

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **4807**

SOENNECKEN

Generalstaatsanwalt
b.d. Kammergericht

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 4807

Würzburg?

P-Z

X

17s 1/69 (RSHA)

17s 7/65 (RSHA)

BONNA H DIN A4

1471



Rauner, E.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 28. Juni 1938 von durch <i>Le</i>	Raum für Eingangsstempel Würzburg Eingel.: 28 JUN 1938 No. 3774	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch aus		Verzögerungsvermerk
Nr. 9338 MUENCHEN 25 939 28/6 1025 = ST =		

AN DIE STAPOSTELLE WUERZBURG =

DRINGEND - SOFORT VORLEGEN. =

BETREFF: ABLEBEN IDES JUED. SCHUTZHAEFTLINGS

EDMUND R A U N E R ,

GEB. 7.7.90 IN MANDEL, KRS. KREUZNACH. =

DER VOM BEZ. AMT SCHWEINFURT SEIT 2.7.33. IM KL. DACHAU

BEFINDLICHE JUED. SCHUTZHAEFTLING EDMUND R A U N E R,

WURDE AM 27.6.38 GEGEN 2330 UHR IM WASCHRAUM DER

GEFANGENEN-BARACKE ERHAENGT AUFGEFUNDEN. ER HAT SELBSTMORD

DURCH ERHAENGEN VERUEBT. RAUNER WAR LEDIG. SEINE ELTERN

ABRAHAM UND AMALIE RAUNER GEB. LEVI SIND BEREITS VERSTORBEN.

EINE SCHWESTER VON IHM, FRAU BERTA SCHWAB IST IN ESSSLINGEN.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **277**

356

, KIESSTR. 2 WOHNHAFT. ICH BITTE, DIE ANGEHOERIGEN VON
DEM TODESFALL ZU VERSTAENDIGEN UND ZU BEFRAGEN, OB SIE
UEBER DIE LEICHE AUF EIGENE KOSTEN VERFUEGEN KOENNEN.
SOLLTEN DIE ANGEHOERIGEN MITTELLOS SEIN, SO WIRD DIE
LEICHE IM KREMATORIUM DES OSTFRIEDHOFES IN MUENCHEN AUF
KOSTEN DER OEFFENTLICHEN FUERSORGE FEUERBESTATTET.

RAUNER WAR ZULETZT IN SCHWEINFURT, MAINBERGERSTR. 1 WOHNHAFT.

- EILNACHRICHT ERBITTE ICH BIS SPAETESTENS 29.6.38 11 UHR.

== STL. MUENCHEN ROEM. 2 D - B.NR. 58478/37 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **277**

357

Reinstein, Arnold

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg.
B.Nr. 5185/41 - II B - Gu.

Würzburg, den 27. Juni 1941.

- 1.) Die Häftlinge H o l z a p f e l und R e i n s t e i n sind nach dem übersandten Gutachten des Staatl. Gesundheitsamtes Würzburg haft-, transport-, arbeits- und lagerfähig. Schutzhaftantrag ist zu stellen, auch gegen H o l z a p f e l, nachdem das Ersuchen des H o l z a p f e l sen., seinen Sohn aus der Haft zu entlassen, vom Leiter der Staatspolizeistelle Würzburg abgelehnt wurde.

- 2.) [An das
Reichssicherheitshauptamt - Amt IV C 2-
in B e r l i n.

Kaft!

Betrifft: Schutzhaftantrag gegen den Juden
R e i n s t e i n, Vorn. Arnold Jsrael, geb. am 16.3.1902 in Würzburg, und den Dentisten
H o l z a p f e l, Vorn. Karl, geb. am 3.11.1895 in Würzburg, beide z.Zt. in Untersuchungshaft.
Witzhaft.

Vorgang: Ohne.
Anlagen: 1 Doppel des Berichts, 1 Lichtbildaufnahme.

Der Jude und ehem. kaufm. Angestellte

R e i n s t e i n, Vorn. Arnold Jsrael,

zuletzt wohnhaft in Würzburg, Hindenburgstrasse 34, geb. am 16.3.1902 in Würzburg, ledig, RA., Sohn von Martin Jsrael Reinstein + und der Lotte Sara, geb. Stiefel, wurde auf meine Veranlassung am 27.5.41 festgenommen und in das Gerichtsgefängnis Würzburg eingeliefert. Im Verlaufe der Ermittlungen habe ich ~~auch~~ am 31.5.41 ^{auch} den Dentisten

H o l z a p f e l, Vorn. Karl,

zuletzt wohnhaft in Würzburg, Eichhornstrasse 17, geb. am 3.11.1895 in Würzburg, kath., RA., Sohn des Gerichtsobersekret. a.D. Josef Holzapfel und der Elisabeth, geb. Hetz, verh. mit Magdalene, geb. Appel, festnehmen und in das Gerichtsgefängnis Würzburg einliefern lassen.

Der Festnahme liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Der Jude Reinstein befand sich bereits vom 16.11. bis 10.12.38 im KL. Dachau. Seine damalige Festnahme erfolgte am 10.11.38 - Judenaktion -. Nach Entlassung aus der Schutzhaft arbeitete Reinstein zunächst in der Autorepara-

Kanzlei

erhalten am: 26. Juni 1941

gefertigt: 26.6.41. We.

gelesen: 28. Juni 1941

abgesandt: 28. Juni 1941

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 287

368

turwerkstätte Ludwig Müller, Würzburg. Er wollte sich als Auto-
mechaniker ausbilden, um seine Auswanderung nach Amerika
besser betreiben zu können. Infolge eines Angebots als Photo-
graph in England gab Reinstein seine Arbeitsstelle auf. Mit
meiner Genehmigung hat er in Berlin und Köln einen Ausbildung-
kurs als Photograph mitgemacht, der im Juni 1939 beendet war.
Nach Würzburg zurückgekehrt, beschäftigte sich Reinstein mit
Lichtbildaufnahmen aller Art, um sich im Photographenfach weiter
auszubilden. Auch ~~mit~~ Ausbruch des Krieges hat Reinstein
seine Tätigkeit fortgesetzt. Sein nicht einwandfreies Verhalten
veranlasste mich, ihm das künftige Photographieren ausserhalb
seiner Wohnung zu verbieten. Bereits nach einigen Monaten
musste Reinstein abermals gewarnt werden, weil er mein Verbot
nicht beachtet hatte.

Auf Grund eines Berichtes der Gendarmerie Urspringen, LK.
Marktheidenfeld, habe ich nun festgestellt, dass sich Rein-
stein, unter Missachtung der ihm auferlegten Warnungen, ausser-
halb Würzburg als Photograph betätigt. Er befand sich am Sonn-
tag, dem 18.5.41 in Urspringen, woselbst er das Fürstlich-
Castellsche-Schloß, sowie ihm geeignet erscheinende Wohnhäuser
und Teile der dortigen Umgebung aufgenommen hat. Der dem Juden
Reinstein abgenommene Film zeigte nach der Entwicklung auch
eine Aufnahme, wie beiliegend. Dieselbe stellt den Dentisten
Holzapfel dar, der, nach der Art der Aufnahme geschlossen, mit
dem Juden sehr vertraut gewesen sein muss. Die Aufnahme erfolgte
auf dem Wege von Urspringen nach Würzburg und liess den Ver-
dacht erstehen, dass sich Holzapfel und Reinstein auch homo-
sexuell betätigt haben könnten. Eine Überführung in dieser Rich-
tung war mangels anderen Beweismaterials jedoch nicht möglich.
Bei den durchgeführten Ermittlungen habe ich aber festgestellt,
dass Holzapfel und Reinstein sich im Jahre 1923 beim Wasser-
sport kennengelernt und dann in der Folgezeit bis heute mitein-
ander verkehrt ~~sind~~ ^{haben}. Der freundschaftliche Verkehr untereinander
setzte sich bis in die letzten Wochen fort. Ich habe festge-
stellt, dass Holzapfel und Reinstein ausser der Radtour nach
Urspringen, nach solche nach Veitshöchheim, LK. Würzburg, Randers-
acker und in Richtung Sommerhausen, L. Ochsenfurt, unternommen
haben. Nicht selten ist es auch vorgekommen, dass sich beide,
angeblich zufällig, im Stadtbereich Würzburg getroffen haben
und anschliessend ^{spazieren} spazieren gegangen sind. Auch in der Kranken-
liste des Holzapfel war Reinstein als alter -unde vorgemerkt.

369

Weder Holzapfel noch Reinstein haben sich im gegenseitigen Verkehr Zurückhaltung auferlegt. Beide glaubten, in Freundschaft miteinander verkehren zu dürfen. Aus diesem Grunde wollen sie auch die gemeinsamen Radtouren und schliesslich die schanlose Aufnahme gemacht haben, die ihrer Bildersammlung als Erinnerung an die Tour nach Urspringen einverleibt werden sollte.

Reinstein ist ein waschechter Jude, der mit jüdischen Manieren versucht, sein Verhalten als eine Geringfügigkeit hinzustellen. Dass er sich als Jude nicht unterordnen will, beweist schon allein die Tatsache, dass er die ihm erteilten staatspolizeilichen Warnungen nicht beachtet und auch aus seinem Aufenthalt im KL Dachau keine Lehre gezogen hat. Sein zügelloes Verhalten kennt, wie die beiliegende Lichtbildaufnahme zeigt, keine Grenzen.

Holzapfel ist Dentist, Inhaber einer kleineren Praxis und entsprechend vorgebildet. Seine Ehe ist kinderlos. Mitglied der NSDAP. ist er nicht. Holzapfel wird nur als Mitglied bei der NSV. und dem Reichsverband Deutscher Dentisten geführt. Obwohl er am Weltkrieg teilgenommen hat und auch im Polenfeldzug vom 24.8. bis Dezember 1939 eingesetzt war, steht er dem heutigen Zeitgeschehen teilnahmslos gegenüber.

Politische Dinge und Weltanschauung wollen ihm nicht gelegen sein. Holzapfel ist ein Judenfreund, der seit Jahren und bis in die jüngste Zeit hemmungslos mit Reinstein Verkehr unterhalten hat. Aus seinem bisherigen Benehmen, das am besten durch die anliegende Lichtbildaufnahme gekennzeichnet wird, ist zu schliessen, dass er die von einem Deutschen geforderte Einstellung zum Judentum überhaupt nicht in sich aufnehmen will. Das Verhalten des Holzapfel verdient schärfste Bestrafung.

Jch stelle daher gegen Reinstein und Holzapfel Antrag auf Schutzhaft ^{und} Einweisung in ein KL., Stufe III, ~~und bitte um Weisung.~~ Beide sind haft=, transport=, arbeits = und lagerfähig ~~und bleiben in Haft bis zur definitiven Entscheidung.~~

Die Festnahme des Holzapfel habe ich dem Bezirksstellenleiter des Reichsverbandes Deutscher Dentisten in Mainfranken schriftlich mitgeteilt. I

- 3.) Kanzlei: fertige von Ziffer 2 4 Abdrucke für II D und
erl. Wk. 1 Doppel für das RSHA.
- 4.) Zur Verwertung im Tagesbericht: *fol. 4. 6. B2*

- 4.) Zur Verwertung im Tagesbericht: *Seit 4. 6. 32*

370

5.) Kartei zur Auswertung: ... Reinstein wurde am 27.5.41 festgenommen und in das GG. Würzburg eingeliefert, weil er trotz wiederholter staatspol. Warnung sich als Photograph betätigt und im Verkehr mit Arierⁿ keinerlei Zurückhaltung auferlegt hat.

2.7. Me.

Am 26.5.41 wurde gegen Reinstein Antrag auf Schutzhaft und Einweisung in ein KL. gestellt.

6.) Zur Pers.Akte:

... Reinstein, Vorn. Arnold Israel, geb. am 16.3.1902 in Würzburg.

W. X

2.7. Me.

371

67
Empfangsbestätigung.

Den Empfang der Schutzhaftakte

Arnold Israel R e i n s t e i n,

geb. 16. 3. 1902 in Würzburg, bestätigt:

Nürnberg, den 8. September 1941.



DS.
Christy

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **287**

J.

372

Stapo-Außendienststelle.

Würzburg, den 11. Sept. 1941.

II D.

1. Weiteres ist nicht veranlaßt.
2. Beinahme zum Pers.Akt: "Arnold Israel Reinstein, geb. 16.3.1902
Würzburg".

V.A.
Fogel

Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **287**

373

Kanzlei
 erhalten am: - 5. Sep. 1941
 gefertigt:
 gelesen:
 abgesandt: - 5. Sep. 1941

71
 X

Stapo-Außendienststelle.

Würzburg, den 4. Sept. 1941.

BNr. 5185/41 II D.

1. Gegen den Juden Arnold Israel R e i n s t e i n wurde mit FS.-Erlaß des RSHA. in Berlin vom 20.8.1941 IV C 2 Haft - Nr. R. 8534 Schutzhaft angeordnet und seine Einweisung in das KL.-Dachau verfügt. Er wurde am 28.8.1941 mit Sammeltransport nach dort in Marsch gesetzt. Die Schutzhaftakte wurde an die Stapo-Stelle Nürnberg-Fürth abgegeben.
- e. Schutzhaftkartei ergänzt. *fol. Pö.*
3. An II B zur Kenntnis. *Kennz. gem. 6.9.41 Gm*
4. Kartei zur Auswertung: "Gegen den Juden Arnold Israel Reinstein wurde mit FS.-Erlaß des RSHA.v.20.8.41 Schutzhaft angeordnet und seine Einweisung in das KL.-Dachau verfügt. Er gelangte am 28.8.41 nach dort zur Ver-
 schubung.".

10.9.41

5. Beinahme zum Pers.Akt: "Arnold Israel Reinstein."

Gm

I.A.
[Signature]

2.9.41
[Signature]

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: 287

—

374

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Nürnberg - Fürth

Sch. H. Nr. 3927

Nürnberg I, Abgolfach 210
Fernsprecher Nr. 255-41 und 277-41 2951
Postcheckkonto Nürnberg Nr. 35696

Nürnberg, den 20. Okt. 1941.

An das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt IV,

Berlin, SW 11

Prinz Albrecht-Str. 8.

Betrifft: Schutzhaft R e i n s t e i n Arnold Israel, geb. am
16.3.1902 in Würzburg.

Vorgang: Dort. Haft-Nr. IV C 2 R. 8534.

Laut Mitteilung der Kommandantur des Konzentrations-
lagers Dachau ist R e i n s t e i n am 17.10.41 gegen
02.00 Uhr durch Erhängen gestorben.

Die Angehörigen wurden von der Kommandantur des Kon-
zentrationenlagers telegraphisch von dem Ableben des Häftlings
in Kenntnis gesetzt.

I.V.

gez. O t t o .

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **287**

375

Sch.H.Nr.3927.

In Abdruck an die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Aussendienststelle Würzburg

5185/41

IB = II D
X gr.
vorhanden
nicht vorhanden

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden

in Würzburg

mit der Bitte um Kenntnissnahme.

Nürnberg, den 20. Oktober 1941.
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth.
I.V.

Stapo Würzburg.

5185/41 - II B 4 -

Würzburg, den 24. Oktober 1941.

- 1.) Kenntnis genommen. Weiteres ist nicht veranlasst.
- 2.) Kartei zur Auswertung: ... R. ist am 17.10.41 im KZ.Dachau durch Erhängen gestorben.
- 3.) An KOA. Baumann zur Kenntnis: R. g. in. Tätigkeitskartei berichtigt: 28.10.41.
- 4.) Zur Pers. Akte: ... Reinstein, Vorn. Arnold Jsrael, geb. 16.3.1902 in Würzburg.

I.A.

Gu.

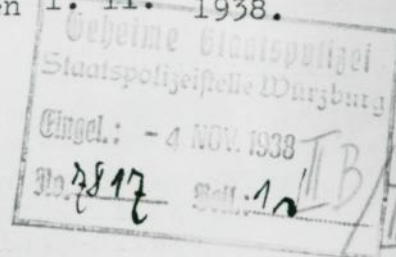
Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **287**

376

Rothschild, Willi

Geheime Staatspolizei
-Geheimes Staatspolizeiamt -
II D - Haft Nr. R 2243.

Berlin, den 1. 11. 1938.



An

die Geheime Staatspolizei
- Staatspolizei - ~~Kont~~ - stelle -
in
W ü r z b u r g .

Betrifft: Schutzhaft gegen Willi Rothschild,
geb. 9.7.83 in Zella-Mehlis, und
Vorgang: Ida Friedmann, geb. 18.11.75 in Rhina.
Anlagen: 6 Schutzhaftbefehle, 1 Aktenstück.

Gegen Rothschild u. Friedmann wird Schutzhaft angeordnet.

Rothschild ist dem Konzentrationslager Buchenwald zuzuführen. Abschrift dieses Erlasses, Bericht und Überführungsvordruck sind mitzugeben.

Eine Ausfertigung des anliegenden Schutzhaftbefehles ist ^{jedem} ~~den~~ Häftling gegen Empfangsbestätigung, die bei den dortigen Akten verbleibt, zu behändigen.

Nach 3 Monaten ist Haftentlassung mit dem Konzentrationslager zu prüfen und alsdann Entlassung bzw. Fortdauer der Schutzhaft zu beantragen.

Schutzhaftprüfungstermin: 1.2.1939.

Die Einweisung der Jüdin Friedmann in ein KL wird erfolgen, wenn feststeht, dass sie trotz ihrer Zuckerkrankheit lagerfähig ist. Sie ist nochmals durch einen Amtsarzt zu untersuchen. Das Untersuchungsergebnis ist beschleunigt einzureichen.

gez.: H e y d r i c h .

J.

Beglaubigt:

Kanzleiangeestellte.



Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 311

443

Schutzhaftbefehl

Vor- und Zuname: **Willi Rothschild**

Geburtstag und -Ort: **9.7.83 in Zella-Mehlis**

Beruf: **Textilgeschäftsinhaber**

Familienstand: **verh.**

Staatsangehörigkeit:

Religion:

Rasse (bei Nichtariern anzugeben): **Jude**

Wohnort und Wohnung: **Mellrichstadt**

wird in Schutzhaft genommen.

Gründe:

Er — ~~er~~ — gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen feststellungen durch sein — ~~ihm~~ — Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem er — ~~er~~ — durch empörendes Verhalten und staatsfeindliche Ausserungen die Bevölkerung auf das Äußerste gereizt und herausgefordert hat, so dass die öffentliche Sicherheit vorübergehend gestört wurde. In Freiheit sind weitere die öffentliche Sicherheit beeinträchtigende Handlungen zu befürchten.

gez.: **H e y d r i c h .**

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **311**



Beglaubigt:

Kanzleigestellte.

442

Nr.7817 II D.

I. Der Originalschutzhaftbefehl wurde R o t h s c h i l d am 7.11.38 gegen Empfangsbestätigung, die in der Anlage beigelegt ist, ausgehändigt.

II. Kanzlei: Schreiben an die Polizeidirektion, Dst.4, 15. NOV. 1938

W ü r z b u r g.

*erl. 15.11.38
15.11.38
von I. St. Gefängnis
abgegeben*

Betreff: Verschubung des Schutzhaftgefangenen
Willi Rothschild, geb.9.7.1883 in
Zella-Mehlis, z.Zt. im hies. Gerichtsgefängnis.
Anlagen: 1 Transportzettel.

Das Geheime Staatspolizeiamt Berlin hat mit Erlaß vom 1.11.38 - B.Nr. II D - Haft - Nr. R.2243 - gegen den Juden

Willi R o t h s c h i l d,

geb.9.7.1883 in Zella-Mehlis, Schutzhaft angeordnet und gleichzeitig dessen Einlieferung in das KL.-Buchenwald bei Weimar verfügt. >

Es wird ersucht, R o t h s c h i l d mit dem nächsten Sammeltransport - 17.11.38 - nach Weimar verschubben zu wollen. Die Schubliste ist an den Polizeipräsidenten in Weimar zu adressieren und darauf zu vermerken, daß der Häftling gemäß Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes Berlin in das KL.-Buchenwald einzuliefern ist. Der Polizeipräsident in Weimar wurde von hier entsprechend verständigt.

Die Unterlagen für die Annahme des Rothschild im KL.-Buchenwald wurden dem Lagerkommandanten bereits übersandt.

Die erfolgte Verschubung wolle der Staatspolizeistelle Würzburg schriftlich angezeigt werden.

III. Kanzlei: Schreiben an den Polizeipräsidenten

in W e i m a r.

*III, IV, V
15.11.38
Klisch*

Betreff: Verschubung des Schutzhaftgefangenen
Willi Rothschild, geb.9.7.1883 in Zella-Mehlis.

Einsetzen von < bis >

R o t h s c h i l d wird mit dem am Donnerstag, den 17.11.38 um 10 Uhr 50 Min. von Würzburg abgehenden Sammeltransport nach dort in Marsch gesetzt. Er trifft am Samstag, den 19.11.38 um 7 Uhr 31 Min. in Weimar ein. Ich ersuche, den Schutzhaftgefangenen dort zu übernehmen und ihn in das KL.-Buchenwald einzuliefern.

Die Unterlagen, die für die Annahme des Rothschild im

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 344

444

KL.-Buchenwald erforderlich sind, wurden dem Lagerkommandanten bereits übersandt.

Für die genaue Bekanntgabe des Zeitpunktes der erfolgten Einlieferung wäre ich dankbar.

IV. Kanzlei: Schreiben an die Kommandantur des Konzentrationslagers

B u c h e n w a l d
bei Weimar.

Betreff: Einlieferung des Schutzhaftgefangenen Willi Rothschild, geb. 9.7.1883 in Zella-Mehlis.

Anlagen: 1 Erlaß in Abschrift,
1 Schutzhaftbefehlsabdruck,
1 Tatbericht und
1 Überführungsvordruck.

Einsetzen von < bis >

Der Schutzhäftling wird am 17.11.38 mit dem hier um 10 Uhr 50 Min. abgehenden Sammeltransport nach Weimar verschubt. Um Übernahme und Einlieferung des Rothschild in das KL.-Buchenwald wurde der Polizeipräsident in Weimar ersucht.

Die für die Annahme des Schutzhaftgefangenen Willi Rothschild im KL.-Buchenwald erforderlichen Papiere sind in der Anlage beigelegt.

V. Kanzlei: Bericht an die

Geheime Staatspolizei
- Geheimes Staatspolizeiamt, Dst. II D, -
B e r l i n.

Betreff: Schutzhaft gegen Willi Rothschild, geb. 9.7.1883 in Zella-Mehlis.

Bezug: Erlaß vom 1.11.1938 B.Nr. II D - Haft - Nr. R.2243.

Anlagen: 1 Personalbogen mit Lichtbild,
1 Vernehmungsniederschrift und
2 Karteikarten.

Der Schutzhäftling

Willi R o t h s c h i l d,

geb. 9.7.1883 in Zella-Mehlis, gelangt gemäß vorstehendem Erlaß am 17.11.38 nach dem KL.-Buchenwald zur Verschubung.

1 Personalbogen mit Lichtbild, 1 Vernehmungsniederschrift sowie 2 Karteikarten sind in der Anlage beigelegt.

445-

Über die Schutzhaftgefangene Ida F r i e d m a n n,
geb.18.11.1875 in Rhina, wird gesondert berichtet.

- ~~VII.~~ Für die Kartei bereits ausgewertet. *FK.*
VII. Zum Tagesbericht zur Verwertung. *Paul. 9.12.38*
VIII. An II D zur Vormerkung des nächsten Schutzhaftprüfungster=
mins am 1.2.1939 - Wv. am 24.1.39 - und Eintrag bezw.Be=
richtung der Schutzhaftstatistik und = kartei.
IX. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Willi Rothschild" bei II D.

Würzburg, den 14. November 1938.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

J. H.


Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **311**

446

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 11. Jan. 1939 von durch <i>La</i>	Raum für Geb. Staatspolizei Staatspol. Stelle Würzburg Eing. 12 JAN. 1939 16t II No. <i>9382</i>	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch <i>7.1.39</i>
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch		Verzögerungsvermerk
Nr. <i>230</i>		+ BERLIN NUE 5933 11.1.39 1730 =BUE?=

Gefirand

AN STAPO WUERZBURG.==

BETR.: SCHUTZHAFTLING WILLI R O T H S C H I L D ,

GEB. 9.7.83 IN ZFLLA-MEHLIS.==

VORG.: BERICHT VOM 19.12.38 ROEM 2 D - 9382/38..=

DA Z. ZT. KEIN ANLASS BESTEHT, DIE SCHUTZHAFT AUFZUHEBEN,

ERSUCHE ICH, DER FRAU JETTE R O T H S C H I L D ,

WOHNHAFT IN MELLRICHSTADT, MAINFRANKEN, AUF DIE EINGABE

VOM 6. U. 10.12.38 MEIN ABLEHNENDE ENTSCHEIDUNG MUENDLICH

MITTEILEN ZU LASSEN.==

: GESTAPA ROEM 2 D HAFT NR. R 2243 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: *311*

447

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 15. Mai 1939 von durch <i>[Signature]</i>	Raum für Eingangsstempel Staatspol.-Stelle Würzburg Eing: 16. MAI 1939 Nr. 3986	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch 20. 6. 1939
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch aus Nr. 4057. + BERLIN NUE 105 203 15.5.39 1640 =LA.=		Verzögerungsvermerk

AN DIE STAPOSTELLE IN WUERZBURG -

BETR: SCHUTZHAFTLING WILLI R O T H S C H I L D,

GEB. 9.7.1883 IN ZELLA-MEHLIS -

VORG: BERICHT V. 27.4.39 ROEM. 2 D 3986/39 -

NACH MITTEILUNG DES KL. BUCHENWALD IST DER HAEFTLING

WILLI R O T H S C H I L D AM 27.4.1939 AUF ERSUCHEN
DES OBERSTAATSANWALTS IN BAMBERG DEM GERICHTSGEFANGNIS
IN BAMBERG ZUGEFUEHRT WORDEN.

ICH ERSUCHE DER INTERESSIERTEN STELLE NAHEZULEGEN WEGEN
ABSCHLUSS EINES ABTRETUNGSVERTRAGES MIT R. UEBER DAS
GERICHTSGEFAENGNIS IN BAMBERG IN VERBINDUNG ZU TRETEN.

EINE UEBERFUEHRUNG NACH MELLRICHSTADT WIRD NICHT FUER
ERFORDERLICH GEHALTEN -

GESTAPA ROEM. 2 D H. NR. R. 2243 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 311

448

Stapo.

Würzburg, den 22. Mai 1939.

II D Nr. 3986. ✓ 4442 ✓

I. Kanzlei: Schreiben an den Herrn Landrat

in M e l l r i c h s t a d t.

Betreff: Schutzhäftling Willi Rothschild,
geb. 9.7.1883 in Zella-Mehlis, z. Zt.
Gerichtsgefängnis Bamberg.

Bezug: ^{Dort} Ihr Schreiben vom 3.4.39 B.Nr. 3290.

Der Jude

Willi Rothschild.

geb. 9.7.1883 in Zella-Mehlis, wurde auf Ersuchen des Herrn Oberstaatsanwalts beim Landgerichte Bamberg am 27.4.39 vom KL.-Buchenwald in das Gerichtsgefängnis Bamberg überführt. In der Hauptverhandlung am 8.5.39 wurde er wegen Verg. gegen das Heimtückegesetz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde durch die erlittene Schutzhaft für verbüßt erklärt.

^{Das dort} Ihr Schreiben vom 3.4.39 habe ich an das Geheime Staatspolizeiamt Berlin weitergeleitet und um Weisung gebeten, ob Rothschild zur Regelung der in Frage stehenden dringlichen Angelegenheit auf kurze Zeit nach Mellrichstadt verschubt werden könne. Das Geheime Staatspolizeiamt Berlin hat mit FS.-Erlaß vom 15.5.39 mitgeteilt, daß eine Überführung des Juden Rothschild nach Mellrichstadt nicht für erforderlich

Kanzlei	
erhalten am:	22. 5. 39
geprüft:	23. 5. 39 Grün.
gelesen:	23. 5. 39 Lwi.
abgesandt:	23. 5. 39

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund:

311

449

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Name für Eingangsstempel		Beantwortet				
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit	
26. Juni 1939				27. JUN 1939						
von			durch			an			durch	
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch						Verzögerungsvermerk				
aus										

Nr. **5352** ++ BERLIN NUE 135615 26.6.39 1415== = STR=

AN STAPO WUERZBURG.=====

BETR.: SCHUTZHAFTLING WILLI ROTHSCHEID, GEB.
9.7.83 IN ZELLA-MEHLIS.-----

VORG.: BERICHT V. 20.5.1939 ROEM 2 D 3986/39.-----

ICH BITTE, X DER EHEFRAU DES ROTHSCHEID
DIE BESCHAFFUNG DER EINREISEGENEHMIGUNG UND SCHIFFSKARTE
ANHEIMZUGEBEN. SOBALD P. IM BESITZE DER VORGEMANNTEM
AUSWANDERUNGSPAPIERE IST, ERBITTE ICH BERICHT. ICH
WERDE ALSDANN DIE ENTLASSUNG AUS DEM KL. ZWECKS
ALSBALDIGER AUSWANDERUNG ANORDNEN.-----

-- GESTAPA ROEM 2 D HAFT NR. R. 2243.++

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **311**

450

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit =STR= durch <i>109</i>	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;"> Haupt- und Eingangsstempel Geheime Staatspolizei Staatspol.-Stelle Würzburg Eing. - 9. AUG. 1939 Abt. II <i>7449</i> </div>	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch
Telegramm: <i>N</i> Funkpruch: <i>N</i> Fernschreiben: <i>N</i> Fernspruch: <i>N</i>		Verzögerungsvermerk
Nr. <i>7054</i>		+ + BERLIN NUE 171776 9.8.39 1136=

= AN STAPO WUERZBURG.=====

BETR.: SCHUTZH. JUDE WILLI R O T H S C H I L D, GEB.
9.7.83 ZELLA-MEHLIS.---

VORG.: BERICHT V. 3.8.39 ROEM 2 D - 7442/39.----

DIE ENTLASSUNG DES JUDEN WILLI R O T H S C H I L D, IST
ZUM 25. 8.39 ANGEORDET UND DAS KL. BUCHENWALD
ENTSPRECHEND VERSTAENDIGT WORDEN. R. IST MELDEPFLICHT BEI
DER DORT. STAPO AUFGEGBEN WORDEN. VOR DER AUSWANDERUNG
IST DEM JUDEN MUENDLICH ZU EROEFFNEN, DASS ER UND SEINE
ANGEHOERIGEN FUER IMMER IN SCHUTZHAFT GENOMMEN WERDEN
MUESSEN, FALLS SIE NOCHMALS NACH DEUTSCHLAND
ZURUECKKEHREN SOLLTEN. DIE AUSWANDERUNG IST ZU UEBERWACHEN
UND ANZUZEIGEN.=

= GESTAPA ROEM 2 D H. NR. R. 2243.+++++

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **311**

451

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Bejodert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
14.	Aug.	1939		Eingel.: 14 AUG. 1939					
von	durch <i>km</i>			No. 4442 Bell: <i>Bo</i>		an	durch		
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch						Verzögerungsvermerkt			
Nr. 7278						aus KL BUCHENWALD NR . 10 77 14.8.39 1730 FUE ==			

AN DIE STAPOSTELLE WUERZBURG .

BETRIFFT : SCHUTZHAFTLING (JUDE) WILL
R O T H S C H I L D , GEB . 9.7.83 IN ZELLA-MEHLIS ,
BEZUG : FS NR. 171 775 VOM 9..8.39 DES GETAPA BERLIN ,
UND DIESS. SCHREIBEN VOM 27.4.39 . ---
R O T H S C H I L D , SOLLTE AUF GRUND DER VORSTEHEND
ERWAEHNTEN ENTLASSUNGSVERFUEGUNG DES GESTAPA AM 15.8.39
ENTLASSEN WERDEN . DIE ENTLASSUNG KONNTE NICHT
DURCHGEFUEHRT WERDEN , DA R. NACH MITTEILUNG DES HERRN
OBERSTAATSANWALDES IN BAMBERG IM GERICHTSGEFAENGNIS IN
BAMBERG ZUR DORTIEN VERFUEGUNG SREHN . UM WITERE
VERANLASSUNG WIRD GEBETEN . R . WIRD HIER ALS ENTLASSEN
GEFUEHRT . ---

DER LAGERKOMMANDANT GEZ. I . A . F R E R I C H S KRIMINAL
- SEKR .

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **311**

452

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
8. Dez. 1939				8. DEZ. 1939					
von						an			
durch <i>WIO</i>						durch <i>WIO</i>			
				Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch		Verzögerungsvermerk			

Nr. *12680* + BERLIN NUE NR. 219 795 8.12.39 1950 - - KL - -

- AN DIE STAPO WUERZBURG. - -

BETR.: JUDEN WILLI ROTHSCHILD, GEB. 9.7.83 ZELLA-MEHLIS.

- - VORG.: DORT. BERICHT VOM 15.8.39 - ROEM 2 D - 7442/39

. - ICH BITTE UM BERICHT UEBER DEN STAND DER ANGELEGENHEIT.

- - GESTAPA ROEM 2 D HAFT NR. R. 2243 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **311**

453

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 26. März 1940		Raum für Eingangsstempel Geh. Staatspolizei Staatspol.-Stelle Würzburg Eins 27. MRZ 1940 Abt. 1.3. 1569		Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch	
von durch <i>Gm.</i>		Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Nr. Fernspruch		Verzögerungsvermerk	
Nr. 33M		+ BERLIN NUE 49538 26.3.40 1450 = WIL=			

AN STAPO WUERZBURG. ==

BETR.: WILLI ISRAEL ROTHSCILD,

GEB. 9.7.83 ZELLA-NEHLIS

VORG.: DORT. BERICHT VOM 21.12.39 - 7442/39 - ROEM 2 D.

== ICH BITTE UM BERICHT UEBER DEN STAND DER ANGELEGENHEIT

. == GESTAPA ROEM 4 C 2 HAFT - NR. R . 2243

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **311**

454

Reichssicherheitshauptamt

IV C 2 Haft-Nr.R.2243.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

Berlin SW 11, den 17.10. 1940.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040

Gen. Staatspoli

Staatspol.-Stelle Wür

Eing 21. Okt. 1940

15609/39

in Würzburg.

D *Sofort!*

Betr.: Willi Israel Rothschild, geb. 9.7.83.

Vorg! : Mein FS.-Erl.v. 26.3.40 - NU 49538 -

Ich bitte um sofortige Erledigung.

Im Auftrage:

Reichardt

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 311

J J

455

Stapo.

Würzburg, der 29. Oktober 1940.

II D Nr.15609/39. ✓

1. Kanzlei: Schnellbrief an das RSHA.,
Amt IV, - Ref. C 2 -
B e r l i n.

Betrifft: Jude Willi Israel Rothschild, geb.
9.7.1883 in Zella-Mehlis, Wohnort:
Mellrichstadt.

Vorgang: FS.-Erlaß Nr.49 538 vom 26.3.40 und Erlaß vom
17.10.40 IV C 2 Haft - Nr. R.2243.

Anlagen: Ohne.

Unter Bezugnahme auf obige Erlasse berichte ich, daß ich den Landrat in Mellrichstadt schon wiederholt, erstmals am 29.3.40, ersucht habe, mir über den Stand der Auswanderungsangelegenheit des Obergerannten und insbesondere darüber Mitteilung zu geben, bis zu welchem Zeitpunkt mit seiner Auswanderung zu rechnen ist.

Da auf meine Schreiben eine Antwort nicht eingegangen ist,

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 311

456

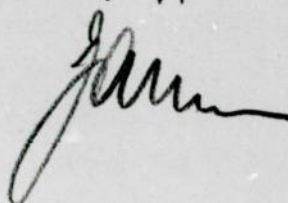
habe ich den Herrn Regierungspräsidenten von Mainfranken mit Schreiben vom 16.8.40 gebeten, der Landrat in Mellrichstadt zur Berichterstattung in der Angelegenheit Rothschild zu veranlassen. Auch hierauf ist ein Bericht nicht eingegangen. Nunmehr habe ich den Herrn Regierungspräsidenten am 21.10.40 um Mitteilung gebeten, ob der Landrat in Mellrichstadt zur Erstattung eines Berichtes veranlaßt wurde.

Sobald eine Mitteilung eingeht, werde ich sofort über die Auswanderungsangelegenheit Rothschild Bericht vorlegen.

2. Wiedervorlage am 14.11.40 od. mit fr. Einlauf.

ang. 31.10.40 g.

2.4.



25.10./Ba.

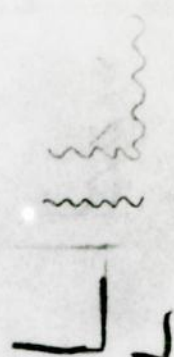
14.10.18.
27.10.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund:

311



457

Scheer, Klara

- Orduer Wörsburg -

1757/61 (RSHA)

Bd 376

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg
über

Scheer Blum, Kurt
(Familien- und Vornamen)

13. 11. 94
(Geburtsdatum)

Swienzani
(Geburtsort)

Aktz.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 376

V612

215

Abschrift.

Kriminalpolizei Bad-Kissingen.

Bad-Kissingen, den 16.8.1940.

A n z e i g e .

gegen

Täter: S c h e r, Vorn. Klara Sara, led. Jüdin, beruflos, geb. am 13.11.1894 in Swienzani/Wilna, RD., Elt. Noa u. Fanny Scher geb. Zinkinsky, wohnh. Bad-Kissingen, Zwingergasse 5.

Straftat: Übertretung n. § 360/11 RStGB. in Verb. m. § 2 RStGB.

Der Ortsgruppenleiter der NSDA Pg. Metz, teilte am 14.8.40 mit, dass gleichen Tages sich eine Anzahl Mitglieder der Ortsgruppe Ost darüber aufgehalten haben, weil die Jüdin

Klara Sara S c h e r

in der Zeit zwischen 12 u. 13 Uhr längere Zeit vor dem Stürmer-Kasten in der Ehrhardstrasse dahier gestanden sei. Die Scher habe die im Kasten ausgestellten Exemplare studiert und sich Notizen gemacht. Sie habe sich selbst von Leuten, die die Scher kannten und wegen ihres Verhaltens ansprachen, nicht wegweisen lassen. Pg. Metz bat im Interesse seiner Ortsgruppe um Zurechtweisung der Scher, damit diese künftig die Mitglieder seiner Ortsgruppe in der angegebenen Art nicht mehr belästige.

Wie festgestellt wurde, haben sich über das Verhalten der Jüdin Passanten und Anwohner der Erhardstrasse und der Siedlung aufgehalten und sich sehr missliebige Äußerungen u. a. die Pg. Friedl, Metz und die Volksgenossin König, Nöhrpass und Wendel.

Die Beschuldigte S c h e r gab auf Zuredestellung an, es sei richtig, dass sie am 14.8.40 zwischen 12 u. 13 Uhr vor dem Stürmer-Kasten in der Erhardstrasse gestanden sei. Um diese Zeit hätten sich auch noch andere Leute dort befunden, die die ausgehängten Zeitungen gelesen hätten. Es hätten sich auch mehrere Passanten auf der Strasse bewegt. Sie habe sich das in der Stürmerzeitung abgedruckte Lied abgeschrieben, weil dieses ihr so gut gefallen habe. Das Lied habe sie auswendig lernen wollen, weil es mit seinem Inhalt auf ihre Verhältnisse zutrefe. Sie habe sich bei allem nichts dabei gedacht. Wohl habe sie gemerkt, dass man über sie gesprochen habe, doch habe sie sich nichts daraus gemacht, denn der betr. Stürmerkasten sei doch für jedermann angebracht.

216

Bei Scher handelt es sich um ein ganz freches Judenweib, das wegen ihres allgemeinen Verhaltens wiederholt polizeilich beanstandet werden musste. Hier ist Scher wegen ihrer lumpigen Kleidung schon früher aufgefallen und daher allen Kissinger zur Genüge bekannt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass schon das blosse Erscheinen der Scher an einem Ort, der wie der Stürmerkasten zur Beleuchtung der jüd. Schandtaten und zur Warnung der Volksgenossen vor den Juden dient, öffentlich Ärgernis erregt.

Die Beschuldigte ist vollkommen vermögenslos. Einer geregelten Beschäftigung ist sie noch nie nachgegangen, z.Zt. wird sie von den hies. Juden durchgehalten.

gez. Glücker, KOA.

Beilagen: 1 Briefumschlag m.d. Gedicht, das Scher am Stürmerkasten abschrieb.
Nr. 5702.

an den

Herrn Landrat

in Bad - Kissingen

zur gefl. Kenntnisnahme und der Bitte um Weiterleitung an den zust.
H. Amtsanwalt für den Landgerichtsbezirk Schweinfurt.

Bad-Kissingen, den 16.8.40.

Der Bürgermeister der Stadt:

I.V.

gez. Unterschrift.

Nr. 10556.

Mit 2 Beil.

an die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeistelle

Würzburg

mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

Bad-Kissingen, den 27.8.1940.

Der Landrat:

gez. Unterschrift.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **376**

217

Kriminal-Polizei Bad Kissingen.

Sernsprecher 2551

Anzeige

gegen

Täter: S c h e r, Vornamen: Klara Sara,
ledige Jüdin, beruflos, geb. 13.11.
1894 zu Swienzani/Wilna, Reichs=
angehörige, El.: + Noa u. Fanny
Scher, geb. Zinkinsky; wohnhaft
Bad Kissingen, Zwingergasse 5.

Straftat: Übertretung nach § 360/11
RStGB. in Verbindung mit § 2
RStGB.

Wert: */.

Geschädigter: */.

Tatort: Bad Kissingen

Nr.

An die

Staatsanwaltschaft Schweinfurt

mit dem Ersuchen um Strafverfolgung.

Bad Kissingen, den

Stadtrat:

Bad Kissingen, den 16. Aug. 1940.

Der Ortsgruppenleiter der
NSDAP. Pg. Metz teilte am 14. Aug. 1940
mit, daß gleichen Tages sich eine An=
zahl Mitglieder der Ortsgruppe Ost
darüber aufgehalten haben, weil die
Jüdin

Klara Sara S c h e r,
in der Zeit zwischen 12 und 13 Uhr,
längere Zeit vor dem "Stürmer-Kasten"
in der Erhardstraße dahier gestanden
sei. Die Scher habe die im Kasten aus=
gestellten Exemplare studiert und
sich Notizen gemacht. Sie habe sich
selbst von Leuten, die die Scher kann=
ten und wegen ihr Verhalten ansprache,
nicht wegweisen lassen. Pg. Metz bat
im Interesse seiner Ortsgruppe um Zu=
rechtweisung der Scher, damit diese
künftig die Mitglieder seiner Orts=
gruppe in der angegebenen Art nicht
mehr belästige.

Wie festgestellt wurde, haben sich
über das Verhalten der Jüdin Scher
Passanten und Anwohner der Erhard=
straße und der Siedlung aufgehalten
und sich sehr mißliebig geäußert u. a.
die Pg. Friedl, Metz und die Volksge=
nossen König, Nöhrpaß und Wendel.

Die Beschuldigte S c h e r gab
auf Zuredestellung an, es sei richtig,

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 376

18

2

daß sie am 14.8.40 zwischen 12 u. 13 Uhr vor dem Stürmerkasten in der Erhardstraße gestanden sei. Um diese Zeit hätten sich auch noch andere Leute dort befunden, die die ausgehängten Zeitungen gelesen hätten. Es hätten sich auch mehrere Passanten auf der Straße bewegt. Sie habe sich das in der Stürmerzeitung abgedruckte Lied abgeschrieben, weil dieses ihr so gut gefallen habe. Das Lied habe sie auswendig lernen wollen, weil es mit seinem Inhalt auf ihre Verhältnisse zutreffe. Sie habe sich bei allen nichts dabei gedacht. Wohl habe sie gemerkt, daß man über sie gesprochen habe, doch habe sie sich nichts daraus gemacht, denn der betr. Stürmerkasten sei doch für jedermann angebracht.

Bei Scher handelt es sich um ein ganz freches Judenweib, das wegen ihres allgemeinen Verhaltens wiederholt polizeilich beanstandet werden mußte. Hier ist Scher wegen ihrer lumpigen Kleidung schon früher aufgefallen und daher allen Kissingern zur Genüge bekannt. Es ^{ter}unliegt keinem Zweifel, daß schon das bloße Erscheinen der Scher an einem Ort, der, wie der Stürmerkasten zur Beleuchtung der jüd. Schandtaten und zur Warnung der Volksgenossen vor den Juden dient, öffentliches Ärgernis erregt.

Die Beschuldigte Scher ist vollkommen vermögenslos. Einer geregelten Beschäftigung ist sie noch nie nachgegangen, z. Zt. wird sie von den hiesigen Juden durchgehalten.

Glückes,
KOA.

Beilagen: 1 Briefumschlag mit dem Gedicht, das Scher am Stürmerkasten abschrieb.

Nr. 5702.

Mit 1 Beilage

an den Herrn Landrat

Bad Kissingen

zur gefl. Kenntnisnahme und der Bitte um Weiterleitung an den Herrn Amtsanwalt für den Landgerichtsbezirk Schweinfurt.

Bad Kissingen, den 16. 8. 1940.

Der Bürgermeister der Stadt:

In Vertretung:

[Signature]
Erster Beigeordneter.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **376**

220

Nr. 11664.

Bad Kissingen, den 21. September 1940.

Der Landrat.

An
die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg.

H a f t !

Betreff:

Verhalten der Jüdin Klara
Sara S c h e r, geb. 13.11.1894
in Swienzani.

Z.dort.Schr.v.9.9.40
B.=Mr. II B - 9006/40-.
Dor./Mi.

Geh. Staatspolizei	
Staatspol.-Stelle Würzburg	
Eing	22. SEP. 1940
Nr.	9006
Beil.	

H. Kühn *R. G.* *23/9*

Der Bürgermeister der Stadt Bad Kissingen wurde mit der Erledigung obigen Schreibens beauftragt und teilt durch die Kriminalpolizei folgendes mit:

Die Jüdin Klara Sara Scher wurde heute am 17.8.1940 um 16³⁰ Uhr in das Gerichtsgefängnis Bad Kissingen eingeliefert.

Vorher wurde noch in ihrem Beisein, das von ihr bewohnte Zimmer mit Hauptw. Hirt durchsucht. Hierbei wurde noch ein zweites Exemplar des von Scher handschriftlich am 14.8.40 aus dem „Stürmerkasten“ abgeschriebenen Gedichtes gefunden. Bei der Durchsicht ihrer schriftlichen Sachen wurde festgestellt, daß sie in den letzten Jahren bis Sommer 1939 einen regen Briefwechsel mit ihren in Straßburg/Elsaß wohnhaften Verwandten hatte. Es handelt sich um Michel und Martha B e r d i t s c h e w s k y in Straßburg 16, rue Erckmann-Chatrian und um Josef K l i n t z - L o t z in Colmar 8, Avenue de la République, Central Grand Café-Restaurant. Aus den Briefen, die sie von dort erhielt, kann entnommen werden, daß die Scher außer ihren persönlichen Verhältnissen auch solche politischer Art ihren Verwandten mitteilte.

Die Jüdin Scher betrieb mit ihrem Vater Moa Scher bis zu dessen Tod 1935 einen Partiewarenhandel. Nachdem den Juden allgemein jede gewerbliche Tätigkeit untersagt worden war, hat die Scher sich wiederholt nach der Reichsgewerbeordnung und dem Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vergangen, weilsie das Verbot einfach ignorierte und den Hausierhandel unter der Landbevölkerung fortsetzte. Sie ging dabei dermaßen vor, daß sie vor Morgengrauen mit einem Bündel Partiewaren die Stadt verließ und nach Eintritt der Dunkelheit erst wieder aus dem

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 376

221

Landbezirk nach Bad Kissingen zurückkehrte. Sie setzte seinerzeit u.a. getragene Kleider und Schuhe ihres verstorbenen Vaters und anderen verstorbenen Juden an Landleute ab, bzw. tauschte diese alten Sachen gegen Lebensmittel ein. Diese widerliche Tätigkeit fiel insbesondere 1938 dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. Ramsthal auf, der diesbez. Meldung dem Landratsamt Bad Kissingen erstattete.

Scher geht seit Jahren keiner geregelten Arbeit nach und hat auch noch keine Schritte für eine evtl. Auswanderung unternommen. Sie ist ein ausgesprochen faules Judenweib und dabei körperlich so schmutzig, daß sie selbst von ihren Rassegenossen nicht beschäftigt wird. Nun läßt sie sich von den ortsansässigen Juden und der jüd. Reichsvereinigung unterstützen.

Die Jüdin Scher gilt allgemein, auch bei ^{den} Juden, als bettelarm. Bei der heute vorgenommenen Hausdurchsuchung nach Weisung der Gestapo wurde jedoch festgestellt, daß Scher durchaus nicht vermögenslos ist. In einer kl. Seitenkammer hat sie für schätzungsweise 1500 RM. Partiewaren, die von ihrem früheren Handelsbetrieb herkommen, aufgestapelt. Es sind dies die z.Z. sehr knappen und markenpflichtigen Artikel wie: Wolltücher, und Stoffe, Decken, Handtücher, Leinenstoffe, Unterwäsche, etwa 40 Paar Schuhe aller Art (nicht getragen) und mindestens ebenso viele Paar neue Wollstrümpfe verschiedener Größen, eine größere Menge (etwa 70 Rollen) Nähfaden, mehrere Schachteln mit Seidengarn und Gummibändern usw. Es war zu beobachten, daß diese Artikel infolge der unsachgemäßen Lagerung, durch Mottenfraß und Feuchtigkeit, dem Verderben ausgesetzt sind.

Bei der Scher handelt es sich um eine nicht besonders kräftige, jedoch was durch amtsärztl. Zeugnis belegt ist, um eine gesunde und arbeitsfähige Person. Sie erregt schon allein durch ihre Anwesenheit in der Öffentlichkeit, besonders hier wo sie bekannt ist, durch ihre zigeunermäßige Kleidung und ihr freches anmaßendes Benehmen, Ärgernis. Bezeichnend für sie ist, daß sie bei der eben auf Anordnung der Gestapo durchgeführten Polizeihaft zu der Frau des Gefängnisoberwachtmeisters dahier sagte, wobei sie die Polizei meinte: „Die Herren haben jetzt eben nichts zu tun, jetzt gehen sie über mich her.“

Die Scher würde die Freiheit künftig zu weiteren der Volksgemeinschaft belästigenden Handlungen benützen, zumal sie in letzter Zeit neuerlich dabei war, sich deutschen „Volksgenossen zum Zwecke des Vertauschens ihrer Partie-Vorräte zu nähern.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund:

376

2. H. 8
Stopp

222

aus dem Lager des Juden Losmann
Bad Kissingen, den 21. Sept. 1940.

Kriminal-Polizei Bad Kissingen

Fernsprecher 2551

Betreff:

S c h e r , Klara Sara, led. Jüdin, geb. 13. 11. 1894 in Swienzani.

Vorgang: Verfügung der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Würzburg, B.Nr. II B 9006/40.

Ergänzung vom 4. 10. 40
Heil
Beschlagnahmen in
Verwerfen
B.

In Ergänzung des Berichtes vom 17. 9. 1940 wird mitgeteilt, daß nachträglich noch vertraulich in Erfahrung gebracht werden konnte, daß die Jüdin

Klara Sara S c h e r

im Anwesen des Juden Losmann dahier noch ein größeres Lager der verschiedensten Sachen haben soll.

Die Feststellung ergab, daß Scher im Hause Weidgasse 1 hier einen ganzen Raum mit mehreren großen Kisten und Schachteln voll von Partiewaren aufgestapelt hat, was sie bisher verheimlichte. Es handelt sich hier wiederum um die z. Zt. raren und markenpflichtigen Artikel wie Schuhe (darunter etwa 60 Paare warme Hausschuhe) Leinenstoffe, Bettwäsche, Decken, Unterwäsche, große Mengen Garne, Wollsachen usw. Es ist dies ein viel größeres Quantum als das bereits am 17. 9. 40 mitgeteilte und hat schätzungsweise einen Wert von etwa 2000 RM.

Die Ware ist auch hier wieder gänzlich unsachgemäß gelagert und es besteht die Gefahr, daß bei weiteren Anhalten dieses Zustandes die betr. Artikel verderben und der Verwertung überhaupt entgehen.

Auf Befragen gab Scher an, daß diese Artikel noch von der Auflösung ihres Handelsgeschäftes herkommen. Sie sei alleinige Eigentümerin der Ware und wolle dieselbe gerne verkaufen oder umtauschen, wenn sie nur die Erlaubnis hierzu erhalte.

Bemerkt sei, daß Scher bei der Einlieferung ins Gefängnis gar kein Hemd trug und ihr Unterkleid vor lauter Löcher einem Sieb glich, obwohl sie derartige Unterkleidung in Mengen auf Lager hat.

223

Da Scher, wie nun erhoben wurde, von ihren eigenen Rassegemeinschaften als "arbeitsscheu" bezeichnet wird, ist ihre Einschaffung in ein KZ-Lager am Platze. Bezüglich der Verwertung der Waren, die der Volksgemeinschaft entzogen sind und zu verderben drohen, wäre eine entsprechende staatspolizeiliche Maßnahme erforderlich.

Glickes
Krim.Ob.Asst.

Nr. *P 400*.....

An die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

Geh. Staatspolizei
Staatspol.-Stelle Würzburg
Eing. 24. SEP 1940
Nr. 9006

Würzburg

B.
gav
Meppr.

weitergeleitet.

Bad Kissingen, den 21. 9. 1940.

Der Bürgermeister der Stadt:

In Vertretung:

Hesserschmidt
Erster Beigeordneter.

L.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **376**

224

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg.
B.Nr. 9006/40 - II B - Keil.

Würzburg, den 8. Oktober 1940.

Klara Sara S c h e r,
Jüdin,

beruflos, ledig, wohnhaft in Bad-Kissingen, Zwingergasse 5, geb.
am 13. 11. 1894 in Swienzani/Wilna, Tochter der Händlerseheleute
Noa Scher und Fanny, geb. Zislinsky, z.Zt. im Gerichtsgefängnis
Würzburg in Polizeihaft, gibt an:

" Im Jahre 1899 verzog ich mit meinem Eltern von Swienzani
(Rußland) nach Würzburg. Mein Vater war in Rußland Fischer gewes-
sen. Von Würzburg aus betrieb er dann einen Handel mit allerlei
Gegenständen auf Märkten und Messen. Von 1903 ab führten meine
Eltern in Bad-Kissingen ein Saisonhandelsgeschäft in Partiesac-
chen. Sie wohnten während des Sommers in Bad-Kissingen und im
Winter in Würzburg bis sie im Jahre 1916 ganz nach Bad-Kissing-
gen übersiedelten. Bereits im Jahre 1912 hatten meine Eltern
in Bad-Kissingen ein Ladengeschäft gegründet, das bis zum Jahre
1935 von meinen Eltern, bzw. meinem Vater geführt wurde. Meine
Mutter ist im Jahre 1930 gestorben. Von dieser Zeit ab führte
ich mit meinem Vater das Geschäft allein. Im Jahre 1935 wurde
uns die Wohnung und der Laden gekündigt, wir packten deshalb
unseren Hausrat und die im Geschäft noch vorhandenen Waren zu-
sammen und zogen nach Berlin zu meinem Bruder, der dort ver-
heiratet war. Wir konnten uns aber nur 10 Wochen in Berlin auf-
halten, da erstens unsere Mittel zu Ende gingen und zweitens
mein Vater vor Heimweh nach Bad-Kissingen nicht mehr in Berlin
bleiben konnte. Wir kehrten deshalb wieder nach Bad-Kissingen
zurück, durften aber unser Geschäft nicht wieder eröffnen und
lagerten deshalb unsere Waren und einen großen Teil unseres
Hausrats, den wir in der neuen kleinen Wohnung nicht unterbrin-
gen konnten, in zwei gemieteten Räumen ein. Vier Monate später
starb mein Vater, da wir keine Barmittel zur Bestreitung unseres
Lebensunterhaltes mehr gehabt hatten, mußten wir nach unserer
Rückkehr die entbehrlichen Möbel verkaufen. Nach dem Tode meines

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 376

225

Vaters sollte ich von der Stadt Bad-Kissingen aus eine Stellung antreten. Da ich körperlich schwach, zucker-und herzkrank bin, hätte ich nur stundenweise im Tag arbeiten können. Der Amtsarzt in Bad-Kissingen untersuchte mich, was er feststellte weiß ich nicht, ich wurde aber dann nicht mehr aufgefordert in Stellung zu gehen. Ich arbeitete dann bei verschiedenen Juden im Haushalt, bzw. in ihrem Fremdenbetrieb. Wenn ich im Winter in Not war, nahm ich verschiedene aus unserem Geschäft noch vorhandene Waren, ging auf die Dörfer, tauschte dafür Lebensmittel oder Brennmaterial ein oder ließ mir Geld dafür geben, damit ich meine Miete bezahlen konnte. Von der jüdischen Winterhilfe erhielt ich ebenfalls eine laufende kleine Unterstützung. Nach dem Tode meines Vaters verkaufte ich auch seine Kleider, damit ich auch dafür etwas Lebensmittel und Geld bekam. Gewerbliche Ausweise hatte ich nicht, ich wurde deshalb von der Polizei öfters beanstandet und angezeigt, kam aber immer wieder gut durch, weil ich einmal unter die Amnestie fiel und auch sonst wegen meiner Notlage, aus der heraus ich gehandelt hatte, straffrei ausging. Ich bin deshalb bis heute nicht vorbestraft.

Zur Sache:

Im August 1940 blieb ich vor dem Stürmerkasten in der Erhardstraße in Bad-Kissingen stehen, weil mir das in dem Stürmerkasten dort ausgehängte Bild des Englischen Königspaares gefiel. Es standen noch mehr Leute dort. Ich schaute mir das Bild zuerst an und bemerkte, daß in der gleichen Zeitung - es war der Stürmer, welche Nummer weiß ich nicht - auch ein Gedicht abgedruckt war, das vom jüdischen Dichter Stephan Zweig stammte und das ewige Wandern der Juden behandelte. Weil es mir gut gefiel, schrieb ich mir einen Teil davon auf einen Zettel. Ich hörte dabei einen Mann rufen, soviel ich mich entsinne, rief er meinen Namen, was er aber von mir wollte, weiß ich nicht. Ich wußte nicht, daß ich mich nicht an den Stürmerkasten hätte stellen dürfen, denn der Kasten ist öffentlich angebracht und es ist noch nicht bekannt gegeben worden, daß Juden - ich bin Volljüdin - dort nicht stehen bleiben dürfen. Jetzt weiß ich es und tue es auch nicht mehr. Das Gedicht, das ich mir zum Teil abschrieb, wollte ich nur für mich lernen, sonstige Absichten hatte ich nicht. Ich habe zwei Brüder und eine Schwester im Ausland und zwar, eine Schwester ist seit 1933 in Straßburg gewesen, wo sie jetzt ist weiß ich nicht, denn sie hat mir seit Kriegsbeginn nicht mehr geschrieben.

225

ein Bruder ist seit etwa 16 Jahren in Montevideo, er hat aber noch nie geschrieben, soviel ich von anderen Juden hörte soll auch mein Bruder, der in Berlin wohnhaft war, in Montevideo sein. Mit meinen Brüdern unterhielt ich nie einen Briefwechsel, ich schrieb nur ab und zu meiner Schwester in Straßburg, aber nur familiäre Angelegenheiten. Über politische oder wirtschaftliche Dinge äußerte ich mich nie, da ich daran gar kein Interesse hatte. Sonstigen Briefwechsel mit im Ausland lebenden Personen führte ich nicht.

Ich habe schon vor einigen Jahren versucht, zu meiner Schwester nach Straßburg zu kommen, es war ihr aber nicht möglich, etwas für mich in dieser Hinsicht zu tun. Sonstige Auswanderungsvorbereitungen habe ich noch nicht unternommen.

Die Waren und die Haushaltsgegenstände - letztere sind gebraucht und stammen aus dem Haushalt meiner Eltern - die noch in Bad-Kissingen und zwar in einem Raum meiner Wohnung Zwingergasse 5 und in einem weiteren Raum Weidgasse 1 lagern, sind seit 1935 verpackt und wurden seit dieser Zeit nicht mehr ausgepackt und durchgesehen. Ich weiß, daß sie dadurch größtenteils schlecht und verdorben sind. Sie waren immer in muffigen und feuchten Räumen untergebracht und mußten hochaufgeschichtet gelagert werden. Ich habe seit 1935 bis Anfang 1939 an den Hausbesitzer Treubig, bei dem ich die Waren eingelagert hatte, 1500 RM Lagergeld bezahlt. In den Räumen, in denen die Sachen jetzt liegen, d.h. für diese Räume brauche ich nichts mehr zu bezahlen, es ist jüdischer Hausbesitz. Sämtliche Haushaltsgegenstände und die Waren die aus unserem Geschäft stammen, sind mein alleiniges Eigentum. Schulden habe ich nicht. Forderungen oder sonstige Rechte anderer Personen gegen diesen Besitz bestehen nicht. Was an Waren vorhanden ist, weiß ich im einzelnen nicht. Ich kann es auch im ganzen nicht schätzen, weil einen großen Teil dieser Sachen mein Vater verpackte und ich die Kisten nicht mehr öffnete. Warenverzeichnisse wurden nicht erstellt, Bücher wurden in unserem Geschäft nicht geführt. Mein Vater kaufte stets in bar und zwar zurückgesetzte Gegenstände mit Fabrikfehlern und auch gebrauchte Waren.

Auf die Frage, warum ich die aus dem Geschäft stammenden Waren nach Aufgabe des Geschäfts oder wenigstens Ende 1938, da es den Juden verboten wurde, ein Geschäft zu führen, nicht den zuständigen Stellen zur Verwertung angeboten habe, erwidere ich, daß ich in der Zwischenzeit einen Teil verkauft habe um Miete und Lagergeld bezahlen zu können, den jetzt vorhandenen Rest meldete ich deshalb nicht zur Abwicklung an, weil ich der Meinung war, daß ich von der Verwertung nichts verstehe.

226

Ich wollte die Sachen einzeln für meine Rechnung verkaufen, durfte dies aber nicht und wurde, wie ich schon angegeben habe, immer wieder angezeigt. Bei den jetzt noch eingelagerten Sachen befindet sich ein großer Teil Haushaltsgegenstände aus dem Haushalt meiner Eltern, dabei auch gebrachte Wäsche, Schuhe und Kleider, die von meinen Eltern und mir getragen wurden. In welchen Kisten, Koffern u.s.w. diese Dinge untergebracht sind, weiß ich nicht.

Ich nehme zur Kenntnis, daß die aus dem früheren Geschäft stammenden Warenbestände polizeilich beschlagnahmt sind und daß über die weitere Verwertung polizeilicherseits entschieden wird.

Aufgenommen:

Hui

Nach Selbstlesen unterschrieben:

Sara Klara Scher

Anwesend:

Groninger

Die Jüdin Klara Sara Scher hat angeblich im Jahre 1910 in Würzburg durch Einbürgerung ihres Vaters die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Hui

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 376

227

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg.

Würzburg, den 24. Okt. 1940.

B.Nr. II B - 9006/40 - Kei - ✓

1.) Von der Einleitung eines Strafverfahrens wegen groben Unfugs gegen die Jüdin Scher kann abgesehen werden, weil gegen sie Antrag auf Verhängung von Schutzhaft gestellt wird. Die Scher wurde am 4.10.40 von Bad Kissingen, wo sie seit 17.9.40 in Haft war, in das Gerichtsgefängnis Würzburg gebracht. Am 4.10.40 wurde auch durch Krim.O.Ass. Glücker der Kripo in Bad Kissingen, Scheuring vom SD. in Kissingen und Krim.Sekr. Keil eine Besichtigung der Waren und der Wohnung der Jüdin Scher vorgenommen. Die Briefe, welche die Kripo in Bad Kissingen anlässlich der Durchsuchung der Wohnung bei der Festnahme der Jüdin vorgefunden hatte, wurden am 4.10.40 von der Kripo in Bad Kissingen auf Ersuchen übergeben. Die Scher und ihre in Straßburg verheiratet gewesene Schwester teilen sich darin nur familiäre Dinge mit. Anhaltspunkte über Greuelpropaganda sind nicht vorhanden. Krim.O.Ass. Glücker erklärte auf die Frage, worin^{dort} die Mitteilungen politischer Art erblickt worden seien, man habe sie darin gesehen, weil die in Straßburg wohnhaft gewesene Schwester der Scher schrieb, daß es ihr geschäftlich nicht sehr gut gehe. Diese Mitteilung berechtige zur Annahme, daß auch die Scher geschrieben habe, es gehe ihr nicht gut.

Der Gefängnisarzt Dr. Stegmann in Würzburg wurde mit Schreiben v. 9.10.40 ersucht, die Scher auf Haft=Transport=Arbeits= und Lagerfähigkeit zu untersuchen, da das Ergebnis vor Stellung des Antrages auf Schutzhaft vorliegen mußte. Dr. Stegmann hat angeblich das Schreiben nicht erhalten und konnte erst nach mehrmaligen fernmündlichen Anrufen erreicht und gebeten werden, die Untersuchung vorzunehmen, wodurch sich die Stellung des Antrages auf Schutzhaft verzögerte.

2.) Kanzlei

berichte: (2 Abdrucke f. II B)

Haft!

228

Kanzlei
An erhalten am 24. Okt. 1940
das RSHA., Amt IV, C 2, 24. Okt. 1940
gelesen: 24. Okt. 1940
Berlin, dt. 24. Okt. 1940

Maya!

Betrifft: S c h e r Klara Sara, ledige Jüdin, beruflos, geb. 13.11. 1894 zu Swienzani/Wilna, Reichsangehörige, wohnhaft in Bad-Kissingen, z.Zt. im Gerichtsgefängnis Würzburg in Haft.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Abdruck.

Die Jüdin Klara Sara S c h e r kam mit ihren Eltern im Jahre 1899 von Swienzani bei Wilna nach Würzburg und von hier aus im Jahre 1916 nach Bad-Kissingen. Ihre Eltern betrieben dort ein Partiewarengeschäft. Im Jahre 1930 starb die Mutter; der Vater Noa Scher verzog 1935 auf die Dauer von 10 Wochen nach Berlin, kehrte aber wieder nach Bad-Kissingen zurück, wo er nach einigen Monaten verstarb. Sein Geschäft hatte er nach seiner Rückkehr von Berlin nicht mehr weiterführen dürfen.

Die Jüdin Klara Sara Scher war im Jahre 1910 durch Einbürgerung ihrer Eltern deutsche Staatsangehörige geworden.

Bis 1935 half sie im Geschäft ihrer Eltern. Seit dieser Zeit geht sie jedoch jeder geregelten Arbeit aus dem Weg. Sie ließ sich von ihren Rassenrenossen unterstützen und setzte im Wege des Schleichhandels Waren, die sie noch ~~von~~ ^{aus dem} elterlichen Geschäft hatte, bei der Landbevölkerung in der Umgebung von Bad-Kissingen ab. Selbst die von ihrem verstorbenen Vater getragenen Kleider und auch solche Kleider von anderen Juden verschachtete sie auf diese Weise. Strafverfahren, die deshalb gegen sie eingeleitet wurden, wurden auf Grund von Straffreiheitsgesetzen eingestellt.

Die Jüdin Scher wird vom Landrat Bad-Kissingen als freches, faules und schmutziges Judenweib bezeichnet. Im August dieses Jahres stellte sie sich in Bad-Kissingen vor einen Stürmerkasten und schrieb ein Gedicht über die wandernden Juden ab. Ihr freches Verhalten erregte bei vielen Personen Ärger. Die Kriminalpolizei in Bad-Kissingen stellte bei den anschließenden Ermittlungen fest, daß die Jüdin Scher noch eine größere Menge Waren aus dem ehemaligen elterlichen Geschäft in 2 feuchten und ungelüfteten Räumen, ~~mit~~ mit gebrauchtem Hausrat, gelagert hatte. Es handelt sich um Tisch- und Leibwäsche, Wollsachen, Hausschuhe u. dgl. Die Jüdin hätte diese Waren nicht zur Verwertung angemeldet, sondern wollte sie weiterhin unter Umgehung der bestehenden

229

Vorschriften verschachern. Durch die ~~unsaubere Lagerung~~ ^{dieser Lebensmittelsachen} hat ein großer Teil stark gelitten. Ich habe ~~mir~~ jetzt pol. sichergestellt und den Landrat in Bad-Kissingen angewiesen, sie der zuständigen Kreisamtsleitung der NSV. gegen eine dem Zustande der Waren entsprechende Entschädigung zur Verwertung anzubieten.

Die Jüdin Scher wurde auf mein Ersuchen durch die Kriminalpolizei Bad-Kissingen in Haft genommen. Sie befindet sich jetzt im Gerichtsgefängnis in Würzburg.

Da die Scher durch Arbeitsscheu, schmutziges, freches und ostjüdisches Auftreten überall Ärger erregt, stelle ich Antrag, gegen sie Schutzhaft anzuordnen und sie auf längere Dauer in ein Konzentrationslager einzuweisen. Sie ist nach dem Gutachten des Amtsarztes haft-, lager-, transport- und arbeitsfähig für nicht zu schwere Arbeiten.

Einen Abdruck der Vernehmungsschrift der Scher, aus dem auch die genauen Personalien zu ersehen sind, lege ich bei. Ich werde die Jüdin solange in Haft behalten bis von dort Weisung erteilt.

3.) Das Auslandsstrafregister in Berlin wurde um Auskunft aus dem Strafregister ersucht. Die erkennungsdienstliche Behandlung der Scher wird veranlaßt.

4.) Wiedervorlage b. II B - Kei -

W.

5.24/110

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 376

230

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg.
B.Nr. II B - 9006/40 - Kei

Würzburg, den 18.11.40.

1.) Das Reichssicherheitshauptamt hat mit FS.Erlaß vom 8.11.40 - IV C 2 - 8819 gegen die Jüdin S c h e r Schutzhaft angeordnet und ihre Unterbringung im KL. Ravensbrück verfügt. Die Verschubung der Jüdin wurde am 14.11.40 vom Gefängnis in Würzburg aus durchgeführt. *7. 17-2 1/2 f. 11. 11. 40 b. II D.*

Rechtskonsulent Müller wurde hinsichtlich des umstehenden Gesuches am 18.11.40 fernmündlich verständigt, daß nur die aus dem Partiewarengeschäft des Noa Scher und seiner Tochter Klara Sara Scher stammenden Waren polizeilich beschlagnahmt wurden, dagegen nicht die Kleider und Haushaltsgegenstände der Jüdin und ihres verst. Vaters. Es wurde ihm mitgeteilt, daß der Landrat in Bad Kissingen von hier aus ersucht worden sei, die Kleider und Haushaltsgegenstände der Jüdin in ihrer Wohnung unter Verschuß zu halten. Müller ist nicht im Besitze einer Vollmacht der Jüdin. Er erklärte, er werde den Sachverhalt der Isr. Kultusgemeinde in Bad Kissingen mitteilen und von ihr weitere Mitteilung abwarten, ob sie Ansprüche an das Eigentum der Scher stelle.

2.) Kanzlei

Schreibe:

An

den Herrn Landrat

in B a d K i s s i n g e n .

Betrifft: Jüdin Klara Sara S c h e r, geb. am 13.11.1894 in Swienzani.

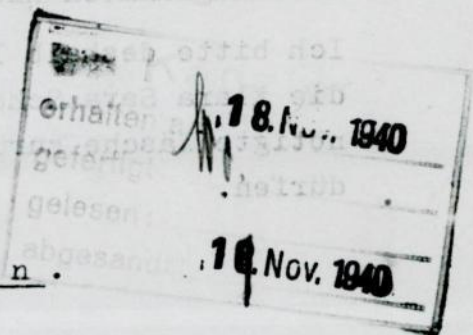
Vorgang: Schreiben v. 22.10.40 B.Nr. II B 9006/40.

Anlagen: Ohne.

Das Reichssicherheitshauptamt hat auf meinen Antrag mit Erlaß v. 8.11.40 gegen die Jüdin Scher Schutzhaft angeordnet. Die Jüdin wurde am 14.11.40 vom Gefängnis in Würzburg aus in das KL. Ravensbrück verschubt.

Jch bitte um Erledigung meines Ersuchens v. 22.10.40 und Bericht.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 376



231

Stapo-Außendienststelle.
II D.

Würzburg, den 7. August 1941.

1. Gegen die Jüdin

Klara Sara S c h e r,

geb. 13. 11. 1894 in Swienzani, wurde mit FS.-Erlaß des RSHA.
vom 8. 11. 1940 Schutzhaft/angeordnet und ihre Einweisung
in das KL.-Ravensbrück verfügt. Am 30. 11. 1940 wurde sie
dort überrommen, wo/ sie auch heute noch verwahrt ist. Die
Schutzhaftakte wurde an die Stapo-Stelle Nürnberg-Fürth ab-
gegeben.

2. Beinahme zum Pers.Akt: "Sara Klara Scher".

I.A.

Fogel

Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **376**

232

Abschrift.

Fr.Konz.Lager Ravensbrück.

Ravensbrück, den 2.3.1942.

Der Lagerkommandant.

I/Az.: 14 f 13/3.42/Pri.

S c h n e l l b r i e f !

Betreff: Ableben der Schutzhaftgefangenen Jüdin Klara Sara
S c h e r, geb.13.11.94 in Swienzani/Wilna.

An die

Staatspolizeistelle

W ü r z b u r g.

Die seit der 30.11.40 für die dortige Dienststelle hier
einsitzende Jüdin Klara Sara S c h e r ist am 28.2.42 um
18.45 Uhr an Herzinsuffizienz bei Coma diabeticum verstorben.

Das Reichssicherheitshauptamt Berlin hat durch Schnellbrief
Mitteilung erhalten.

Es wird gebeten, die Schwester Anna Sara Berditschewski,
Strassburg, vom Ableben der Sch. zu verständigen und ihr
bekannt zu geben, dass die Leiche au f Staatskosten ein-
geäschert wird. Eine Besichtigung der Leiche ist aus hygieni-
schen Gründen nicht möglich.

Die Urne kann von der Kommandantur des KL.Ravensbrück zur
Überführung schriftlich angefordert werden. Eine Beschei-
nigung der in Frage kommenden Friedhofsverwaltung darüber,
dass eine Stelle für die Urnenbeisetzung vorhanden ist,
ist mit dem Überführungsantrag der Kommandantur einzurei-
chen. Geschieht dies innerhalb 10 Tagen nicht, wird
die Urne von Amtswegen im Urnenhain kostenlos beigesetzt.

i.V.

gez. Unterschrift,
SS-Hauptsturmführer.

Eingegangen: 8.3.42

BNr.2974/42 II D.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund:

376

233

Geheime Staatspolizei
Aussendienststelle Würzburg
-B.Nr.2974/42 II D- ✓

Würzburg, den // . März 1942.

Kanzlei
Erhalten am: 12. 3. 1942
geprüft: 13. 3. 42 We
Freigegeben: 14. März 1942
abgesandt: 14. März 1942

1. An den
Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD
in S t r a s s b u r g.

Betrifft: Ableben der Schutzhaftgefangenen Klara
Sara S c h e r, geb. 13.11.1894 in
Swienzani/Wilna.

Vorgang: Ohne.

Die seit 30.11.1940 im Konzentrationslager Ravens-
brück untergebrachte Jüdin

Sara Klara S c h e r

ist am 28.2.1942 um 18.45 Uhr an Herzinsuffizienz bei Coma
diabeticum verstorben.

Ich bitte der Schwester der Verstorbenen

Sara Anna B e r d i t s c h e w s k i,

wohnhaft in Straßburg, nähere Anschrift nicht bekannt, von
dem Ableben der Scher Kenntnis und ihr bekannt zu geben,
daß die Leiche auf Staatskosten eingeäschert und die Urne
beigesetzt wird.

Die erfolgte Verständigung bitte ich mir anzuzeigen.

2. An II D zur weiteren Veranlassung.

JA.
J. Müller

Schg.
11.3.42
J.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 376

234

Schönwiesner, Alex.

Regel. Dok. Bd. 7 Bl. 48 ff

(verstarben im Ausdewitz
nach Befreiung des Lagers)

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg
Außendienststelle Würzburg

Nr. 11 34 - 443/43
Krl./Schtz.

An

den Herrn Oberstaatsanwalt
bei dem Landgerichte

in Schweinfurt.

76

Würzburg, den 23. 3. 43.

Betrifft: Alexander S c h ö n w i e s n e r, wohnhaft in Garitz, LK.
Bad Kissingen, geboren am 30. 9. 1911 in Garitz; hier: Ehe-
schließung mit Paula Kolb.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 ungarische Geburtsurkunde mit deutscher Übersetzung,
4 beglaubigte Abstammungsurkunden,
1 Abschrift des Schreibens des Direktors des Reichssippen-
amtes,
1 Abdruck einer Vernehmungsschrift.

Der Obengenannte ist Mischling I. Grades. Er verheiratete sich am 1. 2. 1941 in Garitz mit der, soweit hier bekannt, deutschblütigen Paula Kolb. Zum Nachweis seiner deutschblütigen Abstammung wurde vor der Verheiratung die anliegende Geburtsurkunde des Vaters des Bräutigams, des Juden Adolf Israel Schönwiesner, dem Standesbeamten in Garitz vorgelegt. Adolf Israel Schönwiesner hatte diese Urkunde im Jahre 1923 angeblich wegen beabsichtigter Auswanderung für sich ausstellen lassen und bevor er sie der Braut seines Sohnes übergab, auf der Urkunde und der deutschen Übersetzung alle Hinweise auf seine jüdische Abstammung beseitigt. Die Ehe des Sohnes wurde dann ohne die bei Mischlingen I. Grades vorgeschriebene Genehmigung des Reichsministers des Innern geschlossen. Die verfälschte Geburtsurkunde gelangte über den Landrat zum Reichsminister des Innern, der die Überprüfung der Abstammung des Adolf Schönwiesner durch den Direktor des Reichssippenamtes vornehmen ließ. Die mir durch den Landrat in Bad Kissingen zugeleitete Geburtsurkunde des Adolf Schönwiesner mit deutscher Übersetzung, 4 Abschriften von Abstammungsurkunden des Genannten und eine Abschrift der Feststellungen des Direktors des Reichssippenamtes liegen bei. Ich bitte um Kenntnisaufnahme und Überprüfung, ob hinsichtlich der ohne die Genehmigung des Reichsministers des Innern vollzogene Eheschließung des Alexander Schönwiesner von dort aus weiteres zu veranlassen ist. Besondere Er-
mittlungen

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

257

mittlungen in dieser Angelegenheit wurden von hier aus nicht durchgeführt.

Der Jude Adolf Israel S c h ö n w i e s n e r hatte es bisher verstanden, seine jüdische Abstammung geheim zu halten. Er wurde am 4. 9. 43 wegen der von ihm begangenen Urkundenfälschung, Nichtführens des zusätzlichen Vornamens Israel und der für Juden vorgeschriebenen Kennkarte von der Gendarmerie in Bad Kissingen festgenommen und auf Grund des Runderlasses des Reichsführers-~~H~~ und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren vom 3. 7. 43, strafbare Handlungen von Juden betreffend. (AMBliv. S. 1085) meiner Dienststelle vorgeführt. Er befindet sich hier in Haft. Wegen der von ihm begangenen strafbaren Handlungen habe ich die Anordnung von Schutzhaft beantragt.

Die von dort hinsichtlich der Lheschließung des Mischlings Alexander Schönwiesner getroffene Entscheidung bitte ich mir zur Ergänzung meiner Akten mitzuteilen.

gez. H e i s i g ,
H-Sturmbannführer.

258

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg
Außenbürostelle Würzburg

Würzburg, den 23. Sept. 1943.

B.Nr. - II B 4 - 4452/43
Kei./Be.

An

die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **390**

in Nürnberg.

Betrifft: Adolf Israel S c h ö n w i e s n e r , verh. Malermeister,
wohnhaft in Garitz, LK. Bad Kissingen, kath. getaufter Jude,
RA., geb. am 31. 1. 1883 in Budapest.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 12 Fotokopien,
Abdruck der Vernehmungsniederschrift vom 6. 9. 43,
Abschrift des Schreibens des Direktors des Reichssippenamts
vom 26. 7. 43 (doppelt),
7 Anlagen für Schutzhaft.
Abschrift des Berichts der Gend. Bad Kissingen.

Durch die Gendarmerie in Bad Kissingen wurde am 6. 9. 43 der jüdische Maler und Tüncher Adolf Israel S c h ö n w i e s n e r aus Garitz bei Bad Kissingen wegen Urkundenfälschung, Nichtführens des zusätzlichen Vornamens Israel und der Judenkennekarte hier vorgeführt. S c h ö n w i e s n e r ließ sich im Jahre 1906 in Nürnberg nach katholischem Ritus taufen und heiratete im Jahre 1907 die aus Garitz stammende deutschblütige Anna Karolina K o c h. Er verstand es bisher seine jüdische Abstammung zu verbergen. Angeblich soll auch seine Familie nicht davon unterrichtet gewesen sein. Als Inhaber eines Malergeschäftes trat er auch der DAF. bei. Am 1. Februar 1941 heiratete sein ältester Sohn Alexander und mußte beim Standesamt in Garitz Urkunden über seine Abstammung vorlegen. Adolf Israel S c h ö n w i e s n e r übergab angeblich der Braut seines Sohnes eine Geburtsurkunde, die er sich im Jahre 1923 wegen beabsichtigter Auswanderung in Budapest hatte ausstellen lassen. Um nicht als Jude zu erscheinen, hatte Adolf Israel Schönwiesner auf der Urkunde und ihrer deutschen Übersetzung alle auf seine jüdische Abstammung hinweisenden Angaben durch Rasuren beseitigt. Die Ehe des Sohnes Alexander, der rassisch Mischling I. Grades ist, wurde daraufhin ohne die gesetzlich erforderliche Genehmigung des Reichsministers des Innern mit einer deutschblütigen Frau geschlossen. Die verfälschte Geburtsurkunde gelangte über den Landrat zum Reichsminister des Innern, der durch den Direktor des Reichssippenamtes die Abstammung des Schönwiesner überprüfen ließ. Einzelheiten bitte ich aus den Anlagen ersehen zu wollen.

Schönwiesner gibt an, als Kind arischer Eltern in Budapest geboren

259

geboren und jüdischen Pflegeeltern unterschoben worden zu sein. Für diese Angaben hat er jedoch keinerlei Beweise. Bis jetzt hat er es in raffinierter Weise verstanden, seine jüdische Abstammung zu verbergen und Behörden sowie NS. Dienststellen irre zu führen. Außerdem hat er sich wegen der eingangs erwähnten Verfehlungen strafbar gemacht. Ich beantrage deshalb gegen ihn die Anordnung von Schutzhaft und Einweisung in ein Konzentrationslager. Die erforderlichen Unterlagen liegen bei. Schönwiesner befindet sich seit 6. 9. 43 in der Haftanstalt in Würzburg in Haft. Ich werde ihn solange hier belassen, bis weitere Weisung ergeht.

Da sein jüngster Sohn als Obergefreiter einer Luftwaffeneinheit der Wehrmacht angehört, werde ich das zuständige Wehrbezirkskommando in Kenntnis setzen, daß dieser abstammungsmäßig Mischling I. Grades ist. Außerdem werde ich den Oberstaatsanwalt in Schweinfurt von dem Sachverhalt verständigen, da die Ehe des ältesten Sohnes, wie oben angegeben, ohne Zustimmung des Reichsministers des Innern geschlossen wurde. Ferner werde ich die DAF. über die rassistische Eigenschaft des Adolf Schönwiesner unterrichten.

gez. H e i s i g ,
H.-Sturmabführer.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

260

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
Außendienststelle Würzburg

Würzburg, den 26. Juni 1944.

B.Nr. IV 4 b - 4452/43 - Kei -

- 1.) Der vern. jüd. Maler und Tüncher Adolf Isr. Schönwiesner aus Garitz b. Bad Kissingen ist kath. getauft und verstand es, seine jüdische Abstammung bis zum Jahre 1943 geheimzuhalten. Er ist mit einer deutschblütigen Frau verheiratet und hat 3 noch lebende Kinder. Eine Tochter ist in Amerika verheiratet. Sein ältester Sohn Alexander Schönwiesner heiratete vor etwa 3 Jahren und mußte aus diesem Anlaß seine deutschblütige Abstammung nachweisen. Der Vater Adolf Isr. Sch. hatte sich in früheren Jahren für eine von ihm geplante Auswanderung in seinem Geburtsort Budapest Geburtsurkunden ausstellen lassen. Um bei der Eheschließung seines Sohnes nicht als Jude entdeckt zu werden, beseitigte er auf seinen Geburtsurkunden alle Hinweise auf seine jüd. Abstammung und übergab dann die Urkunden angebl. der damaligen Braut seines Sohnes Alexander, dessen Ehe daraufhin ohne die in diesem Falle erforderliche Genehmigung des Reichsministers des Innern geschlossen wurde. Die Urkunden gelangten über den Landrat zum Reichsminister des Innern, der durch den Direktor des Reichssippenamtes Nachforschungen über die Abstammung des Adolf Isr. Schönwiesner anstellen ließ. Dabei wurde dessen jüd. Abstammung einwandfrei nachgewiesen. Am 6.9.43 wurde Adolf Isr. Schönwiesner wegen Urkundenfälschung u.a. in Polizeihaft genommen. Mit Erl. v. 10.1.44 ordnete das RSHA. gegen ihn Schutzhaft bis auf weiteres an. Am 2.3.44 wurde Sch. im Sammeltransport in das KL. Auschwitz verschubt.

Dem Obersaatsanwalt in Schweinfurt wurden mit Bericht vom 23.9.43 die gefälschten Urkunden zur Prüfung der Frage, ob die Ehe des Alexander Sch. für nichtig zu erklären sei, vorgelegt. Mit Schreiben v. 11.10.43 teilte der Oberstaatsanwalt mit, daß im vorliegenden Falle die Nichtigkeit der Ehe nicht ausgesprochen werden könne (S.Anlagen).

Der zweite Sohn des Adolf Isr. Schönwiesner, Robert Schönwiesner befand sich bei der Festnahme seines Vaters noch bei der Wehrmacht. Da er Mischling I. Gr. ist, wurde am 23.9.43 beim Wehrbezirkskommando in Bad Kissingen seine Entlassung beantragt. Einzelheiten s. Pers. Akt: Adolf Isr. Schönwiesner, geb. am 31.1.83 in Budapest, bzw. Pers. Akte Robert Schönwiesner, geb. am 15.12.22 in Garitz.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

261

2.) Das Wehrbezirkskommando Bad Kissingen hat auf den hiesigen Antrag ~~auf~~ Entlassung des Robert Schönwiesner aus der Wehrmacht am 30.9.43 mitgeteilt, daß dessen Entlassung bei der Einheit beantragt worden sei. Eine weitere Mitteilung ist nicht mehr eingegangen. Robert Sch. soll bereits seit längerer Zeit entlassen sein. Um gleichzeitig zu erfahren, wo er evtl. jetzt beschäftigt ist, ist beim Landrat in Bad Kissingen anzufragen.

3.) An den

Herrn Landrat

in B a d K i s s i n g e n

Kanzlei
27. Juni 1944
27.6.44
28. Juni 1944
28. Juni 1944

Betrifft: Robert Schönwiesner, geb. am 15.12.1922 in Garitz.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Der Vater des Obengenannten ist, wie dort bekannt ist, Jude und wurde am 6.9.43 wegen Urkundenfälschung in Polizeiausthaft genommen. Am 10.1.44 ordnete das RSHA. gegen ihn Schutzhaft bis auf weiteres an. Am 2.3.44 wurde er im Sammeltransport in das KL. Auschwitz verschubt.

Robert Schönwiesner ist Mischling I. Grades. Am 23.9.43 beantragte ich beim WBK. Bad Kissingen seine Entlassung aus der Wehrmacht. Ich bitte feststellen zu lassen, ob seine Entlassung durchgeführt wurde, gegebenenfalls wo er jetzt beschäftigt ist.

4.) Ablegen als Pers.Akt: Robert Schönwiesner, geb. am 15.12.22 in Garitz.

5.) Wiedervorlage am 25.8.1944 (Auswertung und Aufnahme in die Mischlingsliste.)

B.A.

I.A.

26.6.

Kilch

262

Personalbogen

Personalien des politisch — (spionagepolizeilich*) — in Erscheinung getretenen:

1. a) Familienname: (bei Frauen auch Geburtsname) Schönwiesner
b) Vornamen: (Rufname unterstreichen) Adolf
2. Wohnung: (genaue Angabe) Garitz, Hs.Nr.129, LK.Bad Kissingen
3. a) Deckname: ./.
b) Deckadresse: ./.
4. Beruf: Malermeister
5. Geburtstag, -jahr 31.1.1883 Geburtsort: Budapest
6. Glaubensbekenntnis und Abstammung: kath.
7. Staatsangehörigkeit: R.A.
8. Familienstand (ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden) *) verh.
a) Nationale und Wohnung der Ehefrau: Anna Karolina, geb.Koch, wohnhaft in Garitz, Hs.Nr.129
b) Nationale und Wohnung des Vaters: Jakob Schönwiesner, Zimmermaler, verstorben
c) Nationale und Wohnung der Mutter: Josefa, geb.Fridner, verstorben
d) Nationale und Wohnung weiterer Auskunftspersonen: -

9. Arbeitsdienstverhältnis:

Musterung: (Ort) am 19.....
Ergebnis:
Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes von: 19..... bis: 19.....
Abteilung: Standort:

10. Militärverhältnis (Wehrpflicht, Dienstpflicht, früheres Militärverhältnis *)

Musterung: (Ort) am 19.....
Ergebnis:
für: (Waffengattung) als Freiwilliger eingetreten?
Wehrbezirkshommando, Wehrmeldeamt *)
Dienstzeit: von: 19..... bis: 19.....
als:
Truppenteil: Standort:

*) Zutreffendes unterstreichen.

263

11. Politische Einstellung bzw. Funktionen:

Personenbeschreibung:

12. Größe: Nach Maß oder Schätzung *) (^{mit} ohne Fußbekleidung): 168 cm
13. Gestalt (stark, unterseht, schlank, schwächlich *):
14. Haltung (nach vorn geneigt, auffallend straff, nach rechts, nach links geneigter Kopf *) normal
15. Gang (schleppend, lebhaft, schwankend, leicht, graziös, ruhig und gemächlich, hinkend, auffällig, große oder kleine Schritte, steifbeinig *)
16. Gesichtsförm und -farbe (z. B. rund, oval, eckig, gesund, blaß *) schmal
17. Kopfhair (hell-, mittel-, dunkelblond, braun, schwarz, rot, weiß, grau, graugemischt *)
- „ (Fülle und Tracht): stark - zurückgekämmt
18. Bart: (z. B. Farbe, förm): ohne
19. Augen (blau, grau, hell, dunkel, schwarz-braun *)
- „ (Besonderheiten):
20. Stirn (zurückweichend, senkrecht, vorspringend, sehr hoch, sehr niedrig, sehr breit, sehr schmal *)
21. Nase (eingebogen, gradlinig, nach außen gebogen, winklig gebogen, wellig, groß, klein, breit, dick *):
22. Ohren (rund, oval, dreieckig, viereckig, groß, klein, abstehend, anliegend *)
23. Mund (groß, klein, dünne, dicke, wulstige Lippen *)
- „ (Besonderheiten)
24. Zähne (z. B. vollständig, lückenhaft, Goldzähne *):
25. Sprache (z. B. Mundart, fremde Sprachen, hohe oder tiefe Stimme, Stottern, Anstoßen mit der Zunge *):
- deutsch | ungarisch
26. Besonders ins Auge fallende sichtbare Kennzeichen (Tätowierungen, Narben, Male, X- oder O-Beine, Verkrüppelungen usw., besonders ins Auge fallende Eigenheiten, z. B. hinkender Gang *):
- keine
27. Kleidung (z. B. elegant, salopp, einfach *):

28. Fingerabdruck ist — nicht — genommen. 6.3.43 Stapf Wzbg.

264



Aufgenommen am: 6. September 43.

durch

Name:

Rhein

Amtsbezeichnung:

Ingenieur

Stichwortartige Darstellung des politischen Lebenslaufes:

(Der Raum darf nicht zur Absehung von Verfügungen verwendet werden.)

Adolf Israel Schönwiesner ist Jude. Im Jahre 1906 ließ er sich kath. taufen. Vor dem ersten Weltkriege gehörte er einige Jahre der Malergewerkschaft an. Er wußte seine jüdische Abstammung bis jetzt zu verbergen und war als Inhaber eines Malergeschäfts Mitglied der DAF.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **390**

265

Würzburg, den 6. September 1943

Durch den Gendarm Marie-Meister Stieber des Gend. Postens Bad Kissingen
vorgeführt erscheint

Adolf Schönwiesner,

verh. Malermeister, wohnhaft in Garitz, Hs.Nr. 129, LK. Bad Kissingen, kath., R.A., geb. am 31.1.1883 in Budapest, Sohn des Zimmermalers Jakob Schönwiesner und der Josefe, geb. Fridner und gibt mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt an:

"In Budapest besuchte ich die Volksschule. Wieviele Jahre ich dort in die Schule ging, weiß ich nicht mehr ganz genau. Es war keine jüdische Schule, genauer kann ich aber den Charakter der Schule nicht bezeichnen. In Erinnerung habe ich noch, daß ich etwa ein viertel Jahr lang kath. Religionsunterricht erhielt; man nahm mich dann von diesem Unterricht weg und ließ mir jüdischen Religionsunterricht erteilen. Im Alter von nahezu 12 Jahren kam ich bei einem Malermeister in Budapest in die Lehre. Nach etwa 1 1/2 Jahren Lehrzeit verließ ich diesen Meister und kam zu einem anderen Malermeister, bei dem ich noch 2 Jahre lernte. Einer dieser beiden Lehrmeister war ein Jude, welcher Konfession der andere angehörte, weiß ich nicht. Nach meiner Lehrzeit arbeitete ich bei verschiedenen Malerfirmen in Budapest. Schon im Alter von etwa 17 Jahren war ich als Vorarbeiter tätig. Etwa im Jahre 1901 oder 1902 kam ich auf der Arbeitssuche von Ungarn aus nach Stein bei Nürnberg. Hier arbeitete ich bei einer Malerfirma etwa 6 bis 7 Jahre lang, nur während des Sommers. In den Wintern war ich stets in Bad Kissingen beschäftigt. Im Januar 1907 heiratete ich die in Garitz wohnhafte Anna Karolina Koch. Am 1.1.1911 es kann auch einige Tage später gewesen sein, wurde ich zur österreichisch-ungarischen Armee eingezogen. Zunächst war ich bei der Inf. bis ich durch Gewehrschuß an der russischen Front verwundet wurde. Nach meiner Genesung kam ich zu den Fliegern. Ich verrichtete beim Bodenpersonal Dienst. Nach Kriegsende wurde ich von der österreichischen Armee entlassen, d.h. wir fuhren beim Zusammenbruch Österreichs nach Hause. Zu Hause arbeitete ich wieder in meinem Geschäft, das ich mir im Jahre 1910 gegründet hatte, weiter. Ich habe schon vor meiner Verheiratung in Garitz gewohnt und betreibe dort auch seit 1910 ein Malergeschäft. Einer politi-

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

266

schen Partei gehörte ich vor 1933 nicht an. Ich war lediglich in den Jahren vor 1910 Mitglied der Malergewerkschaft. Seit 1933 gehöre ich als selbständiger Malermeister der DAF. an. Weiteren politischen Organisationen gehöre ich nicht an. Ich bin lediglich noch Mitglied des VDA. Als selbständiger Meister bin ich in die Handwerkerrolle bei der Handwerkskammer in Würzburg eingetragen und auch Angehöriger der Malerpflichtinnung.

An Vermögen besitze ich etwa 6000.- RM Sparkonto bei der Stadt. Kreissparkasse in Bad Kissingen. Haus- und Grundbesitz habe ich nicht. Ich lebe mit meiner Frau im gesetzlichen Güterstand.

Aus meiner Ehe sind 5 Kinder hervorgegangen. 2 davon sind frühzeitig gestorben. ~~xxx~~ Zwei Söhne im Alter von 32 und 21 Jahren und eine Tochter im Alter von 35 Jahren leben noch. Der Älteste der beiden Söhne, Alexander Schönwiesner ist in Garitz verh. Er hat bereits 1 Kind. Das zweite ist unterwegs. Der Jüngste ist seit 3 Jahren bei der Wehrmacht. Er liegt z.Zt. in Spanien. Seine Feldpostanschrift ist: Robert Schönwiesner, Obergefr. Feldpostnummer L. O 3 6 6 1 A, Ig.Po. Paris. Der älteste Sohn war auch etwas über einem halben Jahr bei der Wehrmacht und zwar bei einem Pionier Ers.Batl. in Würzburg. Er wurde wegen Krankheit entlassen. Meine Tochter Maria Schönwiesner ist seit 1929 in New-York. Sie ist dort verh.

Zur Sache:

Auf den Verhalt, daß ich Jude sei und als solcher bisher nicht den zusätzlichen Vornamen Israel und eine Kenn-karte für Juden geführt habe, habe ich zu erklären: Ich bin kein Jude; wenn auch die für meine Eltern und mich vorliegenden Urkunden gegen meine Behauptung zeugen. Ich weiß, daß ich als Kind unterschoben wurde und die für mich urkundlich nachgewiesenen und eingangs in meinen Personalien angegebenen Eltern nicht meine leiblichen Eltern waren. Richtig ist, daß die Eltern, die mich bis zu meiner Lehrzeit erzogen, und die urkundlich für mich eingetragen sind, der jüdischen Rasse angehören. Ich lebte bei ihnen bis ich in die Lehre kam. Von da ab war ich bei meinem Lehrherrn in Wohnung und Kost und kam nur selten zu meinen Pflegeeltern. Als ich etwa 18 Jahre alt war, wurde mir bei einem Besuch in der Familie des Bruders meiner Pflegemutter, Igna z Fridner in Budapest, (die Straße ist mir nicht mehr erinnerlich) von der Frau dieses Fridner erzählt, ich sei nicht der leibliche Sohn meiner Eltern, sondern als neugeborenes Kind von meiner leiblichen Mutter meiner Pflegemutter übergeben worden, die ihrerseits meiner Mutter ein Mädchen, das sie kurz vorher geboren hatte, dagegen gegeben habe. Meine Pflegemutter habe als Erstgeborenes dieses Mädchen

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

267

39
gehabt, hätte^{es} aber viel lieber gesehen, wenn sie einen Sohn bekommen hätte, weil bei den Juden großer Wert darauf gelegt wird, als Erstgeborenen einen Sohn zu haben. Ob meine Geburt oder die Geburt des Mädchens, gegen das ich vertauscht wurde, bereits für die richtigen Eltern beurkundet waren, weiß ich nicht. Frau Fridner, die mir als Erste von meiner Vertauschung erzählte, wusste jedenfalls selbst keine Einzelheiten. Ich hielt das von der Frau Fridner gehörte meiner Pflegemutter vor. Sie erwiderte mir darauf, ihr sei eben ein Knabe lieber gewesen, drum habe sie seinerzeit getauscht. Sie gab damit zu, daß sie nicht meine leibliche Mutter war. Sie hatte außer mir noch 5 Kinder und zwar 4 Buben und ein Mädchen, von denen ich seit Jahrzehnten nichts mehr weiß. Ich war über die Handlungsweise meiner ^{Pflege-}Mutter empört, insbesondere deshalb, weil ich, wie mir Frau Fridner gesagt hatte, als Sohn einer arischen Mutter, oder wie man sich damals ausdrückte, als Sohn christlicher Eltern geboren war und durch den Tausch jüdische Pflegeeltern bekommen hatte und als Jude aufwachsen musste. In eine Synagoge kam ich zwar nie. Ich erhielt aber, wie ich oben schon anführte, jüdischen Religionsunterricht, allerdings nur für kurze Zeit, weil ich bei Zeiten nicht mehr hinging. Frau Fridner hatte mir bei dieser Unterredung auch die Namen meiner leiblichen Eltern gesagt. Ich habe mir sie aber nicht notiert und auch nicht erfahren, wo meine leiblichen Eltern gewohnt haben, sonst hätte ich sie gesucht. Ich kam bald nach meiner Unterredung mit der Frau Fridner von Budapest weg, musste mich in der Fremde durchschlagen und hatte auch keinerlei Mittel Nachforschungen nach meinen leiblichen Eltern zu betreiben. Ich habe auch nie etwas von dem Mädchen erfahren, gegen das ich als Säugling vertauscht wurde. Mit Juden unterhielt ich nie irgendwelchen freundschaftlichen oder geselligen Verkehr. Ich hatte nichts für sie übrig.

Im Jahre 1907 heiratete ich meine jetzige Frau Karolina Koch. Sie ist deutschblütig. Als ich meine Papiere zur Verheirathung beschaffte, sah ich, daß ich in der Geburtsurkunde als jüdisch geführt wurde. Meine zukünftige Frau war kath. Ich wollte auch kath. werden, nicht allein deshalb, weil meine Frau kath. war, sondern auch, weil ich vom Judentum nichts wissen wollte und meine leiblichen Eltern ja auch christlicher Religion waren. Ich meldete mich deshalb in der Pfarrei St. Elisabeth in Nürnberg zu einem kurzen Religionsunterricht an und wurde etwa im Sept. 1906 dort kath. getauft. Meinen Austritt aus dem Judentum hatte ich vorher in Budapest erklärt. Er hatte nach Sachlage nur formale Bedeutung, weil ich ja mit dem Judentum an sich nichts zu tun hatte. In Bad Kissingen wurde ich

268

am 16.1.1907 nach in Garitz vorausgegangener standesamtlicher Trauung kirchlich getraut. Die aus meiner Ehe hervorgegangenen Kinder sind alle kath. getauft und erzogen.

Auf den Vorhalt, daß ich, obwohl mir ~~XXXXXXXXXXXX~~ die jüdische Beurkundung meiner Person bekannt war, doch nichts getan hätte, um die angebliche Kindesunterschlebung zu beweisen und deshalb mein Vorbringen unglaublich sei, muß ich erklären, daß ich mich eigentlich schämte, als Jude angesehen zu werden, nachdem ich doch in Garitz schon seit fast 40 Jahren als Katholik betrachtet werde. Durch irgendwelche Schritte bei Behörden wäre meine jüdische Beurkundung erst bekannt geworden. Ob meine Frau davon Kenntnis hat, daß ich als Jude beurkundet bin, weiß ich nicht. Ich habe ihr seinerzeit nichts davon erzählt, daß ich mich taufen ließ, da ich damals in Stein bei Nürnberg arbeitete, merkte sie auch nichts davon.

Daß ich eine Kennkarte für Juden und den zusätzlichen Vornamen Israel hätte führen müssen, wusste ich nicht. Ich hatte wohl schon gelesen, daß Juden dies tun müssen. Ich war aber der festen Überzeugung und bin es jetzt noch, daß ich kein Jude bin. Aus diesem Grund hatte ich auch keinerlei Bedenken der Deutschen Arbeitsfront beizutreten und mich als Malermeister in die Handwerkerrolle eintragen zu lassen. Ich war auch einige Jahre bei der NSV. Man schloß mich dann aus, weil meine Frau längere Zeit die Beiträge nicht gezahlt hatte. Ich war damals im Saargebiet und wusste von den Beitragsrückständen nichts.

Die ungarische Geburtsurkunde, ausgestellt im Jahre 1923 und ihre deutsche Übersetzung beschaffte ich mir seinerzeit, weil mich eine Verwandte meiner Frau ~~damals~~ mit nach Amerika nehmen wollte. Aus der Auswanderung wurde seinerzeit nichts. Ich brauchte die Urkunde dann wieder, als sich mein Sohn Alexander Schönwiesner vor etwa 3 Jahren in Garitz verheiratete. Ich gab sie damals mit der Übersetzung der jetzigen Frau meines Sohnes, weil diese beim Standesamt in Garitz die arische Abstammung nicht nur für sich sondern auch für meinen Sohn nachweisen musste. Die Rasuren an der Urkunde und an der Übersetzung habe ich vorgenommen. Ich tat dies aber nicht erst vor etwa 3 Jahren, sondern bereits in den Jahren 1926 bis 1928. Auf die Frage warum ich an den Urkunden radierte, muß ich erklären, daß ich dies nur aus dem Grunde tat, weil ich mich schämte, daß ich darin als Jude ausgewiesen war. Auf den weiteren Vorhalt, daß die von mir angegebenen Gründe nicht glaubhaft sind und es wahrscheinlicher ist, daß ich die Rasuren erst vor der Verheiratung meines Sohnes vorgenommen habe, damit ihm keine Schwierigkeiten

Bayer Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

269

bereitet würden, gebe ich zu, daß ich tatsächlich erst vor der Ver-
 ehelichung meines Sohnes die meisten Rasuren an der Orginalurkunde
 und der Übersetzung durchführte. Die Braut meines Sohnes erwartete
 bereits ein Kind. Er war deshalb gezwungen, so schnell wie möglich
 zu heiraten. Ein weiterer Grund für meine Handlung war der, daß mei-
 ne Kinder bis heute noch nicht wissen, daß ich als Jude beurkundet
 bin. Hätte ich der damaligen Braut meines Sohnes die unradierte Ur-
 kunde in die Hand gegeben, so hätte sie und auch meine Kinder bald
 die für mich so peinliche Tatsache gewusst. Ich habe nicht daran ge-
 dacht, daß es strafbar sein könnte, wenn man an einer Urkunde radiert.
 Daß es sich bei den beiden Schriftstücken um Urkunden handelte, wuss-
 te ich.

Ich bitte meine Verfehlung nicht so streng zu beurteilen und meinen
 Versicherungen, daß ich nicht jüdischer Abstammung bin, zu glauben,
 obwohl ich einsehe, daß es mir ~~kaum~~ kaum möglich sein wird, heute
 noch einen Beweis für meine Angaben zu führen. Meine Pflegeeltern
 sind bereits tot, andere Personen, die meine Angaben bezeugen könn-
 ten, weiß ich nicht, denn meines Wissens ist auch die in meinen An-
 gaben erwähnte Frau Fridner bereits gestorben.

Bis heute wurde ich nicht vorbestraft. Ich sehe wohl ein, daß ich
 für meine Verfehlung eine Strafe verdient habe, ~~und~~ bitte aber um
 Berücksichtigung, der bei mir vorliegenden unglücklichen Umstände,
 die mich zu meiner Handlungsweise veranlassten.

V.g.u.u.

Dr. G. Schürer

Aufgenommen:

Kri

Krim.Sekr.

Anwesend:

Oliver

Angestellte.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: 390

240

GEHEIME STAATSPOLIZEI

Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth

Sch.H.Nr. 4932
Nürnberg I, Abholfach 210
Fernsprecher Nr. 2951
Postscheckkonto Nürnberg Nr. 35696

Eing. 10. DEZ. 1943. Ahl

NÜRNBERG, den 8. Dezember 1943.

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
Außendienststelle Würzburg

Karteikarte: vorhanden PH.
nicht vorhanden

Personalakt: nicht vorhanden

in Würzburg.

Betrifft: Schutzhaft Schönwiesner Adolf Israel,
geb. 31.1.83 zu Budapest.

Vorgang: Dort. Schreiben vom 19.11.43 B.Nr. - II B 1 - 4452/43
Kei./Be.

Das Gesuch des Sch. vom 12.11.43 gerichtet an die
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth, Außendienststelle Würz-
burg, um Entlassung aus der Schutzhaft, kann z.Zt. eine Berück-
sichtigung nicht finden und wurde abschlägig beschieden.

Ich bitte, den Gesuchsteller in geeigneter Weise von
dem ablehnenden Bescheid verständigen zu lassen.

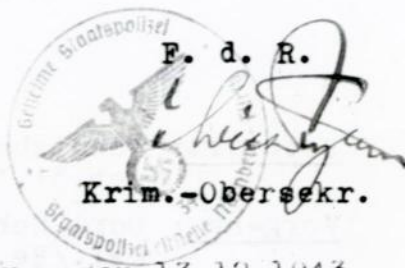
N 0920

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

271

Gegen Sch. wurde am 30.10.43 beim RSHA Berlin Amt IV Schutzhaft und seine Einweisung in das Konzentrationslager Auschwitz beantragt, eine Entscheidung liegt noch nicht vor.

gez. O t t o
SS-Sturmbannführer



Stapo-Außendienststelle

Würzburg, den 13.12.1943.

RSy - 4454/43 -

1.) Hauptwachmeister W e n d l e r bei der Haftanstalt Würzburg wurde am 13.12.1943 fernmündlich gebeten, den Häftling S c h n ö n w i e s n e r verständig zu lassen, daß sein Gesuch um Entlassung aus der Haft abschlägig verbeschieden worden sei.

2.) Zum Vorgang bei Reil.

I.A. *[Signature]*

Reil/De.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

272

GEHEIME STAATSPOLIZEI

Sch.H.Nr.4932

Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth

Nürnberg 1, Abhoffach 210

Fernsprecher Nr. 2951

Postscheckkonto Nürnberg Nr. 35696

An die

Staatspol-Stelle Würzburg

Eing. 22.FEB.1944 Abt.

Nr. 4452/43

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth

Außendienststelle Würzburg

NÜRNBERG, den 19. Februar 1944.

in Würzburg.

Betrifft: Schutzhaft S c h ö n w i e s n e r Adolf Israel, geb. 31.1.83 zu Budapest.

Vorgang: Erlass des RSHA Berlin vom 10.1.1944 IV C 2 - H.Nr. Sch 13388, dort.Schreiben v.21.1.44 - II B 4 - 4452/43.

Anlagen: 1 Schutzhaftbefehl u.R.

Das RSHA Berlin hat gegen Sch. Schutzhaft bis auf weiteres und seine Überstellung in das Konzentrationslager Auschwitz angeordnet. Ich bitte, beiliegenden Schutzhaftbefehl Sch. unterschriftlich eröffnen und ihn mit dem nächsten Sammeltransport in das Konzentrationslager Auschwitz Überstellen zu lassen.

Den Vollzug bitte ich zu melden.

I.A.

Christy

M/0720

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund:

390

273

Haft!

Stapo-Aussendienststelle. Würzburg, den 29. Febr. 1944.

BNr. 4452/43 II D.

1. Der Schutzhaftbefehl wurde Schönwiesner heute gegen Unterschrift eröffnet.

2. An den Herrn Polizeipräsidenten
in Würzburg.

Betrifft: Verschiebung des verh. Malermeisters Adolf Israel
S c h ö n w i e s n e r, geb. 31.1.1883 in Budapest,
z. Zt. Haftanstalt Würzburg, in das KL.-Auschwitz.

Vorgang: Ohne.

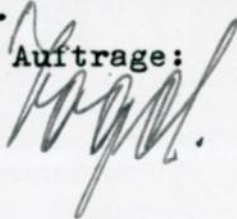
Anlagen: 1 Transportzettel.

Ich bitte, den Obengenannten mit dem nächsten von Würzburg
abgehenden Sammeltransport nach dem Konzentrationslager Auschwitz
zu verschieben.

Die erfolgte Verschiebung bitte ich mir schriftlich anzuzei-
gen.

3. Wiedervorlage sogleich an II D.

Im Auftrage:



Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 390

274

72

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
Außendienststelle Würzburg

Würzburg, den 29. Februar 1944.
Ludwigstraße 2
Fernsprecher: 2928/2920

B.-Nr. - II D - 4452/43

Bei Rückfragen unbedingt angeben!

Ba./Be.

An

den Herrn Polizeipräsidenten

in Würzburg.

Betrifft: Verschubung des verh. Malermeisters Adolf Israel
Schönwiesner, geboren am 31.1.1883 in
Budapest, z.Zt. Haftanstalt Würzburg, in das
KL. Auschwitz.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Transportzettel.

Ich bitte, den Obengenannten mit dem nächsten von
Würzburg abgehenden Sammeltransport nach dem Konzentrationslager
Auschwitz zu verschuben.

Die erfolgte Verschubung bitte ich schriftlich anzu-
zeigen.

Im Auftrage:
gez. Vogel.



V/1039

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **390**

25K

Se. Polizeipräsident

- I² -

Würzburg, den 23.44

Die Versicherung wurde am 2.3.44 durchgeführt.

J. A.
Schäpper
Pol. Sekr.

Geh Staatspolizei
Staatspol. Büro Würzburg
Eing - 4.MRZ 1944
Nr 4452/43

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund:

390

276

74

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth Würzburg, den 13. März 1944.
- Außenpoststelle Würzburg -

H a f t s a c h e !

I. Der am 6. 9. 1943 als politischer Gefangener
festgenommene
Familiennamē: S. c. h. ö n. w. i. e. s. n. e. r. Vorname: Adolf Israel...
geb. am: 11. 1. 1923 in: Budapest
wurde am: 10. 1. 1944 in Schutzhaft genommen und am 2. 3. 1944
nach dem KL - Auschwitz überstellt
~~entlassen~~

II. An

die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
in N ü r n b e r g .

Im Auftrage:

Rogel

Ref. II D.

I. Kartei vormerken.

II. Zum Schutzhaftakt Nr.
an II F 1 Akt:

Nürnberg, den
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
E.K.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **390**

7

7

2

Schwabacher, Julius

-Ordnung Würzburg
17.7/65 (RSHA)

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg
über

Schwabacher Julius Franz
(Familien- und Vornamen)

13. 2. 1891,
(Geburtsdatum)

Würzburg
(Geburtsort)

Akz.

209

24

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 21. Juni 1940 von _____ durch <i>[Signature]</i>	Raum für Eingangsstempel Eing. 22. Juni 1940 Nr. 1212	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an _____ durch _____ Verzögerungsvermerk
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch		
Nr. 7921. + BERLIN NUE 113 083 21.6.40 1937 =KG=		

AN STAPO WUERZBURG ==

BER.: SCHUTZHAFT JULIUS ISRAEL SCHWARACHER, GEB.

13.2.91 --

BEZUG: BER.V. 16.5.40 REOM 2 D 1212/40 --

WEGEN DER VON DEM RFSS ANGEORDNETEN ALLGEMEINEN
ENTLASSUNGSSPERRE FÜR JUDEN KANN EINE ENTLASSUNG
 DES OBENGENANNTEN ZUR ZEIT NICHT ERFOLGEN. SCH.
 BLEIBT DAHER WEITER IN SCHUTZHAFT. --

RSHA. ROEM. 4 C - - SCH. 707- +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 404

300

Würzburg, den 28. Juni 1940.

Stapo.

II D Nr. 1212. ✓

1. Der Jude Julius Israel Schwabacher ist seit 20.2.40 als Schutzhaftling im GG. Würzburg verwahrt. Da eine Entlassung z.Zt. nicht erfolgen kann und eine weitere Verwahrung im GG. Würzburg nicht möglich ist, muß beim Gestapo seine Einweisung in ein KL.-beantragt werden.

2. Kanzlei: Bericht an das

Reichssicherheitshauptamt,
Amt IV, - Ref. C 2 -

B e r l i n .

Kanzlei	
erhalten am:	28. Juni 1940
gefertigt:	28. Juni 1940
gelesen:	28. Juni 1940
abgesandt:	28. Juni 1940

Betrifft: Schutzhaft Julius Israel Schwabacher,
geb. 13.2.1891 in Würzburg, z.Zt. Gerichtsgefängnis Würzburg.

Vorgang: FS.-Erlaß Nr. 113 083 vom 21.6.40 IV C 2 Haft-Nr. 7072.

Anlagen: Ohne.

Unter Bezugnahme auf obigen FS.-Erlaß bitte ich, die Einweisung des Obengenannten in ein Konzentrationslager zu verfügen, da eine längere Verwahrung des Schwabacher im Gerichtsgefängnis Würzburg auf Grund des Erlasses des Reichsministers der Justiz v. 7.7.39 4405 -III s¹ 884 nicht möglich ist.

Schwabacher ist haft=, transport=, arbeits= und lagerfähig.

3. Wiedervorlage an II D.

W.

27.6.
Ker. 74.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 404

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

25

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Staatspol.-Stelle Würzburg				Tag	Monat	Jahr	Zeit
12.	Juli	1940		Eing. 13. JUL. 1940							
von		durch	W.	m. 12				an		durch	
				Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch				Verzögerungsbezeichnung			
Nr. 86 11				+ BERLIN NUE 127 242 12/7 40 2030 =HUE							

AN DIE STAPO WÜRZBURG. --

BETR.: SCHUTZHAFT JULIUS ISRAEL SCHWABACHER,
GE. 13.-.91. --

BEZUG: BERICHT V. 28.6.40 ROEM 2 D - 1212/40 --

ICH ERSUCHE SCHABACHER IN DAS KL. DACHAU

EINZUWEISEN. BERICHT UOEG LVERFUEHRUNGSVORDRUCK

BITTE ICH DEM TRANSPORT MITZUGEBEN.

SCHUTZHAFTPRUEFUNGSTERMIN 1.10.1940 ==

REICHSSICHERHEITSHAUPTAMT ROEM 4 C 2 HAFT-NR. SCH. 7072++

301

Eilt

Stapo.
II D Nr. 1212.

7301/40

Würzburg, den 16. Juli 1940.

1. Der Jude Schwabacher ist in das KL.-Dachau zu überführen.
2. Kanzlei: Schreiben an die

Polizeidirektion - Dst. 12 -

W ü r z b u r g .

Betrifft: Verschubung des Juden Julius Israel
Schwabacher, geb. 13.2.1891 in Würzburg, z.Zt. Gerichtsgefängnis Würzburg,
in das KL.-Dachau.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Transportzettel.

Kanzlei	
erhalten am:	16. Juli 1940
gefertigt:	16. Juli 1940
gelesen:	16. Juli 1940
abgesandt:	16. Juli 1940

< Das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin hat mit Erlaß vom 13.2.40 gegen den Obengenannten Schutzhaft angeordnet und mit FS.-Erlaß v. 12.7.40 seine Einweisung in das Konzentrationslager/Dachau verfügt. >

Ich ersuche, Schwabacher mit dem nächsten Sammeltransport - 18. 7.40- nach München zu verschuben. Die Schubliste ist an den Polizeipräsidenten in München zu richten und darauf zu vermerken, daß der Häftling auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin in das KL.-Dachau einzuliefern ist. Der Polizeipräsident in München wird von mir entsprechend in Kenntnis gesetzt.

Die Unterlagen für die Annahme des Schwabacher im KL.-Dachau habe ich dem Kommandanten bereits übersandt.

Ich bitte, mir die erfolgte Verschubung schriftlich anzuzeigen.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 404

302.

Eilt

20

3. Kanzlei: Schreiben an den

Herrn Polizeipräsidenten

in M ü n c h e n.

Betrifft: Einlieferung des Juden Julius Israeli
Schwabacher, geb. 13.2.1891
Würzburg, in das KL.-Dachau.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Kanzlei	
erhalten am:	18. Juli 1940
gefertigt:	18. Juli 1940 <i>gnc</i>
gelesen:	18. Juli 1940
abgesandt:	18. Juli 1940

Einsetzen von < bis. >

Schwabacher wird mit dem am Donnerstag, dem 18.7.40, von Würzburg abgehenden Sammeltransport nach München verschubt. Ich bitte, den Häftling bei seinem Eintreffen zu übernehmen und in das KL.-Dachau einzuliefern.

Die Unterlagen für die Annahme des Genannten im KL.-Dachau habe ich dem Kommandanten bereits übersandt.

4. Kanzlei: Schreiben an den

Herrn Kommandanten des Konzen-
trationslagers

D a c h a u.

Betrifft: Wie vor.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 FS.-Erlaß in Abschrift,
1 Schutzhaftbefehlsabdruck,
1 Tatbericht,
1 Überführungsvordruck und
1 amtsärztl. Zeugnis in Abschrift.

Kanzlei	
erhalten am:	16. Juli 1940
gefertigt:	16. Juli 1940 <i>gnc</i>
gelesen:	16. Juli 1940
abgesandt:	16. Juli 1940

Einsetzen von < bis. >

Der Schutzhäftling Schwabacher wird am Donnerstag, dem 18.7.40, mit dem von Würzburg abgehenden Sammeltransport nach München verschubt. Um Übernahme und Einlieferung des Schwabacher in das KL.-Dachau habe ich den Polizeipräsidenten in München gebeten.

Die für die Annahme des Genannten erforderlichen Papiere sind in der Anlage beigelegt. Den genauen Zeitpunkt der Einlieferung des Häftlings bitte ich, mir mitzuteilen.

6. An II B zur Kenntnis. *Abg. 17.7.40 Su.*

6. Wiedervorlage an II D.

I. A.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **404**

Ker.

303

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg

97
Würzburg, den 16. Juli 1940.
Ludwigstraße 2
Fernsprecher: 2928/2920

B.-Nr. II D - 1212/40 -

Bei Rückfragen unbedingt angeben.

Ref. G. I.

An

die Polizeidirektion

- Dst. 12 -

Polizeidirektion Würzburg

Eingel.: 17. JULI 1940

Beil.

in W ü r z b u r g.

Betrifft: Verschubung des Juden Julius Israel
Schwabacher, geb. 13.2.1891 in Würzburg,
zZt. Gerichtsgefängnis Würzburg, in das
KL.-Dachau.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Transportzettel.

Das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin hat mit Erlaß vom 13.2.40 gegen den Obengenannten Schutzhaft angeordnet und mit FS.-Erlaß vom 12.7.40 seine Einweisung in das Konzentrationslager Dachau verfügt.

Ich ersuche, Schwabacher mit dem nächsten Sammeltransport - 18.7.40 - nach München zu verschubben. Die Schubliste ist an den Polizeipräsidenten in München zu richten und darauf zu vermerken, daß der Häftling auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin in das Konzentrationslager Dachau einzuliefern ist. Der Polizeipräsident in München wird von mir entsprechend in Kenntnis gesetzt.

Die Unterlagen für die Annahme des Schwabacher im Konzentrationslager Dachau habe ich dem Kommandanten bereits übersandt.

Ich bitte, mir die erfolgte Verschubung schriftlich anzuzeigen.

Im Auftrage:
gez.: Gramowski.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 404



F.d.R.:

H. Schumann
Vang. beilangestellt

3041

I. Julius Jsrael Schwabacher wurde am 18.7.1940 mittels
Sammeltransport nach Dachau verschubt.

II. Unschriftlich als Bestätigung zurückgeleitet.

Würzburg, den 18 Juli 1940

Polizeidirektion

n. A. [Signature]

20. JUL. 1940

1212

[Handwritten marks and signatures]

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **404**



305

28

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
21.	Juli	1940		21. JUL. 1940 AM <i>ILB</i>		21.	Juli	1940	
von			durch			an			durch
			<i>Grü.</i>			<i>B. r. d.</i>			<i>Grü.</i>
				Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch		Verzögerungsbezeichnung			

Nr. *8909* + KL. DACHAU NR. '3315' 21.7.40 17.58 UHR ==SP==

AN DIE STAATSPOLIZEISTELLE W U E R Z B U R G : = = =

BETREFF: = TOD DES SCHUTZHAFT-JUDEN

S C H W A B A C H E R JULIUS ISRAEL, GEB. AM 13.2.91, ZU
WUERZBURG, GEFG. NR. 14 004. =

= DIE KOMMANDANTUR DES KONZENTRATIONSLAGER DACHAU MELDET
DASS DER SCHUTZHAFT-JUDE S C H W A B A C H E R JULIUS
ISRAEL, GEB. AM 13.2.91 ZU WUERZBURG, GEFG. NR. 14 004 ,
AM 21.7.40 GEGEN 14,05 UHR BEI EINEM FLUCHTVERSUCH
ERSCHOSSEN WURDE. = ANGEHOERIGE TELEGRAPHISCH VOM ABLEBEN
IN KENNTNIS GESETZT. = =

= DER LAGERKOMMANDANT KLD. I. V. GEZ. A L B E R T SS-H' STUF. +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: *404*

306

Stapo.

Würzburg, den 22. Juli 1940.

II D Nr. 1212. /4309/40 V

1. Der Jude Julius Israel Schwabacher wurde am 18.7.40 nach dem KL.-Dachau in Marsch gesetzt. Am 21.7.40 wurde er im Lager bei einem Fluchtversuch erschossen. Die Angehörigen des Schwabacher wurden durch Telegramm vom Lager von dem Ableben des Genannten in Kenntnis gesetzt.
Wegen Überführung der Urne wird der Schwager des Verstorbenen, der Jude Oppenheimer das Weitere veranlassen.
2. Schutzhaftkartei ergänzt, für Statistik vorgemerkt. *Per.*
3. Zum Tagesbericht zur Verwertung. *Fol. 24. 4. 1940.*
4. An-II B -zur Kenntnis. *Op. 2. Schutzhaftkartei Nr. 187.*
5. Kartei zur Auswertung: "Schwabacher wurde am 18.7.40 nach dem KL.-Dachau in Marsch gesetzt. Am 21.7.40 wurde er bei einem Fluchtversuch im Lager erschossen."
geb. 26.7. 1904.
6. Weglegen zum Schutzhaftakt im PersAkt: " Schwabacher Julius Israel, geb. 13.2.91 in Würzburg".

I. A.

[Handwritten signature]

Ker.

10. 22. 17.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 404

7

0

5

Sieber, Johanna

- Ordner Würzburg
1757/65 (RSA)

Geheime Staatspolizei
Würzburg

Lieber Juliana,

geb. Weichl,

geb. 1. 6. 1906

in Edellingen



z.Zt., Ochsenfurt, den 2. Dez. 1938.

Auf Vorladung erscheint die Jüdin

Johanna S i e b e r , geb. Michl,

Ehefrau des Spenglers Stefan S i e b e r, geb. 1. 6. 1906 zu Edelfingen
BA. Mergentheim, Tochter des Buchbinders Abraham Michl u. der Mina,
geb. Widavski, israelitisch (seit 1932 katholisch), Reichsangehörige,
wohnhaft in Ochsenfurt, Wagstraße 87, und gibt zur Person und Sache
gehört, an:

" Ich habe in Würzburg im Ursulinerkloster die
Schule besucht und war dort bis zum Jahre 1926 wohnhaft. Ich
habe als Friseurin gelernt und als solche in Würzburg, Bad-Kissingen,
Bremen und Hamburg gearbeitet. Etwa im Jahre 1929 kam ich
nach Ochsenfurt. Hier habe ich meinen Mann kennengelernt und
1931 haben wir geheiratet. Ich wurde katholisch getraut und bin
2 Jahre nach der Trauung zur Katholischen Religion übergetreten.
Kinder haben wir bis jetzt noch nicht, aber ich bin z.Zt. im
8. Monat schwanger. Mein Ehemann ist als Monteur beschäftigt.
Sein Verdienst beträgt 070 M Stundenlohn.

Einem jüd. Vornamen gehöre ich nicht an. Ich bin nicht vor-
bestraft.

Zur Sache:

Es ist richtig, dass ich mit dem Schneider Alfred
N e f t öfter mit dem Motorrad fortgefahren bin. Das letzte-
mal kann dies im Sommer dieses Jahres gewesen sein. Ich fuhr
mit N e f t immer nur nach Würzburg zu meiner Mutter. Seit
Pfingsten dieses Jahres verkehrt N e f t nicht mehr in unserem
Haus und ich bin seitdem auch nicht mehr mit ihm fortgefahren.

Auf die Frage, ob ich mit N e f t geschlechtliche Be-
ziehungen unterhalten habe, erwidere ich, dass dies nie der Fall
war. Er hat auch ein solches Ansinnen nicht an mich gestellt,
oder mich in sittlicher Beziehung belästigt. Richtig ist, dass
ich ab und zu auch später heimgekommen bin, wenn ich mit Neft
fort war. Ich war aber nie irgendwo anders als wie bei meiner
Mutter, wenn ich mit Neft mit dem Motorrad fortgefahren war.
Bestimmt weiß ich, dass ich, wenn ich mit Neft in Würzburg war,
nie nach Mitternacht heimgekommen bin. Ich war höchstens 3
mal mit Neft allein fort. Bei den anderen Fahrten, war immer



7

mein Mann dabei und ich bin mit meinen Mann/ gefahren. Neft ist dann immer allein mitgefahren.

Ich kann auch auf eindringlichem Zureden nicht zugeben, daß ich mit N e f t geschlechtliche Beziehungen unterhalten habe. Bei den Fahrten nach Würzburg, bin ich immer bei meiner Mutter abgestiegen und N e f t hat mich dann später wieder abgeholt. Dabei ist es auch vorgekommen, dass N e f t lang ausgeblieben ist und mich erst spät wieder abgeholt hat. Wo N e f t in der Zwischenzeit immer war, weiß ich nicht.

Auf die Frage, ob ich mit anderen Herrn vor und nach meiner Verheirathung geschlechtliche Beziehungen bzw. ein Verhältnis unterhalten habe, erwidere ich, dass ich mit dem Gärtner Ferdinand K e m p t ~~f~~ e r, im Jahre 1929 oder 1930 als ich nach

Ochsenfurt kam, mit diesem einige Monate ein Verhältnis hatte. Mit diesem habe ich auch einige Male den Geschlechtsverkehr ausgeübt. Vorher hatte ich in Würzburg mit einem Schreiner Ludwig M ü l l e r, Sohn des Kappenmüllers, ein Verhältnis. Mit diesem bin ich 2 Jahre gegangen und habe auch geschlechtliche Beziehungen mit ihm unterhalten. Nachdem ich das Verhältnis mit dem Gärtner K e m p t ~~f~~ e r gelöst hatte, lernte ich meinen heutigen Mann kennen. Seit ich diesen kenne, habe ich mit keinem anderen

Herrn ein Verhältnis unterhalten und auch mit niemand mehr den Geschlechtsverkehr ausgeübt.

Wenn mir vorgehalten wird, dass meine Angaben unglaubwürdig erscheinen, da N e f t als Schürzenjäger bekannt ist und deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen ist, dass dieser auch mich zum Geschlechtsverkehr mit ihm verleitet hat, so erwidere ich neuerdings, dass ich bestimmt mit N e f t nicht geschlechtlich verkehrt bin. Wir haben bei unseren Fahrten nie von solchen Sachen gesprochen. Wir sind bei den Fahrten nach Würzburg unterwegs nie abgestiegen, sondern haben immer nur in Würzburg bei meiner Mutter und in Ochsenfurt an meiner Wohnung gehalten. Dass N e f t ein Schürzenjäger ist und mit anderen Mädchen, trotzdem er verheiratet ist, ein Verhältnis unterhält, habe ich erst an Pfingsten dieses Jahres erfahren. Bis zu diesem Zeitpunkt ist er öfter mit meinem Mann fortgefahren und diese kamen sät. immer spät nach Hause. Ich habe inzwischen in Erfahrung gebracht dass die beiden öfter nach Uffenheim gefahren sind und dort mit Mädchen ein Verh~~äl~~tnis hatten. Ich ^{bin/} anfangs auch ab und zu im Hause des N e f t verkehrt. Mir ist bekannt, dass sie sät. nicht gut miteinander gelebt haben. Seit etwa 4 Wochen ist Neft



8

wieder in Ochsenfurt. Er war vorher in Nürnberg. Soviel mir bekannt ist, lebt er z.Zt. gut mit seiner Frau. Wie ich aber schon angegeben habe, kommt N e f t schon seit Pfingsten nicht mehr in unsere Wohnung. Vorher ist er 5fter gekommen und mein Ehemann und er sind zusammen fortgefahren.

Im übrigen wurde ich vor etwa 3 Wochen bereits durch die Gend. Ochsenfurt in dieser Sache einvernommen. N e f t war sst. wegen Arbeitsverweigerung in Haft.

Meine soeben gemachten Angaben sind richtig. Ich nehme zur Kenntnis, dass ich über den Grund meiner heutigen Vernehmung zu schweigen habe. Auch wurde ich auf die Folgen bei einem gegen-
teiligen Verhalten aufmerksam gemacht."

Nach Selbstlesen unterschrieben:

Hanni Sirtor
.....

Aufgenommen:

Sirtor

2

2

9
Z.2t. Ochsenfurt, den 2.12.1938.

Auf Vorladung erscheint

Stefan Sieber,

Spengler- u. Installateurgehilfe, verh. mit der Jüdin Johanna Michl, wohnhaft in Ochsenfurt, Wagstraße 87, geb. am 1.7.1906 zu Edelfingen, BA. Mergentheim, kath., Reichsangehöriger, Sohn von Adam Sieber, Wagnermeister, u. der Anna, geb. Meyer, und gibt zur Person und Sache gehört, an:

" Meine Frau habe ich 1930 in Ochsenfurt, wo sie als Friseurin beschäftigt war, kennengelernt. Ich wußte, daß meine damalige Geliebte und jetzige Frau Volljüdin ist. Meine Frau ist in Würzburg im Ursulinerkloster katholisch erzogen worden und vor unserer Verheiratung hat meine Frau schon den Wunsch geäußert, daß sie zum katholischen Glauben übertreten will. Wir wurden katholisch getraut. Nachdem erhielt meine Frau katholischen Religionsunterricht und im Jahre 1932 ließ sie sich hier von dem damaligen Stadtpfarrer Nagengast katholisch taufen.

Richtig ist, daß ich in den letzten Jahren mit dem Alfred Neft und mit dem Ferdinand Kempter Freundschaft hatte. Die Eheleute Kempter und der Alfred Neft sind öfter zu mir in die Wohnung gekommen. In der ersten Zeit ist auch die Frau des Neft mit in unsere Wohnung gekommen, dann ist sie weggeblieben, weil sie mit ihrem Manne Streitigkeiten bekam. Es ist auch wahr, daß Neft meine Frau im Sommer 1938 auf seinem Motorrad öfter nach Würzburg mitgenommen hat. Bedenken habe ich dabei nicht gehabt. Ich weiß bestimmt, daß Neft meine Frau in sittlicher Beziehung nicht angerührt hat, denn ich kenne meine Frau, sie gibt sich mit anderen Männern bestimmt nicht ab. Es ist selten vorgekommen, daß Neft allein bei meiner Frau in der Wohnung war, während ich nach Würzburg gefahren bin. Noch niemals habe ich daran gedacht, daß meine Frau und Neft intime Beziehungen miteinander unterhalten könnten. Jetzt ist meine Frau ungefähr 8 Monate in der Hoffnung. Ich betrachte mich selbstverständlich als der Erzeuger des zu erwartenden Kindes. Zuwendungen hat uns Neft nie gemacht, im

2

W

10

Gegenteil, ich habe ihm öfter das Geld zur Einlösung von Nahnahmen geliehen und habe auch veranlaßt, daß er manchmal bei uns mitessen konnte, wenn er zu Hause Zwistigkeiten hatte.

In meine Wohnung sind öfter auch Nachbarsleute gekommen. Ein Arbeitskollege namens Anton Vogel ist auch öfter mit seiner Frau zu uns gekommen. Vogel ist nach Volkach versetzt worden. Von 1925 bis 1937 war ich als Telegraphenarbeiter bei der Reichspost beschäftigt. Ich habe dort selbst meine Stelle aufgegeben, weil ich zu wenig verdiente. Auch hatte ich bei der Post keine Aussicht auf ein Fortkommen. Einmal und zwar im Jahre 1933 mußte ich bei der Post den Nachweis meiner arischen Abstammung und den Nachweis der Abstammung meiner Ehefrau erbringen. Ich habe den Nachweis erbracht, daß ich arischer Abstammung bin. Urkunden dafür, daß meine Frau eine Volljüdin ist, habe ich nicht vorlegen müssen und ich besitze auch solche nicht. Bekannt ist mir, daß beide Eltern - und ihre vier Großeltern Teile Juden waren."

Entgegengenommen:

Schumann

Nach Selbstlesen unterschrieben:

Anton Vogel
.....

2

h

Geheime Staatspolizei

Würzburg, den 30. Mai 1939.

Staatspolizeistelle Würzburg.
B.Nr. 1908/39 - II S/See.

✓ 7592 ✓

1) Kanzlei
berichte:

An

die Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt II D -

Kanzlei
erhalten am: 30.5.39
gsfertigt: 1.7.39
gelesen: 1. Juni 1939
abgesandt: 1. Juni 1939

B e r l i n .

Betrifft: Antrag auf Inschutzhaftnahme der Jüdin Johanna
Sieber, geb. Michl, wohnhaft in Ochsenfurt/M.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Die verh. Jüdin

Johanna Sieber, geb. Michl,

geb. 1. 6. 1906 zu Edelfingen, Lkrs. Bad-Mergentheim, Tochter
des Juden Abraham Michl und der Mina, geb. Widavski, kath.
wohnhaft in Ochsenfurt/M, Wagstrasse Nr. 87, hat vom Früh-
jahr 1938 bis Juni des gleichen Jahres, mit dem arischen
verh. Schneidergehilfen

Alfred Neft,

geb. 24. 7. 1913 zu Ochsenfurt, geschlechtliche Beziehungen
unterhalten. Neft wurde am 2. 12. 1938 festgenommen und dem
Ermittlungsrichter in Ochsenfurt vorgeführt, der gegen ihn
Haftbefehl erlassen hat. Während Neft den Geschlechtsverkehr
mit der Jüdin zugegeben hat, leugnete die Sieber frech und
bestritt irgendwelche geschl. Beziehungen mit Neft unter-
halten zu haben. Die Jüdin war bei ihrer ersten Einvernahme
am 2. 12. 38 hoch-schwanger und hat am 6. 12. 1938 entbunden.
Von einer Inschutzhaftnahme derselben wurde deshalb ^{szt.} abgesehen.
Neft wurde durch Urteil der Großen Strafkammer bei dem Landge-
richte Würzburg, am 24. 5. 39, wegen Rassenschande zu einer
Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 5 Monaten verurteilt. 5 Monate
der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Neft
hat das Urteil angenommen, ^{57. 11. 39} und ist von der Staatsanwaltschaft

für



rechtskräftig erklärt ~~wurde~~.

Bei der Hauptverhandlung am 24.5.39 hat die Jüdin ebenfalls frech gelehnet und erst nach eingehender Belehrung durch den Vorsitzenden über die Folgen eines Meineides und die Berechtigung der Zeugnisverweigerung, hat sie auf die direkte Frage des Vorsitzenden, ob sie mit Neft den Geschlechtsverkehr ausgeübt habe, die Aussagen verweigert. Neft hat bei seinen Vernehmungen und auch bei Gericht wiederholt erklärt, dass er von der Jüdin zum Geschlechtsverkehr verführt worden sei. Dies konnte ihm nicht widerlegt werden und ist beim Strafaussmaß auch berücksichtigt worden. Die Jüdin Sieber hat schon vor dem Jahre 1933 mit mehreren Ariern geschlechtliche Beziehungen unterhalten und hat es auch im Falle Neft fertig gebracht, mit diesem ein Verhältnis anzubahnen, und so eine arische Familie ins Unglück gestürzt.

Der Ehemann der Jüdin ist der Installateur Stefan Sieber. Dieser ist Arier und beabsichtigt in Kürze seinen Wohnsitz mit seiner Familie ins Ausland zu verlegen. Für Jüdin Sieber wurde die Ausstellung eines Reisepasses untersagt.

Jch bitte ~~ungehend~~ ^{baldige Entscheidung} um Mitteilung, ob die Jüdin bis zu ihrer Auswanderung in Schutzhaft zu nehmen ist und in ein Kl. eingeliefert werden kann. ~~oll~~.

- 2) Kanzlei: Abdruck von 1) ist zu fertigen und mit dem beiliegenden Verhandlungsabdruck der Abtlg. II D zum Schutzhaftakt zu übermitteln. *Subn. 6.6.39. Bp.*
- 3) Wiedervorlage sogleich b. II S (Seelmann)

W.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg.
B.Nr. II S - 7592/39 See.

Würzburg, den 4. Juli 1939.

- 1) Gegen die Jüdin S i e b e r wurde durch Erlaß des Geheimen Staatspolizeiamtes vom 16.6.39 II D - Haft Nr. S 2495, bis zu ihrer Auswanderung Schutzhaft angeordnet. Mit Rücksicht auf ihre baldige Auswanderung, wurde von einer Einlieferung in ein KZ. Lager Abstand genommen. Sie befindet sich im hies. Gef. in Schutzhaft. *ju 27*
- 2) Im Tagesrapport und für die Kartei bereits verwertet. *su.*
- 3) Weglegen zum Pers.Akt: Sieber Johanna, geb. Michl, geb. 1.6.1906 zu Edelfingen.

I. A.

M. K.



Stapo-Außendienststelle. Würzburg, den 7. August 1941.
II D.

1. Die Jüdin

Johanna Sieber,

geb. 1. 6. 1906 in Edelfingen, wurde gemäß Erlaß des Gestapa vom 31. 10. 1939 am 23. 11. 1939 nach dem KL.-Ravensbrück in Marsch gesetzt, wo sie am 7. 12. 1939 übernommen wurde und auch heute noch verwahrt ist. Die Schutzhaftakte wurde an die Stapo-Stelle Nürnberg-Fürth abgegeben.

2. Beinahme zu Pers.Akt: "Johanna Sieber".

I.A.
Fogel.

Ba.

2

7

Empfangsbestätigung.

Den Empfang der Schutzhaftakte

Johanna S i e b e r.

geb. 1. 6. 1906 in Edelfingen, bestätig t:

Nürnberg, den 12. August 1941.

Christyump

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **334**



60

Abschrift.

Fr.Konz.Lager Ravensbrück

Ravensbrück, den 15.4.1942.

Der Lagerkommandant

1/Az.: 14 f 13/4.42/Pri.

S c h n e l l b r i e f !

Betreff: Ableben der Schutzhaftgefangenen Jüdin Johanna
S i e b e r, geb. Michel, geb. 1.6.06 in Edelfingen.

An die
Staatspolizeistelle
W ü r z b u r g.

Die seit dem 7.12.39 für die dortige Dienststelle hier ein-
sitzende Jüdin Johanna S i e b e r, geb. Michel, ist am 14.4.42
um 11.00Uhr an Herzinssufizienz bei Zellgewebsentzündung des
linken Ober - u. Unterschenkels und Sepsis verstorben.
Das Reichssicherheitshauptamt Berlin hat durch Schnellbrief
Mitteilung erhalten.

Es wird gebeten, den Ehemann Stefan Sieber, Ochsenfurt,
Wagstraße 87 vom Ableben der S. zu verständigen und ihm be-
kannt zu geben, daß die Leiche auf Staatskosten eingäschert
wird. Eine Besichtigung der Leiche ist aus hygienischen Grün-
den nicht möglich.

Die Urne kann von der Kommandantur des KL.-Ravensbrück
zur Überführung schriftlich angefordert werden. Eine Beschei-
nigung der in Frage kommenden Friedhofsverwaltung darüber,
dass eine Stelle für die Urnenbeisetzung vorhanden ist, ist
mit dem Überführungsantrag der Kommandantur einzureichen.
Geschieht dies innerhalb 10 Tagen nicht, wird die Urne von
Amtswegen in Urnenhain kostenlos beigesetzt.

gez. Unterschrift,
SS-Obersturmbannführer.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 334



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Aussendienststelle Würzburg.

Würzburg, den 30 April 1942.

Bfz. 3769/42 II D. ✓

Kanzlei
erhalten am: 1. Mai 1942
gefertigt: _____
gesehen: _____
abgesandt: 1. Mai 1942

Urschriftlich

an die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
- Ref. II D -

in Nürnberg

weitergeleitet. Die Schutzhaftakte Johanna Sieber habe ich am 12.8.41 nach dort abgegeben. Der Installateur Stefan Sieber, wohnhaft in Ochsenfurt, Wagstrasse 87, wurde am 23.4.42 durch die Gendarmerie Ochsenfurt - Gend. Ob. Wachtm. d. Res. Bory - von dem Ableben seiner Ehefrau mündlich in Kenntnis gesetzt.

2. Schutzhaftkartei berichtigt. *kl. 24.4.42*
3. An II B zur Kenntnis. *14.5.42*
4. Kartei zur Auswertung: "Die Jüdin Johanna Sieber ist am 14.4.42 im KL.-Ravensbrück verstorben".
5. Zum Pers. Akt: "Johanna Sieber, geb. 1.6.1906 in Edelfingen".

1.A.

[Signature]

24.4./Ba *[Signature]*

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 334

W

O

Söder, Margot

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg

über

Löder Kurt got. Heinicke
(Familien- und Vornamen)

17. 9. 1906
(Geburtsdatum)

Angermünde.
(Geburtsort)

Akz. _____

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 338

4/5

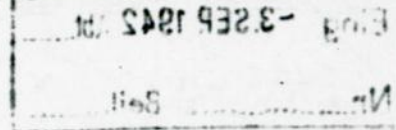
Durchschrift!

Reichssicherheitshauptamt

- IV D 3 c. S. 2037 -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SM 11, den 11. August 1942.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsbereich 120040 · Fernbereich 426421



An den

Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich
des Militärbefehlshabers in Frankreich - Paris

in Paris.

Betrifft: Alfons S o e d e r , geb. am 26.7.02 zu Lohr a.M.
Bezug: Dort. Bericht vom 14.6.42 - IV A 1 - 3882/42 -.

Ich bitte, die Jüdin Margot S o e d e r geb. Steinicke,
geb. am 17.9.06 zu Angermünde, wohnhaft in Paris 14e, 120 rue
de la Tombe-Issoire, festzunehmen und der Staatspolizeistelle
Nürnberg-Fürth - Außendienststelle Würzburg - zu überstellen,
die von hier Weisung erhalten hat, gegen sie Schutzhaftantrag
und Einweisung in das K.L. Auschwitz zu beantragen.

Im Auftrage:

gez.: Unterschrift.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **338**

25

Geh. Staatspolizei
Staatspol.-Stelle Würzburg
 Eing. **3. SEP 1942 AB**
 Nr. **3403/42** Beil. **X**

Personalakt: beigelegt
 nicht vorhanden

der Staatspolizei-stelle

in N ü r n b e r g - F ü r t h
 PA. 16.9. Außendienststelle Würzburg

zur Kenntnis unter Bezugnahme auf den dort. Bericht vom
 11.7.42 - II A 6 - 3403/42 - übersandt.

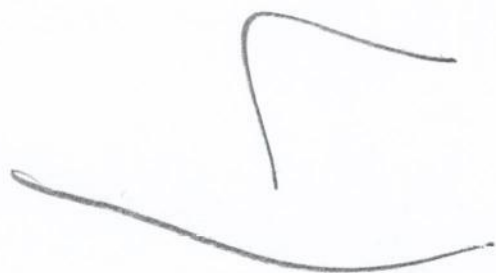
Ich bitte, gegen die Jüdin Margot S o e d e r geb.
 Steinicke den erforderlichen Antrag beim Referat IV C 2
 des RSHA. vorzulegen.

Im Auftrage:

[Handwritten signature]

Hü.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: **338**



Geheime Staatspolizei
Außendienststelle Würzburg
-B.Nr. 3403/42 II A 6 -

Würzburg, den ^{11.} ~~8.~~ September 1942 ⁷

Kanzlei

erhalten am: 10. Sep. 1942

gefertigt: 11. 9. 42 Bay

gelesen: 12. Sep. 1942

abgesandt: 12. Sep. 1942

1. An den
Vorstand des Gerichtsgefängnisses
in Würzburg

Betrifft: S ö d e r, Margot, geb. Steinicke, geb. 17.9.1906 in
Angermünde, z.Zt. in Paris wohnhaft.

Vorgang: Ohne.

Anlage: Ohne.

Die Obengenannte wird auf Anordnung des RSHA. in Berlin in
Paris festgenommen und mit Sammeltransport nach Würzburg über-
stellt. Ich bitte, die Söder bei ihrem Eintreffen für meine
Dienststelle entsprechend verwahren zu wollen. Das Eintreffen
der Söder bitte ich mir zu gegebener Zeit anzuzeigen.

2. Wiedervorlage an II A 6.

In Auftrage:

Logel

Schg/R.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

8/1

Geheime Staatspolizei
Außendienststelle Würzburg
BNr. 3403/42 - II A 6

Würzburg, den 16. 12. 1942

1. Die Voll-Jüdin Margot S ö d e r , geb. Steinicke, geb. am 17.9.06 in Angermünde, wurde bisher von dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich in Paris nicht in das Gerichtsgefängnis Würzburg überstellt. Aufgrund des Erlasses des RSHA v. 27.8.42 ist beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Paris anzufragen, warum Margot Söder nicht überstellt worden ist.

2. An den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD ^(im) Bereich des Militär-
befehlshabers in Frankreich
in P a r i s.

Kanzlei
erhalten am: 17. Dez. 1942
gefertigt: 18. 12. 42 / *ll*
gelesen: 19. Dez. 1942
abgesandt: 19. Dez. 1942

Betrifft: Alfons S ö d e r , geb. 26.7.02 in Lohr/Main, dessen Ehefrau Margot S ö d e r , geb. Steinicke, geb. am 17.9.06 in Angermünde, z.Zt. in Paris wohnhaft.

Vorgang: Erlaß des RSHA - IV D 3 c S , BNr. 2037 - v. 27.8.42.

Anlagen: Ohne.

Unter Bezugnahme auf oa. Erlaß bitte ich um Mitteilung, ob mit der Überstellung der Volljüdin Margot Söder, geb. Steinicke, geb. am 17.9.1906 in Angermünde, wohnh. in Paris, 14e, 120 rue de la Tombe-Issoire, noch zu rechnen ist.

Ich gebe davon Kenntnis, daß Alfons Söder am 11.12.42 wegen Rassenschande und verbotener Eheschließung vom Sondergericht in Würzburg zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Mit gleichem Urteil wurden dem Söder die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

3. Zum Pers.-Akt:

Margot S ö d e r , geb. Steinicke,
geb. am 17.9.06 in Angermünde.

Wiedervorlage am 2.2.1943 o.m.fr. Eingang.

I.A.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

Schg/Co. /

75

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

9

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
von	20. XII			Würzburg					
durch				23.12.42 Abt.		an			
Gal.				Nr.		durch			
				Telegraph		Verzögerungsvermerk			
				Funkpruch					
				Fernschreiben					
				Fernpruch					
Nr. 2440				+ BREGENZ FS NR. 4786 28.12.42 1840 = GBG = =					

AN DIE STAPO-AUSSENDIENSTSTELLE WUERZBURG. =

BETR.: S O E D E R MARGOT, SARA, GEB. STEINECKE,

GEB. 17.9.1906 IN ANGERMUENDE. - Z.ZT. HIER IN HAFT. =

BEZUG: OHNE. = S O E D E R MARGOT SARA WURDE WEGEN

VERSUCHTEM ILLEGALEN GRENZUEBETRIFF FESTGENOMMEN UND
BEFINDET SICH HIER IN HAFT. -

BEI IHRER VERNEHMUNG GAB SIE AN. DASS SIE VON 1928 - 1933
MIT DEM ARIER ALFONS S O E D E R IN FRANKFURT/MA.

ZUSAMMENGELEBT HABE. IM JAHRE 1933 SEIEN SIE NACH PARIS
VERZOGEN UND WOLEN SICH DORT VERHEIRATET HABEN. -

IM JUNI 1942 SEI IHR EHEMANN VON DER POLIZEI IN IHRER
WOHNUNG IN PARIS 14,120 RUE DE LA TOMBE - ISSOURE AUS IHR
UNBEKANNTEN GRUENDEN FESTGENOMMEN WORDEN. ER SEI ERST IN
PARIS IN HAFT GEWESEN UND SOLL SICH Z.ZT. IN WUERZBURG IN

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

50

HAFT BEFINDEN, VON WO AUS ER IHR GESCHRIEBEN HABE. -
ICH BITTE ALFONS S O E D E R ZU BEFRAGEN, OB ER
TATSAECHLICH MIT DER OBENGENANNTEN VERHEIRATET IST
UND DIE EHE NOCH BESTEHT. - DA ES SICH UM EINE HAFTSACHE
HANDELT BITTE ICH UM UMGEHENDE ERLEDIGUNG. = =

GREKO BREGENZ ROEM 2 B - 2159/42 I.V.GEZ. KANZLER
KOS.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **338**

NS

Würzburg, den 1. 1. 1943

BNr. 3403/42 - II A 6 -

1.

Fernschreiben

an das
Grenz-Kommissariat

in B r e g e n z

Betrifft: S ö d e r Margot Sara, geb. Steinicke, geb. am 17.9.06
in Angermünde, z.Zt. dort in Haft.

Vorgang: Dort. FS Nr. 4786 v. 28.12.42, BNr. II D 2159/42.

Unter Bezugnahme auf das oa. FS teile ich mit, daß Margot Söder, geb. Steinicke, tatsächlich mit Alfons Söder verheiratet ist. Die Ehe haben die Genannten im Jahre 1937 in Paris unter Umgehung der Nürnberger Gesetze eingegangen. Alfons Söder wurde im Auftrage des RSHA in Paris festgenommen und inzwischen vom Sondergericht Würzburg zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus wegen Rassen-
schande und anderem verurteilt. Die Jüdin Margot Söder war gemäß Erlass des RSHA v. 27.8.42 an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich in Paris festzunehmen und der Außendienststelle Würzburg zu überstellen. Aus welchen Gründen die Festnahme der geb. Steinicke bisher nicht ausgeführt werden konnte, ist hier nicht bekannt. Ich bitte, die Söder mit Sammeltransport hierher zu verschuben. Den Tag der Verschubung bitte ich mir anzuzeigen, damit ich der Hartanstalt in Würzburg Annahmestätigung erteilen kann.

2. Wiedervorlage an II A.

Schge/Co

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

52

Geheime Staatspolizei
Grenzpolizeiposten
feldkirch - Bahnhof

(Dienststelle des vernehmenden Beamten)

Fingerabdruck genommen*)
Fingerabdrucknahme nicht erforderlich*)
Person ist — nicht — festgestellt*)

Datum:

Name:

Amtsbezeichnung:

Dienststelle:

Feldkirch, am 8. Dezember 1942

~~Wahrscheinlich~~ — Vorgeführt*) — erscheint

Margot S o e d e r

und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

I. Zur Person:

1. a) Familienname, auch Beinamen (bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes)

b) Vornamen (Rufnamen unterstreichen)

a) S o e d e r geborene
Steinecker

b) Margot

2. a) Beruf

Über das Berufsverhältnis ist anzugeben,
— ob Inhaber, Handwerksmeister, Geschäftsl
letter oder Gehilfe, Gefelle, Lehrling, Fabrik
arbeiter, Handlungsgehilfe, Verkäuferin usw. —
— bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes —
— bei Minderjährigen ohne Beruf der der
Eltern —

— bei Beamten und staatl. Angestellten die
genaueste Anschrift der Dienststelle —

— bei Studierenden die Anschrift der Hoch
schule und das belegte Lehrfach —

— bei Trägern akademischer Würden (Dipl.
Ing., Dr. D. pp.), wann und bei welcher
Hochschule der Titel erworben wurde —

b) Einkommensverhältnisse

c) Erwerbslos?

a) ohne, Scheuerfrau bei der
Deutschen Reichsbahn-Direk
tion in Linz a./D.
(Präsidialbüro)

b) monatlich etwa 100.00 RM

c) Ja, seit nein

nein nein

3. Geboren

am 17. Sept. 06 in ^{ausgemündete} Anamünde

Verwaltungsbezirk Anamünde — / —

Landgerichtsbezirk Anamünde — / —

Land Preußen

4. Wohnung oder letzter Aufenthalt

in Linz a./D.

Verwaltungsbezirk Linz

Land Oberdonau

Lager Gausen = Strafe Nr. 7
berg Platz
Jernruf

*) Unzutreffendes streichen.

Kameradschaft Verlagsgesellschaft Verbock & Co., Berlin-Charlottenburg 2, Querfeldstr. 21

R 25 m 2.42.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338



53

5. Staatsangehörigkeit Reichsbürger?	Reichsangehörige
6. a) Religion (auch frühere) 1. Angehöriger einer Religionsgemeinschaft, oder einer Weltanschauungsgemeinschaft, 2. Gottgläubiger, 3. Glaubensloser b) sind 1. Eltern 2. Großeltern } deutschblütig?	a) ohne. 1. ja — welche? nein nein 2. ja — nein 3. ja — nein b) 1. nein 2. nein
7. a) Familienstand (ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — lebt getrennt) b) Vor- und Familiennamen des Ehegatten (bei Frauen auch Geburtsname) c) Wohnung des Ehegatten (bei verschiedener Wohnung) d) Sind oder waren die Eltern — Großeltern — des Ehegatten deutschblütig?	a) verheiratet b) Alfons SOEDER c) vermutlich z.Zt.in Unter- suchungshaft in Würzburg d) ja
8. Kinder	ehelich a) Anzahl: keine b) Alter: ././ Jahre unehelich a) Anzahl: ././ b) Alter: ././ Jahre
9. a) Des Vaters Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung b) der Mutter Vor- und Geburtsnamen Beruf, Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)	a) Georg STEINECKER # Kaufmann, verstorben b) Hedwig, geb. Isaak ohne, verstorben
10. Des Vormundes oder Pflegers Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung	nein ././
11. a) Reisepaß ist ausgestellt b) Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahrzeuges — Kraftfahrrades — ist erteilt c) Wandergewerbeschein ist ausgestellt d) Legitimationskarte gemäß § 44a Gewerbe- ordnung ist ausgestellt e) Jagdschein ist ausgestellt f) Schiffer- oder Lotsenpatent ist ausgestellt	a) von besitzt keinen Nr. b) von keine am Nr. c) von keine am Nr. d) von keine am Nr. e) von keinen am Nr. f) von keines am Nr.

54

<p>g) Versorgungsschein (Zivildienstversorgungs- schein) ist ausgestellt</p> <p>Rentenbescheid?</p> <p>Versorgungsbehörde?</p> <p>h) Sonstige Ausweise?</p>	<p>g) von <u>keinen</u> am <u>12</u> Nr. <u> </u></p> <p><u>nein</u></p> <p><u>./.</u></p> <p>h) <u>./.</u></p>
<p>12. a) Als Schöffe oder Geschworener für die laufende oder die nächste Wahlperiode gewählt oder ausgelost? Durch welchen Ausschuß (§ 40 StGB.)?</p> <p>b) Handels-, Arbeitsrichter, Beisitzer eines sozialen Ehrengerichts?</p> <p>c) Werden Vormundschaften oder Pflegerchaften geführt? Über wen?</p> <p>Bei welchem Vormundschaftsgericht?</p>	<p>a) <u>nein</u></p> <p>b) <u>nein</u></p> <p>c) <u>nein</u></p> <p><u>nein</u></p>
<p>13. Zugehörigkeit zu einer zur Reichskulturkammer gehörigen Kammer (genaue Bezeichnung)</p>	<p><u>nein</u></p>
<p>14. Mitgliedschaft</p> <p>a) bei der NSDAP.</p> <p>b) bei welchen Gliederungen?</p>	<p>a) seit <u>nein</u> letzte Ortsgruppe <u>./.</u></p> <p>b) seit <u> </u> letzte Formation <u> </u> oder ähnl. <u> </u></p>
<p>15. Reichsarbeitsdienst</p> <p>Wann und wo gemustert?</p> <p>Entscheld</p> <p>Dem Arbeitsdienst angehört</p>	<p><u>./.</u></p> <p><u>./.</u></p> <p>von <u>nein</u> bis <u> </u></p> <p>Abteilung <u> </u> Ort <u> </u></p>
<p>16. Wehrdienstverhältnis</p> <p>a) Für welchen Truppenteil gemustert oder als Freiwilliger angenommen?</p> <p>b) Als wehrunwürdig ausgeschlossen? Wann und weshalb?</p> <p>c) Gedient: Truppenteil: Standort: entlassen als:</p>	<p>a) <u>./.</u></p> <p>b) <u>./.</u></p> <p>c) von <u>./.</u> bis <u> </u> 19 <u> </u></p>

5

6

17. Orden und Ehrenzeichen? (einzeln auflühren)	./.
18. Vorbestraft? (Kurze Angabe des — der — Beschuldigten. Diese Angaben sind, soweit möglich, auf Grund der amtlichen Unterlagen zu ergänzen)	nein

II. Zur Sache:

Nach eindringlichem Vorhalt gebe ich zu, daß ich in das hiesige Grenzgebiet gekommen bin um auf Nebenwegen über die Reichsgrenze in das Ausland zu gelangen und mir in Italien eine Arbeitsmöglichkeit zu suchen. Ich bin mir auch bewußt, daß ich bei meiner vorläufigen Festnahme beim Grenzpolizeiposten in Feldkirch am 7.12.1942 über meine Personalien falsche Angaben gemacht habe. Hierzu muß ich jedoch feststellen, daß ich mich nur auf die Ausfertigung, der von mir mitgeführte Papiere stützte, die auf Angaben ausgefertigt wurden, die ich bereits schon in Paris gemacht habe. Im Jahre 1933 verzog ich mit dem Arrier Alfons S o e d e r von Frankfurt a./M., Frauensteinstrasse nach Paris. Die Nummer dieser Wohnung kann ich nicht mehr genau angeben, es war vermutlich Nr. 8, oder 18. Dort verehelichten wir uns beim Standesamt des 14. Bez., im Bürgermeisteramt, Place Montrouge, oder so ähnlich. Zuvor hatte ich mit meinem Ehemann vom Jahre 1928 bis 1933 eine eheliche Gemeinschaft und gemeinsamen Haushalt. Als ich meinen Ehemann kennen lernte, war es diesem bewußt, daß ich jüdischer Abstammung bin. Wir haben das Reich auch deshalb verlassen, weil es für meinen Geliebten aussichtslos war mich in Deutschland als Jüdin zu heiraten. Im Juni 1942 wurde mein Ehemann von der Polizei in unserer Wohnung, Paris 14, 120 rue de la Tombe-Issoure aus mir unbekannten Gründen festgenommen, worden. Etwa 3 Wochen nach seiner Festnahme schrieb er mir aus dem Gefängnis in Paris, es befindet sich glaublich in 5. oder 6. Bezirk, die Strasse kann ich nicht mehr angeben. Später schrieb er mir wieder aus der Untersuchungshaft in Würzburg, Ottostrasse, daß ihm der Grund seiner Haft nicht bekannt sei, doch möge ich mich um ihn nicht sorgen. Seit dieser Zeit habe ich von meinem Ehemann keine Nachricht mehr erhalten. Nach der Festnahme meines Ehemannes

55

13

wurde mir bekannt, daß man sich als Arbeiter nach Deutschland in Paris vermitteln lassen könne. Dies gelte auch für Juden, die sich gegenüber dem Reich als arbeitswillig erweisen wollen. Ich habe mich daher am 18. August 1942 beim „Office de Placement pour Allemands Paris 29, Bd. Diderot, Paris“ zur Arbeitsvermittlung nach dem Reich angemeldet. Hierzu verweise ich auch auf den bei mir vorgefundenen Abschnitt meines Arbeitskontraktes, Nr. 17.954. Am 24.8.42 wurde ich mit einem Sammeltransport von französischen Arbeiter und Arbeiterinnen in das Reich verbracht, wobei ich mit ungefähr 15 Personen zum Arbeitsamt in Linz vermittelt wurde, bzw. zugeführt. Die Arbeit bei der Reichsbahndirektion in Linz habe ich am 28.8.42 angetreten. Hier war ich als Scheuerfrau in den Büroräumen der Direktion selbst beschäftigt und im Lager Linz-Gaunenberg mit noch weiteren Arbeitskameradinnen untergebracht. Ein Personalausweis wurde von mir wie auch den übrigen angeworbenen Arbeiterinnen weder in Paris bei der Vermittlungsstelle, noch beim Arbeitsamt in Linz und der Reichsbahndirektion verlangt. In kurzer Zeit nach meiner Arbeitsannahme bei der deutschen Reichsbahn bemerkte ich, daß mehrere Kameradinnen ihre Personaldokumente von ihren Heimatbehörden zugestellt erhielten. Diese haben mir auf Befragen auch mitgeteilt, daß man nach einem dreimonatigem Aufenthalt im Reich seine Personalpapiere besitzen müsse. Diese drei Monate wären nun mit Ende Dezember abgelaufen, weshalb ich mir keinen Rat mehr wußte, weil ich begreiflicherweise bewußt war, vorerst über meine Personalien schon bei meiner Vermittlung in Arbeit in Paris falsche Angaben gemacht zu haben. Diese falschen Angaben sind soweit gegeben, daß ich nicht Marguirite, sondern Margot mit meinem Vornamen heiße, Ferner habe ich mich als ungarische Staatsangehörige bezeichnet, bin in Wirklichkeit, jedoch Reichsangehörige. Ebenso habe ich bei der Anwerbung in Paris meine Geburtsdaten mit dem 22.7.08, dann die Heimatbehörde, Paris, meinen Familienstand, sowie meine Religionszugehörigkeit, bisher falsch angegeben. Über meine rassische Zugehörigkeit wurde ich in Paris beim Vermittlungsamt, noch beim Arbeitsamt in Linz nicht befragt. Dagegen wurde ich bei der Arbeitsaufnahme von der Reichsbahndirektion in Linz darüber befragt und habe dort angegeben, daß ich katholisch sei und nicht jüdisch. Auch diese Angaben waren von mir bewußt falsch. Nach der Lage, daß ich nun auch meine Personalpapiere beibringen sollte, wie ich dies von den übrigen Arbeiterinnen vernommen hatte, sah ich für mich keinen weiteren Ausweg mehr, als aus dem Reich zu flüchten und mir in Italien Arbeit zu suchen. In einer deutschen Zeitung habe ich in Linz gelesen, daß in Italien jüdische Arbeiter noch beschäftigt werden. Dies gab mir Veranlassung aus dem Reich zu flüchten, weil ich befürchtete, daß meine falschen Angaben überprüft und schließlich zum mindesten meine Rückbeförderung nach Frankreich erfolgen würde.

57

Auf Vorhalt muß ich erklären, daß ich seit längerer Zeit wegen einer Nervenzerrüttung leide. Zudem bin ich erst vor einiger Zeit vor unserem Gefolgschaftslager gefallen, wobei ich mir eine Verschlechterung des Nervenleidens zugezogen habe. Hiervon habe ich meinem Behandelnden Arzt Dr. Kortschak in Linz, am 4.12.42 Mitteilung gemacht. Nach-dem bei mir vorgefundenen Krankengeldschein zum Krankenschein Nr. 1268 des Präsidialbüro der Reichsbahndirektion in Linz bin ich seit dieser Zeit arbeitsunfähig. Ich muß mich entschieden dagegen verwahren, daß ich mich nicht krank meldete um eine günstige Gelegenheit zu einer Flucht aus dem Reich zu schaffen, sondern meine Erkrankung ließ in mir den Gedanken aufkommen, während dieser Zeit unvermerkt meinen Arbeitsplatz verlassen zu können und über die Reichsgrenze zu kommen. Um diesen Plan auszuführen habe ich keine fremde Hilfe erhalten, sondern ich habe mir auf einer Landkarte in Linz, Feststellungen gemacht, daß von Feldkirch der Grenzübertritt zunächst nach Liechtenstein und schließlich nach Italien möglich sein dürfte. Am 6.12.42 habe ich Linz mit dem Schnellzug um 10.28 Uhr verlassen und reiste bis Feldkirch. Nachdem ich in Feldkirch noch am selben Tage um etwa 21.00 Uhr angekommen war, nächtigte ich in einem mir nicht mehr bekannten Gasthaus in Feldkirch. Am Morgen des 7.12.42 habe ich das Gasthaus verlassen um mir die Lage der Grenze näher anzusehen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich von einem Beamten der Grenzpolizei in Feldkirch angehalten, vorläufig festgenommen und schließlich in die Haftanstalt Feldkirch eingeliefert. Vor meiner Abreise habe ich einer Arbeitskameradin in unserem Gemeinschaftslager, namens Anton~~iet~~^{iet}, der Familienname ist mir nicht bekannt, mitgeteilt, daß ich bis zum 8.12.42 verreisen wolle und einen Freund besuche. Wenn ich bei meiner vorläufigen Festnahme angegeben habe, daß ich in Feldkirch eine alte Bekannte, namens Liselotte Z i m m e r m a n n besuchen wollte, entspricht dies nicht der Wahrheit. Ich wollte mich dadurch nur der Festnahme entziehen, weil ich glaubte hierdurch einen Grund zur Reise nach Feldkirch vortäuschen zu können. Das von mir mitgeführte Geld von RM 191.18 und franz. Franken 81.80 sowie eine Goldblombe sind meine Ersparnisse, bzw. mein Eigentum. Wenn ich zu meinen falschen Angaben über meine Personalien befragt werde kann ich nur Angeben, daß mir von privater Seite in Paris gesagt wurde, wenn man ungarischer Staatsangehörigkeit sei, brauche man keine Papiere, sondern es genüge der Arbeitskontrkt. Weiter wurde mir auch gesagt, wenn man Katholik sei, wenn auch rassisch jüdischer Abstammung unterliege es keinem Anstand, man werde dann gleich anderer Personen in Arbeit angenommen und vermittelt. Es war mir durch diese Angaben absolut nicht darum zu tun meine jüdische Zugehörigkeit vor dem Arbeitsamt zu verheimlichen, sondern ich wollte nur als Ausländerin, in diesem Falle als ungarische Staats-

58

14
angehörige in Erscheinung treten, weil ich glaubte als solche keiner Ausweispflicht zu unterliegen. Es ist richtig, daß ich damit den Zweck verfolgte, nicht als Reichsangehörige Jüdin erkannt zu werden. Wenn ich befragt werde, warum ich mich nach dem Reich in Arbeit vermitteln ließ, kann ich nur sagen, daß ich befürchtete, gleich den anderen Juden in Frankreich festgenommen zu werden. Dazu muß ich aber berichten, daß nur die Juden rein jüdischer Eheleute, also nicht von Mischehen in Frankreich festgenommen wurden. Wie ich bereits schon erwähnt habe, wollte ich in diesem Falle nur meine Arbeitswilligkeit zum Ausdruck bringen. Ich werde weder polizeilich noch gerichtlich gesucht. Ich bin mir auch sonst keiner strafbaren Handlung bewußt. Es ist mir bekannt, daß zum Grenzübertritt ordnungsmäßige Reisepapiere erforderlich sind und jeder anderweitige Versuch zum Grenzübertritt bestraft wird. Hinsichtlich der Grenzzonenverordnung bin ich nicht unterrichtet. Dagegen bin ich mir bewußt, dass ich mich durch meine Handlungsweise wegen Verlassens des Arbeitsplatzes schuldig gemacht habe. Weitere Angaben habe ich nicht zu machen und habe nur die Wahrheit angegeben.

entnommen:

[Handwritten signature]
H. G.

selbst gelesen und unterschrieben:

Margot Paeder

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 338

55

H A F T A N S T A L T
W Ü R Z B U R G .
- . -

Würzburg, den ...29...I.....1942³

An die *7. I. v. Khy*
Geheime Staatspolizeistelle
W ü r z b u r g .

Gen St. 100/30
Stadtpol. St. Würzburg
30. JAN. 1943
Nr. *113*
Cell. *11-A*
Khy

Karte: *verhanden*
nicht vorhanden

~~Der~~/Die Sara Margot. S ö d e r . geb. am ..17.9.06 ..
ist heute um ..8⁰⁰..... Uhr hier eingetroffen.

I. A.

Wondler

Erster Hauptwachtmeister.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **338**



Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Linz.

19
Linz/Donau, den 29. Januar 1943.
Langgasse 13. — Tel. Sammel-Nr. 2 62 81

B.-Nr. **II 1 1118/43 IV B 4/Sta.**

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

An die

**Geheime Staatspolizei
Grenzpolizeikommissariat**

B r e g e n z .

Betrifft: S o e d e r , Margot, Sara, geb. Steinecke, geb. 17.9. 1906 in Angermünde/Preussen, DR., Linz-Leonding, Reichsbahn-Wohnlager, Gaumberg 7 wohnhaft gewesen.

Vorgang : Dort. FS. vom 14.12.42 -II B - 2159/42 und Schreiben vom 12.1.1943.

S o e d e r meldete sich am 30.8.42 bei der Reichsbahndirektion Linz als Marguirite S o e d e r , geb. 22.7.08 in Budapest, ungar. Staatsangehörige, ledig, röm.kath. und ersuchte sogleich, bei der Reichsbahndirektion Wien beschäftigt zu werden, weil sie in Wien Bekannt habe. Ihrer Bitte wurde Folge gegeben.

./.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **338**



Da sie jedoch bei der Reichsbahndirektion Wien, Zentral-
telegraphenwerkstätte, nicht richtig verwendet werden
konnte, wurde sie am 8.9.42 bei der Reichsbahndirektion
Linz als Scheuerfrau angestellt und im Präsidialbüro
zu Aufräumarbeiten verwandt. In Wien wohnte die S.
im 15. Bezirk, Langauerg. 1. In Linz meldete sie sich
am 4.12.42 krank und hat zur gleichen Zeit unter Mit-
nahme ihrer Effekten das Wohnlager verlassen. Ausweise
wurden ihr keine ausgestellt. An der Rücküberstellung
besteht kein Interesse.

Die Aussendienststelle Würzburg hat Gleichschrift
dieses Schreibens erhalten.

Im Auftrage:

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **338**

02

Würzburg, den 2.2.1943

Vorgeführt wurde die verh. Jüdin

Sara Margot S ö d e r, geb. Steinecke,

geb. 17.9.1906. in Angermünde, Tochter des Kaufmanns Georg Steinecke und der Hedwig, geb. Isaak, beide verstorben, israelit., verh. mit Alfons Söder, zuletzt wohnhaft in Linz/Donau, Lager Gaunberg Nr. 7, und gab, nachdem sie mit dem Gegenstand ihrer Vernehmung vertraut gemacht worden war, folgendes an:

"In meinem Geburtsort Angermünde ^{war ich} nur bis zu meinem 7. Lebensjahr wohnhaft. Anschließend verzogen meine Eltern nach Berlin, wo ich mich bis zum Jahre 1927 aufgehalten habe. In Berlin habe ich eine Privatschule besucht, und zwar bis zu meinem 17. Lebensjahr. Nach meiner Entlassung aus der Schule betätigte ich mich in einer Buchhandlung als Voluntärin. Im Jahre 1928 verzog ich von Berlin nach Frankfurt/Main, wo ich in einer Leihbibliothek als Archivarin tätig war. In Frankfurt wohnte ich dann bis zum Jahre 1933. Bereits im Jahre 1928 lernte ich in Frankfurt meinen jetzigen Ehemann Alfons Söder kennen und habe ich mich mit ihm noch im genannten Jahr verlobt. Im Jahre 1933 wanderte ich nach Paris aus, und zwar deshalb, weil ich beabsichtigte, mit Alfons Söder die Ehe einzugehen. Ich rechnete damit, daß mir bei Eingehung der Ehe mit Alfons Söder in Frankreich keine Schwierigkeiten bereitet werden. Meine Ausreise nach Frankreich erfolgte auf legalem Wege, d.h., ich war im Besitze eines gültigen Reisepasses und habe beim Grenzübertritt die vorgeschriebenen Zollstraßen benutzt. Nach meiner Ausreise aus Deutschland bis August 1942 wohnte ich fortlaufend in Paris. Einer Beschäftigung ging ich dort nicht nach; ich wohnte zunächst mit meinem Verlobten zusammen und habe für diesen den Haushalt geführt. Mein Verlobter hat den Lebensunterhalt durch Erteilung von Unterricht in deutscher Sprache verdient. Am 7.7.1938 bin ich in Paris mit Alfons Söder die Ehe eingegangen.

Während meines Aufenthaltes in Deutschland und auch während meines Aufenthaltes in Frankreich habe ich mich um politische Dinge nicht gekümmert. Ich habe auch einer politischen Partei nicht als Mitglied angehört. Vorbestraft bin ich nicht.

Ich habe noch 5 Geschwister. Wo diese sich aufhalten, ist mir

o

w

24

nicht bekannt. Mein Ehemann wurde glaublich am 9.6.1942 aus mir unbekannten Gründen festgenommen. In der Zwischenzeit habe ich erfahren, daß er vom Sondergericht Würzburg wegen Rassenschande zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Im August 1942 meldete ich mich freiwillig zum Arbeitseinsatz nach Deutschland. Ich habe damals falsche Personalien bei der Vermittlung angegeben, und zwar gab ich mich als ungarische Staatsangehörige aus. Nach Deutschland kam ich und wurde zum Arbeitseinsatz in Linz bei der Deutschen Reichsbahndirektion als Scheuerfrau gebracht. Durch andere Arbeitskräfte habe ich in Erfahrung gebracht, daß sie nach Umrüß von 3 Monaten sich einen Paß beschaffen mußten. Ich lebte deshalb in der Angst, daß schließlich beim Verlangen über Vorlage eines gültigen Passes herauskommen werde, daß ich falsche Personalien angegeben habe. Um mich dieser Unannehmlichkeiten zu entziehen, trug ich mich mit der Absicht, -illegal das Reichsgebiet zu verlassen; ich wollte mich nach Italien begeben. Am 7.11.42 vormittags wurde ich auf der Reichsstraße in Feldkriech von einem Grenzpolizeibeamten kontrolliert und festgenommen.

Bei Ausstellung meiner Arbeitspapiere habe ich anstatt Margot Marguirite zu heißen vorgegeben. Ferner habe ich mich als ung. Staatsangehörige bezeichnet, bin in Wirklichkeit aber RA. Ebenso habe ich bei Anwerbung in Paris meinen Geburtsdatum mit dem 22.7.08 meinen Familienstand, sowie meine Religionszugehörigkeit falsch angegeben. Über meine rassische Zugehörigkeit wurde ich in Paris beim Vermittlungsamt nicht befragt. Dagegen wurde ich bei Arbeitsaufnahme bei der Reichsbahndirektion in Linz nach der Religionszugehörigkeit befragt und habe ich angegeben, daß ich kath. sei. Als Ungarin habe ich mich ausgegeben, weil ich in Erfahrung gebracht hatte, daß von ungar. Staatsangehörigen keine Ausweispapiere verlangt werden.

Auf die Frage, warum ich mit einem Arieren trotz Verbot die Ehe eingegangen bin, so habe ich zu erklären, daß ich der Meinung war, daß eine strafbare Handlung nicht vorliege, weil die Ehe im Ausland geschlossen worden ist. Weiter war für den Eingang der Ehe auch mitbestimmend, daß ich mit meinem jetzigen Mann schon bereits seit dem Jahre 1933 in häuslicher Gemeinschaft lebte.

Wenn mir entgegengehalten wird, daß es unglaublich erscheint, daß ich lediglich nach Deutschland gegangen bin, um zum Arbeitseinsatz gebracht zu werden, so habe ich zu erwidern, daß keine anderen Beweggründe für meine Reise nach Deutschland ausschlag-

6

4

gebend waren. Es ist auch nicht so, daß ich nur nach Deutschland gegangen bin, um schließlich mit meinem Mann leichter Verbindung aufnehmen zu können.

Während meines Aufenthaltes in Frankreich hatte ich mit Emigrantenorganisationen nichts zu tun. Ich habe nicht einmal die Ausstellung eines Emigrantenpasses beantragt. Auch um politische Dinge habe ich mich in Frankreich nicht gekümmert; ich habe keinerlei politische Veranstaltungen besucht. Anfangs Mai 1940 wurde ich in Frankreich interniert und war bis zum Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen im Lager Gurs untergebracht. Mein Mann war ebenfalls interniert, wo er sich überall befunden hat, weiß ich nicht."

Nach Selbstlesen unterschrieben:

.....*Margot Bader*.....

Aufgenommen:

.....*[Signature]*.....
2

Anwesend:

.....*[Signature]*.....

65

Würzburg, den 2.2.1943

Vorgeführt wurde die verh. Jüdin

Sara Margot S ö d e r, geb. Steinecke,

geb. 17.9.1906 in Angermünde, Tochter des Kaufmanns Georg Steinecke und der Hedwig, geb. Isaak, beide verstorben, israelitisch, verh. mit Alfons Söder, zuletzt wohnhaft in Linz/Donau, Lager Gaunberg, 7, und gab, nachdem sie mit dem Gegenstand ihrer Vernehmung vertraut gemacht worden war, folgendes an:

"Zu meiner Inschutzhaftnahme besteht nach meiner Meinung keine zwingende Notwendigkeit, da ich in meinem ganzen Leben noch nichts unrechtes getan habe. Ich bitte deshalb, daß von meiner Inschutzhaftnahme und Einweisung in ein Kz.-Lager Abstand genommen wird. Gleichzeitig hätte ich darum gebeten, daß man mich einem Arbeitsamt zuführt, -das meinen Arbeitseinsatz regeln könnte. Ich möchte nämlich arbeiten, ohne Unterschied, welche Arbeit ich zu leisten habe.

Ich möchte noch angeben, daß ich nie nach jüdischem Ritus gelebt habe. Ich habe auch mit Juden keinen Umgang gepflogen. Nach Angabe meiner Mutter soll mein Erzeuger ein Arier gewesen sein. Meine Mutter hat mir dies nur anvertraut und hat mir zur Auflage gemacht, daß ich darüber schweigen solle. Ich bin als das jüngste Kind meiner Eltern geboren. "

Nach Selbstlesen unterschrieben:

.....Margot Söder.....

Aufgenommen:

.....

Anwesend:

.....



Würzburg, den 23. März 1943

27

Nachtrag zu meinem Protokoll.

Margot Soeder

Ich wurde von christlichen Geriech-
rinnen erogen. Eine, namens Hedwig Gungel war ca.
7-8 Jahre bei uns als Geriecherin. Ihre jetzige Adresse weiss
ich nicht.

Ich führte den Haushalt meines Mannes
als seine Frau seit ca. 14 Jahren, wir lebten seit 14 Jahren
als Mann & Frau zusammen. Der Vater meines
Mannes war ein so strenggläubiger orthodoxer
Katholik (z. B. ein Verwandter wurde wegen Übertritt
zum evangelischen Glauben deshalb vom Vat. kofent).
Wir wollten dem ^{alten} Vater den Kummer ersparen
oder ich hätte zur katholischen Kirche überbeten
müssen. Ich war aber von meinen christl.

Geriecherinnen im evangelischen Glauben
erogen worden. Aus diesem Grunde heirateten
wir offiziell erst nach dem Tode des Vaters, im
Stadtkaufungs 1938 in Lohr/ll.
ger.

Margot Soeder

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338



Würzburg, den 23. März 1943

An die

Staatspolizei

Gen. Staatspolizei	
Staatspol. Stelle Würzburg	
Eing.	26. MRZ. 1943 AM
Nr.	3403/42
Setz. 1	

Würzburg

Ich hatte keine Gelegenheit, Sie nach meiner ersten Vernehmung (am 2. Februar) ein 2. Mal zu sprechen. Ich erlaube mir daher den beifolgenden Nachtrag Ihnen auf diesem Wege zu übersenden.

Respektvoll:

Margot Loecker

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338



Geheime Staatspolizei
Aussendienststelle Würzburg
1B.Nr. 3403/42 II A-

Würzburg, den 15. Februar 1943.

Kanzlei

1. An die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle -

erhalten am 13. Feb. 1943
gefertigt: 15. II. 43
17. Feb. 1943
abgesandt: 17. Feb. 1943

N ü r n b e r g - F

Betrifft: S ö d e r , Margot, Sara, geb. Steinecke, geb. 17. 9.1906 in Angermünde, zZt. im Gerichtsgefängnis in Würzburg in Polizeihaft, Antrag auf deren Inschutzhaftnahme.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Personalbogen mit Lichtbild (2-fach),
1 ärztliches Gutachten (2-fach) und
1 Vernehmungsniederschrift (doppelt) und
3 Karteikarten.

Der verh. kaufm. Angestellte

Alfons S ö d e r,

geb. 26.7.1902 in Lohr/Main, kath., RA., Sohn des Georg Söder u. der Pauline, geb. Fleischmann, wurde am 9.6.1942 auf Weisung des RSHA. in Berlin v. 20.5.1942 vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich in Paris festgenommen und nach Würzburg überstellt. Die Festnahme des Söder ist erfolgt, weil der weitere Aufenthalt des Söder in Paris bzw. Frankreich im Interesse der Gegnerbekämpfung unerwünscht war. Söder hatte im April 1933 auf legalem Wege aus politischen Gründen Deutschland verlassen und hatte sich nach Frankreich begeben. In Paris hat er am 7.7.38 mit der Volljüdin Margot Sara Steinecke, geb. 17.9.06 in Angermünde, Tochter des Georg Steinecke und der Hedwig, geb. Isaak, irs., RA., die Ehe eingegangen, obwohl ihm das Verbot der Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, bekannt war. Mit Urteil des Sondergerichts Würzburg vom 11.12.42 wurde Söder wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Rassenschande und wegen verbotener Eheschließung mit einer Jüdin zur Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt. Auf die erkannte Strafe kamen 5 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung.

Mit Erlass vom 27.8.42 - IV D 3 c - S. 2037 - hat das Reichssicherheitshauptamt in Berlin angeordnet, die Jüdin

Margot Sara S ö d e r, geb. Steinecke,

damals wohnhaft in Paris 14, 120 Rue de la Tombe-Issoire, festzunehmen und sie der Aussendienststelle Würzburg zu überstellen. In dem varangeführten Erlass war auch verfügt, dass gegen die



Söder Schutzhaft zu beantragen und ihre Einweisung in das Konzentrationslager Auschwitz vorzuschlagen ist. Die Söder konnte aber zunächst nicht festgenommen werden, weil sie unbekannten Aufenthalts war.

Am 7.12.42 wurde die Söder in Feldkirch festgenommen, weil sie über die grüne Grenze nach Italien das Reichsgebiet verlassen wollte. Die Söder hatte sich im August 1942 freiwillig zum Arbeitseinsatz nach Deutschland gemeldet. Sie wurde bei der Reichsbahndirektion Linz als Scheuerfrau verwendet. Die Söder hatte bei ihrer Anwerbung zum Arbeitseinsatz falsche Personalien angegeben. Weiter hatte sie sich als ungarische Staatsangehörige ausgegeben.

Die Söder ist haft-, transport- und lagerfähig. Sie befindet sich seit 29.1.43 im Gerichtsgefängnis in Würzburg in Polizeihaft.

Ich bitte, gegen die Söder unter Bezugnahme auf den Erlass des Reichssicherheitshauptamtes, Amt IV, Ref. D 3 c - S. 2037 - vom 27.11.42 Schutzhaft zu beantragen und ihre Einweisung in das Kl. Auschwitz anzuregen.

Schutzhaftunterlagen habe ich in der Anlagen beigelegt.

Die Genannte belasse ich solange in Polizeihaft, bis weitere Weisung ergeht.

2. An II D zur Kenntnis. *Wp/ 2.3.43.*
3. Wiedervorlage an II A.

SS-Sturmabführer.

Schg./Co *13/5*

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

70

GEHEIME STAATSPOLIZEI

Ref. II D

Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth

Nürnberg 1, Abholfach 210
Fernsprecher Nr. 2951
Postscheckkonto Nürnberg Nr. 35696

Nürnberg, den 8.4.43

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Einw. 10. APR. 1943
Kulendienststelle Würzburg

in Würzburg.

Nr. 3403/425. A. PA *by*
Betrifft: S ö d e r Margot, geb. Steinecke, geb. 17.9.06 in Angermünde.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Schutzhaftbefehl u.R.

Das RSHA Berlin hat gegen S ö d e r Margot Schutzhaft bis auf weiteres und ihre Überstellung in das Konzentrationslager Auschwitz frauenabt. angeordnet.

Beiliegenden Schutzhaftbefehl bitte ich S- unterschriftlich eröffnen und mit dem nächsten Sammeltransport in das Konzentrationslager Auschwitz überstellen zu lassen.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

11

Für Mitteilung des Vollzugs wäre ich verbunden.

Ch

SS-Sturmbannführer

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

27

Haft!

32

Stapo-Aussendienststelle.

Würzburg, den 12. April 1943.

BNr. 3403/42 II D.

1. Der Schutzhaftgefangenen Margot S ö d e r wurde der gegen sie erlassene Schutzhaftbefehl am 12.4.43 gegen Unterschrift eröffnet.
2. An den Herrn Polizeipräsidenten
in W ü r z b u r g.

Betrifft: Verschubung der Jüdin Margot S ö d e r, geb. 17.9.1906 in Angermünde, z.Zt. Haftanstalt Würzburg, in das KL.-Auschwitz. 13.4.43 Be. 3. April 1943

Vorgang: Ohne.

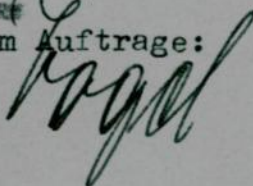
Anlagen: 1 Transportzettel.

Ich bitte, die Obengenannte mit dem nächsten von Würzburg abgehenden Sammeltransport in das KL.-Auschwitz zu verschuben. Die für ihre Annahme im Lager erforderlichen Papiere wurden dem Lagerkommandanten bereits übersandt.

Die erfolgte Verschubung bitte ich mir schriftlich anzuzeigen.

3. Wiedervorlage an II D.

Im Auftrage:



12.4./Ba.



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Außendienststelle Würzburg

15.4. 33
Würzburg, den 12. April 1943.

Ludwigstraße 2

Fernsprecher: 2928/2920

B.-Nr. - II D - 3403/42

Haft

Bei Rückfragen unbedingt angeben.

Ba.:Be.

An

den Herrn Polizeipräsidenten

in Würzburg.

Betrifft: Verschubung der Jüdin Margot S ö d e r ,
geboren am 17.9.1906 in Angermünde, z.Zt.
Haftanstalt Würzburg, in das Konzentrations-
lager Auschwitz.

Vorgang: Dhne.

Anlagen: 1 Transportzettel.

Ich bitte, die Obengenannte mit dem nächsten von Würzburg abgehenden Sammeltransport in das Konzentrationslager Auschwitz zu verschuben. Die für ihre Annahme im Lager erforderlichen Papiere wurden dem Lagerkommandanten bereits übersandt.

Die

N/1039

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: **338**

54

Die erfolgte Verschiebung bitte ich mir schriftlich anzuzeigen.

Im Auftrage
gez. Vogel.



F.d.R.

Becker
Kanzleiangestellte.

Der Polizeipräsident

Würzburg, 16. April 1943.

I² - 42.20 -

1. *Löder Margot* wurde am 15. April 1943 verschubt.
2. Der Geheimen Staatspolizei, Außenstelle Würzburg zurückgeleitet.

Geh. Staatspolizei
Staatspol.-Stelle Würzburg

Eing. 17. APR. 1943 Abt. III

3403/42

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 338

57

34

Stapo-Aussendienststelle.

Würzburg, den 22. April 1943.

BNr. 3403/42 II D.

an die

1. An die Stapo-Stelle - Ref. II D -
in Nürnberg.

am: 22. April 1943

gt: 22. 4. 43. Rg

Betrifft: Schutzhaft Margot Sara Söder, geb. Steinecke, geb. 17.9.1906 in Angermünde, 22. April 1943

Vorgang: Dort. Verfügung vom 8.4.43 Ref. II D.

Anlagen: - 2 -

Unter Bezugnahme auf o.a. Verfügung berichte ich, dass der Obengenannten der gegen sie erlassene Schutzhaftbefehl gegen Unterschrift eröffnet wurde. Den Schutzhaftbefehl und die Eröffnungsbestätigung bringe ich hiermit in Vorlage.

Die Schutzhaftgefangene wurde am 15.4.43 mit Sammeltransport nach dem KL.-Auschwitz in Marsch gesetzt.

2. Haftentl. Scheine wurden gefertigt u. Schutzhaftkartei ergänzt.
3. An II A (Schg.) zur Kenntnis. Rg. T. 24/4
4. Kartei zur Auswertung: "Margot Sara Söder wurde am 7.12.42 wegen Einreise ins Reichsgebiet unter Tarnung der jüdischen Rassezugehörigkeit und
ml. 7.5.43 TL

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

76

Versuchs der illegalen Auswanderung
festgenommen. Mit Erlass des RSHA.v.
30.3.43 wurde gegen sie Schutzhaft
angeordnet u. ihre Einweisung in das
KL.-Auschwitz verfügt. Am 15.4.43
wurde sie in das genannte Lager über-
stellt."

Zum Pers. Akt: "Margot Sara S ö d e r, geb. 17.9.1906 Angermünde."

20.4./Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

7

7

35

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Aussendienststelle Würzburg.

Würzburg, den 20. April 1943.

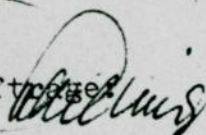
M a i t s a c h e !

I.) Der am 7.12.1942..... als politischer Gefangener
festgenommene
Familiennamen: S. ö. d. e. r. Vorname: Margot. Sara
geb. am: 17.9.1906..... in: Angermünde.....
wurde am: 30.3.43. in Schutzhaft genommen und am 15.4.43
nach dem KL.-Auschwitz überstellt.....
entlassen.

II.) An
die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth

in Nürnberg.

Im Auftrag



Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

8

7

Ref. II D.

I.)Kartei vormerken.

II.)Zum Schutzhaftakt Nr.
an II F 1 Akt:

Nürnberg, den

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth

E.K.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

79

Ref. II D

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden

Karteikarte:

vorhanden

nicht vorhanden

36
Geh. Staatspolizei
15.AUG. 1943
Nr. 3403/42 X

- I. Nach einer Mitteilung der Kommandantur des Konzentrationslagers Auschwitz ist S ö d e r, geb. Stei-
necke Sara Margot, geb. 17.9.06 in Angermünde am
9.7.43 an Herzmuskelinsuffizienz verstorben.

II. An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
Aussendienststelle Würzburg

in W ü r z b u r g

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Nürnberg, den 9. August 1943
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Nürnberg-Fürth
I.A.

e. Heisterkamp

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338



Stapo-Aussendienststelle.

Würzburg, den 19. August 1943.

BNr. 3403/42 II D.

1. In dieser Angelegenheit ist weiteres nicht mehr veranlasst, da die Verfügung der Stapoleitstelle Nürnberg der hiesigen Dienststelle lediglich zur Kenntnisnahme zugesandt ist.
2. Schutzhaftkartei berichtet.
3. An II A 6 (Schw) zur Kenntnis. *filed /*
4. Kartei zur Auswertung: "Marcot Söder ist am 9.7.43 im KL.-Auschwitz verstorben".
5. Zum Pers. Akt: "Marcot S ö d e r, geb. 17.9.1906 Angermünde". *rel. 14.9.43 86.*

Im Auftrage:

Kogel

Ba.



Reichssicherheitshauptamt

Berlin SM 11, den 30. Mai 1941
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40

II A 5 b (neu) - S. 9246.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An die

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle

W ü r z b u r g .

St. Staatspolizei
Staatspol.-Stelle Würzburg
Eing. - 5. JUN. 1941 AB
Nr. 5458/41 Beil.

Karteikarte: beigelegt
nicht vorhanden

Betrifft: Ausbürgerung des Alfons S o e d e r , geb. am 26.7.1902
in Lohr/Main/Bay.

Bezug: Ohne.

Alfons S o e d e r , dessen letzter inländischer Wohnsitz unbekannt ist, hat in Frankreich die Prestationserklärung unterschrieben. Die Voraussetzungen zur Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit sind daher gegeben. Ich ersuche um Vorlage eines Ausbürgerungsantrages unter Erstreckung auf die Ehefrau Margot geb. Steinicke, Volljüdin, geb. am 17.9.1906 in Angermünde, gemäß den einschlägigen Erlassen.

Im Auftrage:

gez. K u b e .



Beglaubigt:

Kanzleiangeestellte.

HU

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

2

8

Reichssicherheitshauptamt

- IV D 3 c - S. 2037 -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

20

Berlin SW 11, den 20. Mai 1942.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsverkehrt 120040 · Fernverkehrt 126421

An den

Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des
SD im Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich
- Paris -

in Paris.

Betrifft: Alfons S o e d e r , geb. am 26.7.02 zu Lehr/Main
i. Bayern.

Bezug: Ohne.

Die Konsulatsabteilung der Deutschen Botschaft in
Paris hat dem Auswärtigen Amt mit Schreiben vom 5.11.41 -
K 19058/DR 3 Nr. 3 Tgb.-Nr. 3210/41 - verschiedene Ausbür-
gerungsvorschläge, darunter auch einen gegen Alfons Soeder
überreicht. S o e d e r gehörte vor der Machtübernahme der
KPD. bis zu ihrer Auflösung an. Er war einer der geistigen
Führer der Kommunisten in Lehr/Main i. Bayern. In Frankreich
hat er Prestatär-Dienste geleistet. S o e d e r ist mit der
Jüdin Margot geb. Steinicke, geb. am 17.9.06 zu Angermünde,
verheiratet. Die Ausbürgerung des S o e d e r ist vom sicher-
heitspolizeilichen Standpunkt aus gesehen unerwünscht. Soeder
gehört zu den Personen, die ihre deutschfeindliche Betäti-
gung auch dann fortsetzen werden, wenn ihnen die Staatsange-
hörigkeit aberkannt worden ist. Es ist daher im Interesse der
Gegnerbekämpfung erwünscht, S o e d e r festzunehmen und ihn
in das Reichsgebiet zurückzuführen. Eine Rückführung seiner
Ehefrau in das Reichsgebiet kommt jedoch nicht in Frage, da
sie durch die 11. VO. zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.41 die
deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat. Ich bitte daher,
S o e d e r , der in Paris 14 e, 120 rue de la Tombe - Issoire
wohnt, festzunehmen und ihn der Staatspolizeistelle Nürnberg-
Fürth - Außendienststelle Würzburg -, die von hier weitere
Weisung erhalten hat, zu überstellen.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 338

32

Über das Veranlaßte bitte ich mich zu gegebener Zeit zu unterrichten.

Im Auftrage:
gez.: Unterschrift.

In Durchschrift

der Staatspolizeistelle
in Nürnberg - Fürth
Außendienststelle Würzburg

zur Kenntnis unter Bezugnahme auf den dort. Bericht vom 27.12.41 - II B 3 - 5458/41 übersandt. Ich bitte, S o e d e r, sofern nicht andere sicherheitspolizeiliche Maßnahmen angebracht sind, für Kriegsdauer in ein K.L. einzuweisen und mir eine Durchschrift der Vernehmungsniederschrift zusammen mit einem Bericht über das Veranlaßte zu übersenden.

Im Auftrage:

gez.: G e i s s l



beglaubigt:
Hirche
Angelegenheitsstelle.

Stapo Aussendienststelle

Würzburg, den 12. Juni 1942.

B.Nr. 3403/42 - II A 6 - ✓

- 1.) Bis zum Eintreffen des Alfons S ö d e r ist in dieser Angelegenheit weiteres nicht veranlasst.
- 2.) Zum Pers.Akt: "Alfons S ö d e r".
Wiedervorlage am 16.7.1942 oder mit früherem Eingang.

Im Auftrage:
[Signature]

Schg.

84

21

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD
im Bereich des Militärbefehlshabers
Frankreich

IV A 1 - B.Nr. 3882/42

Paris, den 14. Juni 1942

Pa. 16.7. ✓

Geh. Staatspolizei
Staatsspol.-Stelle Würzburg
Eing. 21. JUN. 1942 Abt.
Nr. 3403/42 Pol. i.

W. z. K...

An die

Geheime Staatspolizei
- Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth-

Aussendienststelle W ü r z b u r g

in W ü r z b u r g

Betrifft: Alfons S o e d e r, geboren am 26.7.02 in
Lohr/Main.

Bezug: Erlass des Reichssicherheitshauptamtes - IV D 3 c
S. 2037 - vom 20.5.1942.

Anlagen: 1 Vernehmungszweitschrift.

S o e d e r wurde am 9.6.1942 in seiner Wohnung
festgenommen und wird dortiger Dienststelle zur weiteren
Veranlassung mittels Sammeltransportes überstellt. Ausweis-
lich der französischen Polizeiakten beantragte S o e d e r
am 26.7.1939 die Ausstellung eines Reisepasses nach Zürich.
Grund: Vergnügungsreise. Pass wurde ausgestellt. Die Ehe-
frau des S. stellte bei der französischen Polizei Antrag
auf Militärunterstützung, da ihr Ehemann in die englische
Armee eingegliedert sei.

Im Auftrage:

Reiser

Hauptsturmführer,

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

Le.

25

Paris, den 9. Juni 1942.

V e r h a n d e l t .

Herbeigeholt erscheint der kaufmännische Angestellte
Alfons Soeder.

geb. am 26.7.02. zu Lohr a/Main, wohnhaft in
Paris 120, rue de la Tombe-Issoire, R.D., verh.,
kath., keine Kinder erklärt auf Befragen und zur
Wahrheit ermahnt, folgendes:

In Lohr a/Main besuchte ich bis zur 7.Klasse das hum. Gymnasium bis 1919. Hiernach ging ich nach Würzburg in die kaufm. Lehre. 1927 ging ich nach Frankfurt a/Main und studierte dort 1 1/2 Jahre Volkswirtschaft und Literatur. Danach übte ich wieder meinen Beruf als kaufm. Angestellter bis Mai 1933 aus. Im Mai 1933 wanderte ich über Nizza, wo ich mich 4 Monate bei einem Freunde aufhielt nach Frankreich aus und begab mich nach Paris. Da ich in Paris keine Arbeit finden konnte habe ich mich mit Gelegenheitsarbeiten beschäftigen müssen. Ich gab Privatstunden in Deutsch und nahm Uebersetzungen vor. Seit etwa 1 Jahr bin ich als kaufm. Angestellter, Dolmetscher und Verbindungsmann zu deutschen Behörden bei der Firma D.F. Gentilly, 119. Av. de Montrouge beschäftigt. Im Jahre 1938 heiratete ich die reichsdeutsche Margot Steinicke, 17.9.06 in Angermünde geboren, mosaisch. Hierzu will ich bemerken, dass ich mit dieser Frau bereits in Deutschland seit 1928 verlobt und das der Grund war, weshalb ich Deutschland verliess, um mit ihr hier leben zu können.

20

Auf Befragen erkläre ich , dass ich weder im Reich
noch in Frankreich einer politischen Partei angehört, noch für eine
solche tätig gewesen bin.

Mit vorstehenden Angaben habe ich die reine Wahrheit
gesagt.

selbst gelesen

genehmigt

unterschrieben

Rufus Lader

geschlossen:

Pöngg

Feldpolizeisekretär.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

7

8

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Trier
B.Nr. 2279-II D-583/42.

Trier, den 20. Juni 1942.

23

Personalsakt: beigelegt
nicht vorhanden

PA. 16.7.

An die

Staatspolizei -Außendienststelle-

Geh. Staatspolizei Staatspol.-Stelle Würzburg Eing. 22 JUN. 1942 Abt. 11 3403/46 H. 1

in W ü r z b u r g.
(Bayern).

Betrifft: Deutscher Staatsangehöriger **Alfons Soeder**,
geb. 26.7.1902 in Lehr/Main (Bayern).

Vorgang: Erlaß des RSHA vom 20.5.1942 - IV D 3 c - S.2037.

Anlagen: 1.

S. wurde auf Anordnung des Beauftragten des
Chefs der Sicherheitspolizei und des SD für Belgien und
Frankreich - Dienststelle Paris - der hiesigen Dienst-
stelle zum Zwecke des Weitertransportes nach dort über-
stellt. Ich habe das Gefängnis in Trier angewiesen,
...**Soeder**.....mit dem nächsten Sammeltransport in
das ...**Gerichtsgefängnis in Würzburg**...zu überführen.

Eine für die dortige Dienststelle bestimmte **Anlage**
~~XXXXXXXXXX~~ ist beigelegt.

S. wird am 25.6.42 in Marsch gesetzt.

I.A.

[Handwritten signature]

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338



24

A b s c h r i f t.

Reichssicherheitshauptamt
IV D 3 c - S.2037 -

Berlin SW 11, den 20. Mai 1942.

An den

Beauftragten des Chefs der Sicherheitspolizei und des
SD im Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich
- Paris -

in P a r i s.

Betrifft: Alfons S o e d e r, geb. am 26.7.02 zu Lehr/Main
i.Bayern.

Bezug: Ohne.

Die Konsulatsabteilung der Deutschen Botschaft
in Paris hat dem Auswärtigen Amt mit Schreiben vom 5.11.41
- K 19058/DR 3 Nr. 3 Tgb.Nr. 2310/41 - verschiedene Aus-
bürgerungsvorschläge, darunter auch einen gegen Alfons
S o e d e r überreicht. S o e d e r gehörte vor der
Machtübernahme der KPD. bis zu ihrer Auflösung an. Er
war einer der geistigen Führer der Kommunisten in Lehr-
Main i.Bayern. In Frankreich hat er Prestatär-Dienste
geleistet. S o e d e r ist mit der Jüdin Margot geb.
Steinicke, geb. am 17.9.06 zu Angermünde, verheiratet.
Die Ausbürgerung des S o e d e r ist vom sicherheits-
polizeilichen Standpunkt aus gesehen unerwünscht. Soeder
gehört zu den Personen, die ihre deutschfeindliche Betä-
tigung auch dann fortsetzen werden, wenn ihnen die Staats-
angehörigkeit aberkannt worden ist. Es ist daher im In-
teresse der Gegnerbekämpfung erwünscht, S o e d e r
festzunehmen und ihn in das Reichsgebiet zurückzuführen.
Eine Rückführung seiner Ehefrau in das Reichsgebiet kommt
jedoch nicht in Frage, da sie durch die 11.VO. zum Reichs-

bürger-



23

bürgergesetz vom 25.11.41 die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat. Ich bitte daher, S o e d e r, der in Paris 14 e, 120 rue de la Tombe - Issoire, wohnt, festzunehmen und ihn der Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth- Aussen- dienststelle Würzburg-, die von hier weitere Weisung erhalten hat, zu überstellen.

Über das Veranlasste bitte ich nich zu gegebener Zeit zu unterrichten.

Im Auftrage:

Gez. G e i s s l e r

Beglaubigt:

Gez. Hürche

Kanzleiangest.

00

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg

Fingerabdruck genommen*)
 Fingerabdrucknahme nicht erforderlich*)
 Person ist — nicht — festgestellt*)

29

Datum: 2.7.42

Name:

Amtsbezeichnung:

Dienststelle:

II A

(Dienststelle des vernehmenden Beamten)

Würzburg

, am

2.7.42

103

~~Geheim~~ — Vorgeführt*) — erscheint

S ö d e r Alfons

und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

I. Zur Person:

1. a) Familienname, auch Beinamen (bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes)
 b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)

a) **S ö d e r**

b) **Alfons**

2. a) Beruf

Aber das Berufsverhältnis ist anzugeben,
 — ob Inhaber, Handwerksmeister, Geschäftsleiter oder Gehilfe, Geselle, Lehrling, Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfe, Verkäuferin usw. —
 — bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes —
 — bei Minderjährigen ohne Beruf der der Eltern —
 — bei Beamten und staatl. Angestellten die genaueste Anschrift der Dienststelle —
 — bei Studierenden die Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach —
 — bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. pp.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde —

a) **kfm. Angestellter**

b) Einkommensverhältnisse

b) **hatte zuletzt einen monatlichen Verdienst von ca 250 RM.**

c) Erwerbslos?

c) Ja, seit

nein

3. Geboren

am **26.7.02** in **Lohr/Main**

Verwaltungsbezirk **Lohr**

Landgerichtsbezirk **Aschaffenburg**

Land **DR.**

4. Wohnung oder letzter Aufenthalt

in **Paris, 120 rue de la Tombe-Issoire**

Verwaltungsbezirk **Paris**

Land **Frankreich**

Straße Nr.
 Platz

Fernruf

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: **338**

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

16

5. Staatsangehörigkeit Reichsbürger?	deutsch
6. a) Religion (auch frühere) 1) Angehöriger einer Religionsgemeinschaft oder einer Weltanschauungsgemeinschaft, 2) Gottgläubiger, 3) Glaubensloser b) sind 1. Eltern 2. Großeltern } deutschblütig?	kath. a) 1) ja — welche? — nein 2) ja — nein 3) ja — nein b) 1. ja 2. ja
7. a) Familienstand (ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — lebt getrennt) b) Vor- und Familiennamen des Ehegatten (bei Frauen auch Geburtsname) c) Wohnung des Ehegatten (bei verschiedener Wohnung)	verh. a) Margot Söder, geb. Steinicke, b) in Paris, 120 rue de la Tombe- c) Issoire,
8. Kinder	ehelich: a) Anzahl: — b) Alter: — Jahre unehelich: a) Anzahl: — b) Alter: — Jahre
9. a) Des Vaters Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung b) der Mutter Vor- und Geburtsnamen Beruf, Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)	a) +Georg Söder, Volksschullehrer, zuletzt wohnhaft Lohr/Main, Neubaustr. 513, Schulhaus, b) +Pauline, geb. Fleischmann, zuletzt wohnhaft in Lohr/M., Neubaustr. 513, Schulhaus,
10. Des Vormundes oder Pflegers Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung	— —
11. a) Reisepaß ist ausgestellt b) Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahr- zeuges — Kraftfahrrades — ist erteilt c) Wandergewerbechein ist ausgestellt d) Legitimationskarte gemäß § 44a Gewerbe- ordnung ist ausgestellt e) Jagdschein ist ausgestellt f) Schiffer- oder Lotsenpatent ist ausgestellt	a) von am Nr. b) von am Nr. c) von am Nr. d) von am Nr. e) von am Nr. f) von am Nr.

92

30

<p>g) Versorgungsschein (Zivildienstversorgungs- schein) ist ausgestellt</p> <p>Rentenbescheid?</p> <p>Versorgungsbehörde?</p> <p>h) Sonstige Ausweise?</p>	<p>g) von am</p> <p>Nr.</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>h)</p>
<p>12. a) Als Schöffe oder Geschworener für die laufende oder die nächste Wahlperiode ge- wählt oder ausgelost? Durch welchen Aus- schuß (§ 40 GVG)?</p> <p>b) Handels-, Arbeitsrichter. Beisitzer eines sozialen Ehrengerichts?</p> <p>c) Werden Vormundschaften oder Pflegschaften geführt? Über wen? Bei welchem Vormundschaftsgericht?</p>	<p>a)</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>b)</p> <p>.....</p> <p>c)</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>13. Zugehörigkeit zu einer zur Reichskulturkammer gehörigen Kammer (genaue Bezeichnung)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p>
<p>14. Mitgliedschaft a) bei der NSDAP.</p> <p>b) bei welchen Gliederungen?</p>	<p>a) seit</p> <p>letzte Ortsgruppe</p> <p>b) seit</p> <p>letzte Formation</p> <p>oder ähnl.</p>
<p>15. Reichsarbeitsdienst Wann und wo gemustert?</p> <p>Entscheid</p> <p>Dem Arbeitsdienst angehört</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>von bis</p> <p>Abteilung Ort</p>
<p>16. Wehrdienstverhältnis a) Für welchen Truppenteil gemustert oder als Freiwilliger angenommen?</p> <p>b) Als wehrunwürdig ausgeschlossen? Wann und weshalb?</p> <p>c) Gedient: Truppenteil Standort entlassen als</p>	<p>a)</p> <p>.....</p> <p>b)</p> <p>.....</p> <p>c) von bis</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

3

2

17. Orden- und Ehrenzeichen?
(einzeln auflühren)

18. Vorbestraft?
(Kurze Angabe des — der — Beschuldigten.
Diese Angaben sind, soweit möglich, auf Grund
der amtlichen Unterlagen zu ergänzen)

~~Max Burx Gader~~

Weiter zur Person:

In meinem Geburtsort Lohr habe ich 4 Klassen Volksschule und 6 Klassen Gymnasium besucht. Während des Schulbesuchs war ich ein Durchschnittsschüler. Nach Absolvierung der 6. Klasse des Gymnasiums in Lohr kam ich in die kaufmännische Lehre. Gelernt habe ich bei der Getreidegrosshandelsfirma D. Mai in Würzburg. Meine Lehrzeit dauerte 2 Jahre. Nachdem ich ausgelernt hatte, verblieb ich weiterhin bei der Fa. und war zuletzt Prokurist. In Würzburg habe ich bis zum April 1927 gewohnt. Im Mai 1927 begab ich mich nach Frankfurt und studierte dort an der Universität Volkswirtschaft und Literatur. An der gen. Universität habe ich 2 Semester durchgemacht. Da ich zur Fortsetzung des Studiums keine Mittel mehr hatte, betätigte ich mich vom Frühjahr 1928 ab als Buchhalter bei der Buchhandlung "Volksbildungsheim" in Frankfurt/M. Bei der gen. Fa. war ich 1 Jahr beschäftigt. Wegen Arbeitsmangel wurde ich damals ausgestellt und war ein halbes Jahr lang arbeitslos. Während der Zeit, wo ich arbeitslos war, habe ich Arbeitslosenunterstützung erhalten. Im November 1929 wurde ich beim volkswirtschaftlichen Institut der Universität Frankfurt/M als Archivleiter angestellt. Diesen Posten hatte ich bis November 1930 inne. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich wieder ausgestellt und war anschliessend wieder arbeitslos. Bis Juni 1931 war ich dann ohne Beschäftigung und bezog Arbeitslosenunterstützung. Im Juni 1931 wurde ich bei der Ölgesellschaft Derop als Buchhalter angestellt. Diese Stelle hatte ich bis Ende April 1933 inne.

Am 2.5.1933 bin ich von Frankfurt nach Frankreich ausgereist. Bei Ausreise war ich im Besitze eines gültigen Reisepasses. Der

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 338

4

6

Pass war vom PolPräsidium Frankfurt/M. ausgestellt und hatte glaublich Gültigkeit bis zum April 1935. Meine Ausreise nach Frankreich ist mit der Bahn unter Passierung der Grenzstellen erfolgt. Meine Ausreise nach Frankreich ist deswegen erfolgt, weil ich mit einer jüdischen Frau verlobt war. In Frankreich habe ich mich zunächst nach Nizza begeben und habe mich dort mit einem Freund, es hat sich um den Fotografen Wilhelm Schäfer, aus Lohr gehandelt, in Verbindung gesetzt. Schäfer hat in Nizza ein offenes Fotogeschäft unterhalten. In dem Geschäfte des Schäfer habe ich nach Möglichkeit mitgeholfen. Für meine Tätigkeit bekam ich durch Schäfer nichts bezahlt doch wurde ich anderweitig von ihm unterstützt. In Nizza habe ich mich bis Ende August 1933 aufgehalten. Eine bezahlte Arbeit habe ich dort nicht verrichtet. Meinen Lebensunterhalt habe ich aus meinen Ersparnissen bestritten. Die Lebensweise in Nizza war damals billig. Ende August 1933 habe ich mich von Nizza nach Paris begeben und habe dort Wohnung genommen. In Paris habe ich an Franzosen Sprachunterricht in Deutsch erteilt. Ferner habe ich noch Übersetzungen getätigt. Der Verdienst aus meiner Tätigkeit war wohl gering, doch reichte er zum Leben aus. Meine Braut Margot Steinicke ist anfangs Juli 1933 ebenfalls von Frankfurt aus nach Frankreich ausgereist und hat sich nach Paris begeben. Dort haben wir bis zu unserer Verhehlung, die am 7.7.38 in Paris erfolgte, zusammengelebt. Von meiner Frau ist mir bekannt, dass sie von vier volljüdischen Grosselternteilen abstammt und somit als Volljüdin nach deutschem Recht gilt. Meine Frau hat die deutsche Staatsangehörigkeit durch Abstammung besessen.

Auch nach meiner Verhehlung habe ich die Erteilung des Unterrichts in deutscher Sprache und meine Übersetzungstätigkeit fortgesetzt. Eine Zeitlang habe ich mich auch mit der Herstellung von Pullover befasst. Diese Tätigkeit habe ich wieder aufgegeben, weil die Verdienstmöglichkeit zu gering war.

Bei Ausbruch des Krieges wurde ich in Frankreich interniert. Meine Internierung ist am 7.9.39 erfolgt und wurde ich damals im Lager Villemalard untergebracht. Ende Januar 1940 wurde ich von dem vorgenannten Lager in das Lager Marolles verlegt. Mitte Mai 1941 wurde ich dann nochmals verlegt und zwar in das Lager Redon Mulsanne. In diesem Lager war ich nur kurze Zeit gelegen und wurde ich dann in das Internierungslager Redon eingewiesen. In dem letztgenannten Lager war ich bis zur Aufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich

56

62
verwahrt. In den einzelnen Lagern, in denen ich untergebracht war, waren nur Deutsche und zwar Juden und auch Arier. Aus der Internierung wurde ich glaublich am 17.6.40 entlassen. Nach meiner Entlassung habe ich mich wieder nach Paris begeben und habe dort wieder die Tätigkeit ausgeübt, die auch vor meiner Internierung vollzogen hatte.

Meine Frau wurde bei Beginn der deutschen Offensive gegen Frankreich ebenfalls interniert. Ihre Internierung ist am 15.5.40 erfolgt. Sie war in dem Fraueninternierungslager in Gurs verwahrt.

Ab Juni 1941 arbeitete ich in Paris in einem franz.Rüstungsbetrieb, der unter deutscher Kontrolle stand. Bei dem Betrieb hat es sich um die Fa.D.F. Die Buchstaben D.F. sind die Abkürzung von dem Namen des früheren Firmeninhabers. In dem Betrieb wurden Teile der Flugzeugindustrie hergestellt. Meine Beschäftigung bestand darin, dass ich bei Unterhandlungen mit deutschen Firmen und der Rüstungsinspektion als Dolmetscher herangezogen wurde. In dem genannten Betrieb war ich bis zu meiner Festnahme, die am 9.6.42 erfolgte, beschäftigt. Nach meiner Festnahme war ich 10 Tage lang in Paris im Militärgefängnis untergebracht und wurde dann mit Sammeltransport über Trier, Frankfurt, nach Würzburg verschubt. In Würzburg bin ich am 25.6.42 eingetroffen. Seit dieser Zeit bin ich im Gerichtsgefängnis in Würzburg verwahrt. Über den Grund meiner Festnahme wurde ich durch die Geheime Feldpolizei nicht aufgeklärt. Während meiner Unterbringung im Gefängnis in Paris bekam ich auf meine Frage, was mit mir los sei, die Antwort, dass ich wahrscheinlich zum Arbeitseinsatz nach Deutschland komme. Eine weitere Auskunft wurde mir nicht erteilt.

Eingeschriebenes Mitglied von irgendeiner politischen Partei war ich weder in Deutschland noch in Frankreich. Meinen Geburtsort Lohr habe ich bereits im 17.Lebensjahr verlassen und bin nur bis zu meiner Ausreise nach Frankreich für kurze Zeit in Lohr vorübergehend wieder gewesen. Politisch habe ich mich in Lohr nicht betätigt. Dort habe ich auch keine politischen Versammlungen besucht oder Verbindungen mit Funktionären von Systemparteien aufgenommen. Unrichtig ist auch, dass ich in Lohr der KPD.angehört habe. Ich war überhaupt nie Mitglied der KPD. Während meines Aufenthaltes in Frankfurt habe ich mit der KPD.sympathisiert und habe bei Wahlen, sofern ich überhaupt gewählt habe, dieser Partei meine Stimme gegeben. In Frankfurt habe ich auch Wahlversammlungen von verschiedenen Parteien, darunter auch solche von der komm. Partei, besucht. Als Redner bin ich in Versammlungen nicht aufge-

66

treten. Ebenso habe ich nicht an politischen Aufzügen und Demonstrationen teilgenommen.

Während meiner Lehrzeit war ich in Würzburg beim Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband organisiert. In Frankfurt/M. habe ich dem Zentralverband für Angestellte angehört. Der Beitritt zu dieser Organisation ist glaublich im Jahre 1929 erfolgt. Nach einer Mitgliedschaft von etwa 1 1/2 Jahren habe ich meinen Austritt bei dem Verband erklärt. In der Folgezeit war ich nicht mehr organisiert.

Anderen politischen Organisationen habe ich nicht angehört. Während ich mich in Frankreich aufgehalten habe, habe ich mich um politische Dinge nicht gekümmert. Ich konnte dies nicht, weil ich mit der Zurücknahme der Aufenthaltsbewilligung rechnen musste. Irgendwelchen Emigrantenorganisationen gehörte ich in Frankreich nicht an.

Wenn mir vorgehalten wird, dass ich nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis in Lohr/M. der geistige Leiter und Führer der komm.Bewegung gewesen sein soll, so habe ich zu erklären, dass ich für die KPD.ein organisatorischer Zusammenhalt nicht geschaffen habe. Ich war lediglich links eingestellt. Umgang hatte ich in Lohr lediglich mit 2 Schulkameraden, die genau so eingestellt waren wie ich. Eine KPD.-Ortsgruppe hat in Lohr bestanden; sie ist aber erst glaublich im Jahre 1931 gegründet worden. Ich bin damals nicht nach Lohr gekommen, um Politik zu treiben, sondern um mich zu erholen.

Wenn mir weiter vorgehalten wird, dass ich mich während meines Aufenthaltes in Frankreich in deutschfeindlichem Sinne betätigt hätte, so habe ich zu erklären, dass dies unrichtig ist. Ich habe in Frankreich zurückgezogen gelebt. Mit Emigrantenorganisationen bin ich nie in Verbindung getreten. Ich bin nur mit Personen verkehrt, die sich politisch ebenfalls nicht betätigt haben. Im Jahre 1936 hätte ich in Frankreich um einen Emigrantenpass nachsuchen können. Die Beantragung eines Emigrantenpasses habe ich aber nicht getätigt, weil ich kein Emigrant sein wollte, und mich auch als Deutschen bekennen wollte. An den Veranstaltungen der Deutschen Botschaft in Paris habe ich nicht teilgenommen. Dies tat ich deshalb, weil meine Frau eine Jüdin ist und ich sie deswegen zu solchen Veranstaltungen nicht mitnehmen konnte.

Vorbestraft bin ich nicht.

Von Paris aus habe ich im August 1939 eine Reise nach der Schweiz unternommen. Die erforderlichen Reisepapiere hatte ich in

It

G

Händen. Ich hatte im Jahre 1935 bei der Deutschen Botschaft in Paris einen neuen Reisepass beantragt und diesen auch ausgestellt bekommen. Als der Pass meiner Ehefrau abgelaufen war, hat auch sie sich um die Ausstellung bzw. Verlängerung ihres Passes bemüht. Die Verlängerung bzw. Neuausstellung des Passes ist aber von der Deutschen Botschaft in Paris abgelehnt worden. Die Reise nach der Schweiz habe ich unternommen, weil ich mit meiner Schwester, Mina Söder, Sprachlehrerin an der Mädchenschule in Lohr, ein Zusammen treffen ausgemacht hatte. Für die Kosten der Reise für meine Person bin ich aufgekommen. Die Kosten für die Reise meiner Schwester hat sie selbst getragen. Das Zusammentreffen ist in Zürich erfolgt. Anschliessend haben wir uns noch einige Tage am Ägerisee aufgehalten. Das Zusammentreffen hatte rein privaten Charakter. Ich wollte mich eben mit meiner Schwester einmal treffen, um über Vorkommnisse innerhalb der Familie eine Aussprache führen zu können.

Das Verbot der Eheschliessung zwischen einem Juden und einem deutschen Staatsangehörigen war mir bekannt. Ich bin trotz dem Verbot die Ehe mit Margot Steinicke eingegangen, weil ich nicht mehr die Absicht hatte, nach Deutschland zurückzukehren. Wir hatten vielmehr die Absicht von Frankreich aus nach Australien auszuwandern. Die Vorbereitungen zur Auswanderung hatten wir bereits eingeleitet. Da der Krieg dazwischen kam konnte aber die Ausreise nicht mehr erfolgen. Die Ehe mit meiner Frau bin ich eingegangen, weil ich sie gern hatte, seit dem Jahre 1928 mit ihr verlobt war und sie nicht sitzen lassen wollte.

Während meiner Unterbringung im Internierungslager Marolles wurde mir, wie auch den übrigen Lagerinsassen, ein Formblatt über die Verpflichtung zur Arbeitsleistung bei franz. Behörden vorgelegt. Dieses Formblatt habe ich mit meinen Personalien ausgefüllt und habe es unterschrieben. Die Unterschrift habe ich geleistet, um das Asylrecht als Flüchtling in Frankreich zu bekommen und damit die Auswanderung weiterbetreiben zu können. Zur Unterschriftsleistung wurde ich durch die franz. Aufsichtsbehörde durch irgendwelche Drohungen, die eine gegenwärtige Gefahr für mich waren, nicht gezwungen. Die Unterschrift habe ich aus den bereits dargelegten Gründen geleistet.

Die Unterschrift zur Prästationserklärung hatte ich anfangs verweigert und zwar mit der Begründung, dass ich die Verpflichtung zur Arbeitsleistung nicht eingehen könne, weil ich auswandernwolle.

86

Auf diese Auslegung hin, bekam ich dann vom Lagerkommandanten den Bescheid, dass ich auf Kriegsdauer interniert bleibe und auch nicht auswandern könne, wenn ich nicht die Prestationserklärung unterschreibe.

Nach Eingang der Verpflichtung für Prestationsdienste wurde ich nach einer gewissen Zeit einem Arbeitstrupp zugeteilt und wurde der Trupp von der franz.Behörde englischen Truppenteilen zur Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt. Für die Engländer wurde ich in einem Magazin für Nahrungsmittel der Truppe als Warenverteiler bzw.Buchführer verwendet. Uniformiert war ich während meiner Zuteilung zu Arbeitstruppe während meiner Internierung nicht. Sämtliche Internierten waren mit einer Manchesterkleidung ausgestattet. In die englische bzw.franz.Armee war ich nie eingegliedert und habe ich während der Dauer meiner Internierung auch keine Waffen getragen. Ebenso ist auch keine Ausbildung mit Waffen erfolgt.

Wenn mir vorgehalten wird, dass ich nach den amtlichen Unterlagen nach Angabe meiner Ehefrau in die englische Armee eingegliedert gewesen sei, so habe ich zu erwidern, dass damit der Prestationsdienst als Internierter gemeint ist. Angehörige der Prestatäre bekamen auf Antrag eine geringe Unterstützung.

Während meiner Internierung in Frankreich wurde ich wiederholt zum Eintritt in die franz.Fremdenlegion aufgefordert. Die Aufforderung habe ich abgelehnt, weil mir dies gegen den Strich gegangen ist.

In Briefwechsel stand ich von Frankreich aus nur mit meinen Angehörigen. Der Briefwechsel drehte sich nur um private Dinge.

Während meines Aufenthaltes in Frankreich wurde ich durch die Polizei nie einem Verhör unterzogen oder über bestehende Verhältnisse in Wirtschaft und Wehrmacht ausgefragt. Es sind mir auch keine Personen bekannt, die im Nachrichtendienst für Frankreich tätig waren. Die Reise nach Zürich hatte keinen anderen Zweck, als wie den, dass ich mich mit meiner Schwester getroffen und über familiäre Dinge ausgesprochen habe.

Bei den internierten Personen hat es sich vorwiegend um Juden gehandelt. Nach meiner Ansicht waren 2/3 der Internierten Juden.

Während nur 1/3 Arier darunter waren. Unter den Ariern waren Personen aus dem Elsass die Überzahl. Durch die ständige Verlegung von einem zum andern Lager sind mir Namen von Internierten nicht bekannt geworden. Zuletzt war ich auch in einem Magazin untergebracht und hatte während meiner Unterbringung dort mit anderen

68

96

Personen keine Berührung. Namentlich sind mir die Prestatäre Fischel und Kronberger, es hat sich um Arier gehandelt, bekannt. Fischel war Österreicher und stammte aus Wien. Kronberger war Saarländer. Näheres über Fischel und Kronberger ist mir nicht bekannt.

Hinsichtlich der Strafbarkeit wegen des Eingehens der Ehe mit Margot Steinicke möchte ich noch vorbringen, dass ich mich als Lump betrachtet hätte, wenn ich sie sitzen gelassen hätte.

Die Angaben, die ich gemacht habe, habe ich oben gelesen und für richtig befunden."

Nach Selbstlesen unterschrieben:

Refons Lueder

Aufgenommen:

Wieding



Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Außendienststelle Würzburg

Würzburg, den 11.12.42

BNr. 3403/42 II A 6 -

1. Söder wurde am 11.12.42 vom Sondergericht Würzburg wegen Rassenschande, bezw. verbotener Eheschließung nach dem Blutschutzgesetz zur Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt. Gleichzeitig wurden dem Söder die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

2. An das
R S H A, Amt IV
Referat D 3
in B e r l i n

Kanzlei
erhalten am: 14. Dez. 1942

gefertigt: 14. 11. 42 U

gelesen: 15. Dez. 1942

abgesandt: 15. Dez. 1942

Betrifft: S ö d e r Alfons, geb. am 26.7.02 in Lohr/Main;

Vorgang: Erlaß v. 20.5.42 BNr. S 2037 - mein Bericht vom 11.7.42 BNr. 3403/42 II A 6.

Anlagen: 0.

Unter Bezugnahme auf die oa. Vorgänge zeige ich an,
daß

Alfons S ö d e r

am 11.12.42 vom Sondergericht Würzburg wegen Rassenschande und wegen verbotener Eheschließung nach dem Blutschutzgesetz zur Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt wurde, gleichzeitig wurden dem Söder die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

3. Zum Tagesgericht zur Verwertung:

4. An II F zur Auswertung: "Söder wurde wegen Rassenschande u.a. zu 4 Jhr. Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten auf die Dauer von 4 Jhr. aberkannt."

5. Zum Pers.-Akt:

S ö d e r Alfons, geb. 26.7.1902

Wiedervorlage am 2. Januar 1944 o.m.fr. Eingang

I.A.

Schg/Co.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 338

NO 1

Stern, Karl

Personalbogen.

Personalien des politisch — (spionagepolizeilich*) — in Erscheinung getretenen:

1. a) Familienname (bei Frauen auch Geburtsname): S t e r n,
b) Vornamen (Rufname unterstreichen): Karl,
2. Wohnung (genaue Angabe): Würzburg, Eichhornstraße 6,
3. a) Deckname: _____
b) Deckadresse: _____
4. Beruf: Kaufmann und Makler,
5. Geburtstag, Jahr 28.10.81 Geburtsort: Maroldswiesach, Lk. Ebern,
6. Glaubensbekenntnis und Abstammung: isr. Jude
7. Staatsangehörigkeit: RA.,
8. Familienstand (ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden*) ledig
a) Nationale und Wohnung der Ehefrau: _____
b) Nationale und Wohnung des Vaters: Kaufmann Max Stern +
c) Nationale und Wohnung der Mutter: Fanny Stern geb. Cohn,
Würzburg, Eichhornstraße 6,
d) Nationale und Wohnung weiterer Auskunftspersonen: _____
9. Arbeitsdienstverhältnis: ./. am 193
Musterung (Ort): _____
Ergebnis: _____
Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes von: 193 bis: 193
Abteilung: _____ Standort: _____
10. Militärverhältnis (Wehrpflicht, Dienstpflicht, früheres Militärverhältnis*):
Musterung (Ort): Aschaffenburg am 19
Ergebnis: tauglich
für (Waffengattung): 4. Rgt. Metz als Freiwilliger eingetreten?
Wehrbezirkskommando, Wehrmeldeamt*) _____
Dienstzeit: von: 1901 bis: 1903
als: Artillerist und Frontkämpfer
Truppenteil: 11. Art. Rgt. Wzbg. Standort: später Trainabteilung
von 1914 — 18 an der Westfront u. engl. Gefangenschaft bis 1919.

*) Zutreffendes unterstreichen.

13/5/1

11. Politische Einstellung bzw. Funktionen: Anhänger der deutschdemokratischen Partei.

Personalbeschreibung:

12. Größe: Nach Maß oder Schätzung*) (ohne Fußbekleidung): 156 cm
13. Gestalt (stark, untersezt, schlank, schwächlich*):
14. Haltung (nach vorn geneigt, auffallend straff, nach rechts, nach links geneigter Kopf)*:
15. Gang (schleppend, lebhaft, schwankend, leicht, grazios, ruhig und gemächlich, hinkend, auffällig, große oder kleine Schritte, steifbeinig*)
16. Gesichtsform und -farbe (z. B. rund, oval, eckig, gesund, blaß)*:
17. Kopfhaar (hell-, mittel-, dunkelblond, braun, schwarz, rot, weiß, grau, graugemischt*)
- „ (Fülle und Tracht): Glatze
18. Bart (z. B. Farbe, Form): grau englisch.
19. Augen (blau, grau, hell-, dunkel-, schwarz-braun*)
- „ (Besonderheiten):
20. Stirn (zurückweichend, senkrecht, vorspringend, sehr hoch, sehr niedrig, sehr breit, sehr schmal)*:
21. Nase (eingebogen, gradlinig, nach außen gebogen, winklig gebogen, wellig, groß, klein, breit, dick)*:
22. Ohren (rund, oval, dreieckig, groß, klein, abstechend, anliegend)*:
23. Mund (groß, klein, dünne, dick, wulstige Lippen)*:
- „ (Besonderheiten):
24. Zähne (z. B. vollständig, lückenhaft, Goldzähne)*: oben u. unten künstl. Gebiß.
25. Sprache (z. B. Mundart, fremde Sprachen, hohe oder tiefe Stimme, Stottern, Anstoßen mit der Zunge)*: mainfränkisch,
26. Besonders ins Auge fallende, sichtbare Kennzeichen (Tätowierungen, Narben, Male, X- oder O-Male, Verkrüppelungen usw., besonders ins Auge fallende Eigenheiten, z. B. hinkender Gang)*:
- durch Kriegsverletzung
27. Kleidung (z. B. elegant, salopp, einfach)*:
28. Fingerabdruck ist - ~~nicht~~ - genommen: Erkennungsdienst der Kripo Würzburg.

*) Zutreffendes unterstreichen.

154



Aufgenommen am: 22.5.1937

durch

Name: Erkennungsdienst Würzburg

Amtsbezeichnung: _____

Stichworthaltige Darstellung des politischen Lebenslaufes:

(Der Raum darf nicht zur Absehung von Verfügungen verwandt werden.)

S t e r n war Anhänger der deutschdemokratischen Partei. Mit Urteil des Landgerichts Würzburg vom 2.2.38 wurde er wegen Rassenschande zu 1 Jahr 6 Monate Zuchtshaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Strafe verbüßte er im Zuchthaus Straubing bis 3.2.39. Gemäß Erlass des Geheimen Staatspolizeiamts Berlin vom 19.1.39 wurde Stern nach Strafverbüßung in Schutzhaft genommen. Er ist z.Zt. im Gerichtsgefängnis Würzburg verwahrt.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

155

Geheime Staatspolizei

Geheimes Staatspolizeiamt

B.-Nr.

II D Haft-Nr. St 1551

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Berlin SW 11, den 19. Januar 1939
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40

1939

Schnellbrief

Geh. Staatspolizei
Staatspolizei-Stelle Würzburg
Eing 23. JAN. 1939 abt. III
Nr. 1517/39 P. 1.3

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

W ü r z b u r g

Betr.: Schutzhaft gegen Karl Stern, geb. 28.10.81 Maroldsweisach.

Vorg.: Ohne.

Anlg.: - 3 -

Am 3.2.39 kommt der obengenannte Jude nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten wegen Rassenschande zur Entlassung.

Ich ordne die Schutzhaft gegen St. bis auf weiteres an.

Von den als Anlagen beigefügten Schutzhaftbefehlen ist ein Exemplar dem Schutzhäftling erforderlichenfalls nach Vervollständigung der Personalien gegen Empfangsbescheinigung auszuhandigen.

Ich ersuche ^{nach} der Inschutzhaftnahme Stern zu befragen, ob er gewillt ist, auszuwandern. Gegebenenfalls sind die erforderlichen Schritte sofort in die Wege zu leiten. Einem Bericht sehe ich zu gegebener Zeit entgegen.

gez. Heinrich



Beglaubigt:
Kanzleiangestellte.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 358

156

Nr.1517/39 II D. ✓

I. Der Jude Karl S t e r n, geb.28.10.1881 in Maroldsweisach, war nach den hies.Aufzeichnungen Angehöriger des Bundes jüd.Frontsoldaten. Weitere Vorgänge, insbesondere wegen Rassenschande, sind hier nicht vorhanden. Es ist auch nicht bekannt, von welchem Gericht Stern wegen Rassenschande zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Von seiner hier, Eichhornstraße Nr.6, wohnhaften Schwester konnte in Erfahrung gebracht werden, daß Stern seine Strafe im Zuchthaus Straubing verbüßt.

II. Kanzlei: Schreiben an die Direktion des Zuchthauses

Betreff: Jude Karl S t e r n, geb.
28.10.1881 in Maroldsweisach,
z.Zt.dort in Strafhaft.

Der jüd.Kaufmann und Makler

Karl S t e r n,

S t r a u b i n g.	
Kanzlei	
erhalten am:	26. I. 39
gefertigt:	27. I. 39
gelesen:	27. I. 39
abgesandt:	27. I. 39

geb.28.10.1881 in Maroldsweisach, verbüßt z.Zt. dort bis 3.2.1939 eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten wegen Rassenschande. Das Geheime Staatspolizeiamt Berlin hat gegen Stern nach Strafverbüßung Schutzhaft angeordnet. Es wird ersucht, Stern hievon entsprechend in Kenntnis setzen zu wollen.

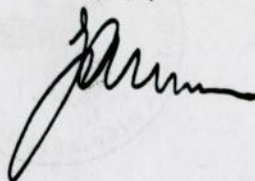
Des weiteren wird ersucht, Stern nach Strafverbüßung mittels Sammeltransport in das Gerichtsgefängnis Würzburg zu verschuben. Sein Eintreffen in Würzburg wolle der Staatspolizeistelle Würzburg rechtzeitig angezeigt werden, damit dem Gerichtsgefängnis Würzburg Annahmefehl erteilt werden kann.

III. Wiedervorlage sogleich an II D.

Würzburg, den 26. Januar 1939.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

J. H.



Ba.

157

Geheime Staatspolizei

Geheimes Staatspolizeiamt

Berlin SW 11, den 19. Januar 1939
Prinz-Albrecht-Straße 8

B-Nr. II D Haft-Nr. St 1551

Schutzhaftbefehl

Vor- und Zuname: Karl Stern
Geburtsdag und -Ort: 28.10.81 Maroldsweisach
Beruf: Kaufmann und Makler
Familienstand: led.
Staatsangehörigkeit:
Religion:
Rasse (bei Nichtariern anzugeben): Jude
Wohnort und Wohnung: Würzburg, Eichhornstr. 6
wird in Schutzhaft genommen.

Gründe:

Er — ~~ist~~ — gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch sein — ~~ihm~~ — Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und Staates, indem er — ~~er~~ — Rassenschande betreibt und damit gegen das Gesetz zum Schutze des Deutschen Blutes verstößt. Es steht zu befürchten, dass er in Freiheit sein Treiben fortsetzt.

gez. Heydreich



zugeliefert:
Kanzleiangeh. teile.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Nr.: 358

158

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel Staatspol-Stelle Würzburg Eing. 27.MRZ.1939 Abt. II Nr. 1577	Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit		Tag	Monat	Jahr	Zeit
27.3.39. von _____ durch <i>Wg</i>					an _____ durch <i>Wg</i>			
				Telegramm · Funkspruch · Fernschreiben · Fernspruch	Verzögerungsvermerk			
Nr. <i>2668</i>				aus + BERLIN NUE 63624 27.3.39 1400 =TO=				

AN DIE STAPOSTELLE WUERZBURG.=

BETR.: SCHUTZHAFTLING KARL S T E R N, GEB. 28.10.81 ---

VORG.: MEIN ERLASS V. 19.1.39 .--

ICH ERSUCHE UM SOFORTIGE BERICHTERSTATTUNG.=

GESTAPA ROEM.2 D HAFT NR. ST 1551 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

159

Nr.1517/39 II D. ✓

I. Kanzlei: Bericht an die

Geheime Staatskanzlei
- Geheimes Staatspolizeiamt, Berlin.
Berlin.

Kanzlei
erhalten am: 29. II. 39
gefertigt: 30. II. 39
gelesen: 30. II. 39
abgeschickt: 31. II. 39

Betreff: Schutzhäftling Karl Stern,
geb.28.10.1881 in Maroldsweisach,
z.Zt.Gerichtsgefängnis Würzburg.

Bezu.: Erlaß v.19.1.39 und PS.-Erlaß Nr.63 624 vom 27.3.39
Haft Nr.St.1551.

Anlagen: 1 Personalbogen mit Lichtbild und
1 Vernehmungsniederschrift.

Unter Bezugnahme auf o.a.Erlasse berichte ich, daß der
Jude

Karl Stern,

geb.28.10.1881 in Maroldsweisach, nach Strafverbüßung in
Schutzhaft genommen und in das Gerichtsgefängnis Würzburg
überstellt wurde. Stern erklärte auf Befragen, daß er die
Absicht habe, sobald als möglich auszuwandern. Die erforder-
lichen Schritte seien von seiner hier wohnhaften Schwester
bereits in die Wege geleitet worden, hätten aber noch zu
keinem Ergebnis geführt.

Um eine baldige Auswanderung des Juden Stern zu ermög-
lichen, wird von der Staatspolizeistelle Würzburg auch mit
Rücksicht auf das vorgeschrittene Alter seine Entlassung
aus der Schutzhaft befürwortet. Die Schwester des Stern
ist ebenfalls schon ziemlich alt und deshalb nicht in der

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 358

160

Lage, die Auswanderung allein zu betreiben.

Personalbogen mit Lichtbild für Stern sowie eine Ver-
nehmungsniederschrift sind in der Anlage beigelegt.

- ✓ Für die Kartei ausgewertet. *Ba.*
- III. Zur Verwertung im Tagesbericht. *pol. 3. 4. 39*
- IV. An II D zur Ergänzung der Schutzhaftkartei *nl. Ba*
- V. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern" bei II D.

Würzburg, den 28. März 1939.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle

JK
[Signature]

Ba.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

161

14

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Bejodert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Stadtteil - Stelle Würzburg		Tag	Monat	Jahr	Zeit
27.	April	1939		Eing. 27. APR. 1939					
von	durch <i>W</i>			Nr. 1517		an	durch <i>P. a.</i>		
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch						Verzögerungsvermerk			
aus									
Nr. 3531						+BERLIN NUE 87947 27.4.39 1020=KER=			

AN STAPAO WURZBURG.===

BETR, SCHUTZHAFTLIG KARL S T E R N, GEB. 28.10.81 IN
MAROLDSWEISACH.==

VORG. DORT. BERICHT VOM 28.3.39 ROEM 2 D -1517/39.==

EINER ENTLASSUNG DES STERN KANN ERST DANN NAEHER GETRETEN
WERDEN, WENNN DER TERMIN SEINER AUSWANDERUNG FESTSTEHT.

DA BISHIER DIE AUSWANDERUNGSVORBEREITUNGEN NOCH ZU KEINEM
ERGEBNIS GEFUEHRT HABEN, ERSUCHE ICH, STERN IN DAS KL.
DACHAU ZU UEBERFUEHREN. EINE ABSCHRIFT DES ERLASSES EINES

SCHUTZHAFTBEFEHLS UND BERICHT SIND DEM TRANSPORT
MITZUGEBEN . NACH 3 MONATEN ERSUCHE ICH, ZUR AUFHEBUNG
BEZEW. FORTDAUER DER SCHUTZHAFT STELLUNG ZU NEHMEN.

ALS SCHUTZHAFTPRUEFUNGSTERMIN SETZE ICH DEN 20.7.39 FEST.
SOLLTE SIE SCHWESTER DES STERN NICHT IN DER LAGE SEIN,

162

DIE AUSWANDERUNGSVORBEREITUNGEN SELBST DURCHZUFÜHREN ,
SO ERSUCHE ICH, SIE VERANLASSEN MIT DEM HILFSVEREIN
DER JUDEN IN VERBINDUNG ZU TRETEN. SOLLTE DER
TERMIN DER AUSWANDERUNG FESTSTEHEN, SO ERSUCHE ICH,
DIE ENTLASSUNG ZU BEANTRAGEN.

GESTAPA ROEM 2 D HAFT NR. ST.1551.++++

Stapo.

Würzburg, den 28. April 1939.

II D Nr.1517/39. ✓ 7024/39 ✓

I. Kanzlei: Schreiben an den Herrn Landgerichtsarzt
Dr. Stegmann, Gerichtsgefängnis,

Kanzlei
Erhalten am: 4. P. 39
Würzburg
4. 4. 39. Gek.
4. 5. 39. H.
4. 5. 39

Betreff: Untersuchung des Schutzhaftgefangenen
Karl Stern, geb. 28.10.1881 in Maroldswiesach, z.Zt. Gerichtsgefängnis Würzburg.

Ich bitte, den z.Zt. im Gerichtsgefängnis Würzburg
verwahrten Schutzhaftgefangenen - Juden -

Karl Stern,

geb. 28.10.1881 in Maroldswiesach, auf seine Haft = und
Lagerfähigkeit zu untersuchen und das Ergebnis der Unter-
suchung ^{unverzüglich} ~~alsbald~~ der Staatspolizeistelle Würzburg zu über-
mitteln.

Würzburg, den 28. April 1939.

II. Wiedervorlage an II D.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle.

7. 5.
lv.

Ba.

301

24

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen				Geheim Staatspolizei Raum für Eingangsstempel Staatspol-Stelle Würzburg		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
3. Juni 1939				Eing. - 3. JUN. 1939 Abt.					
von				Nr. 4024		an			
durch				Beil.		durch			
Telegramm · Fernspruch · Fernschreiben · Fernspruch						Verzögerungsvermerk			
Nr. 4628						aus			
						++++ BERLIN NUE 117978 3/6 1330= TH			

Geleitend

= AN STAPO WUERZBURG =
BETR. SCHUTZHAFTJUDEN KARL S T E R N, GEB. 28.10.81
MAROLDSWEISACH .-
VORG: DORT. BERICH V. 12.5.39 ROEM 2 D 7024/39.-
ICH HABE DAVON KENNTNIS GENOMMEN, DASS STERN DIE
MOGLIECHKEIT HAT, AM 29.7.39 NACH HABANA AUSZUWANDERN.
DIE ENTLASSUNG WERDE ICH KURZ VOR DIESEM TERMIN, JEDOCH
SO RECHTZEITIG ANORDNEN, DASS DIE AUSWANERUNG DRUCHGEFUEHRT
WERDEN KANN. SOLITE IN DRER ZWISCHENZEIT SICH ETWAS
AENDERN, SO IST ZU BERICHTEN. IM UEBRIGEN BIN ICH DAMIT
EINVERSTANDEN, DASS STERN NICHT IN DAS KL. DACHAU
UEBERFUEHRT WIRD =

GESTAPA REOM 2 D H. NR. ST 1551++

164

+ WUERZBURG 5954 11.7.39 2300 = SCHU =

27

Stapo.

Würzburg, den 11. Juli 1939.

II D Nr. 7024/39. ✓

I. Fernschreiben: an die

Geheime Staatspolizei
- Geheimes Staatspolizeiamt, Ref. II D, -
B e r l i n.

Betreff: Schutzhäftling Karl Stern, geb.
28.10.1881 in Maroldsweisach,
z.Zt. Gerichtsgefängnis Würzburg.

Bezug: FS.-Erlaß Nr. 117 978 vom 3.6.39 II D - Haft -
Nr. St. 1551.

Unter Bezugnahme auf o.a. FS.-Erlaß berichte ich, daß
die Schwester des Schutzhaftjuden

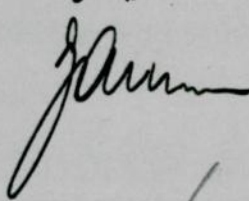
Karl S t e r n,

geb. 28.10.1881 in Maroldsweisach, Selma Sara Stern, wohnhaft
hier Eichhornstraße Nr. 6, mitgeteilt hat, daß z.Zt. die
Einreise nach Habana - Cuba gesperrt sei und deshalb ihr
Bruder seine Auswanderung am 29.7.39 dorthin nicht durch-
führen könne.

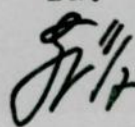
Der Jüdin Stern wurde aufgegeben, jede sich bietende
Gelegenheit auszunützen und im Benehmen mit dem Hilfsverein
der Juden in Deutschland für beschleunigte Auswanderung
ihres Bruders Sorge zu tragen.

II. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern" bei II D.

3. 11.



Bd:



+ 1 RRR F WUERZBURG 5954 11.7.39 2303

GESTPA BERLIN / GROSSER +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

165

28

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 19. Juli 1939 von durch <i>Mü</i>	Raum für Eingangsangelegenheiten Nr. 7024 Roll <i>Pammann</i>	Beauftragt Tag Monat Jahr Zeit 19. 7. 39 an durch
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben · Fernspruch aus		Verzögerungsvermerk
Nr. <u>6254</u> + BERLIN NUE 153 685 19.7.39 2055 =LA.=		

AN DIE STAPO IN WUERZBURG -

BETR: DEN SCHUTZHAFTJUDEN KARL S T E R N GEB. 28.10.81 -

VORG: DORT. FS. NR. 5954 V. 11.7.39 B. NR. 7024/39 ROEM.

2 D -

ICH VERLAENGERE DIE SCHUTZHAFT GEGEN STERN. -

SCHUTZHAFTPRUEFUNGSTERMIN: 15.10.1939 -

SOLLTE DIE AUSWANDERUNG ZU EINEM FRUEHEREN TERMIN

MOEGLICH SEIN, SO ERSUCHE ICH, ZU BERICHTEN. -

GESTAPA ROEM. 2 D H. NR. ST. 1551 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
 Bestand: Gestapo-Akten
 Bund: **358**

166

Termin: 15.10.39. Ba.

30

Würzburg, den 14. Oktober 1939.

Kanz.
erhalten am: 16.10.39
gefertigt: 16.10.39
gelesen: 16.10.39
abgesandt: 16.10.39

Stapo.

1409 24.9550/39. ✓

Kanzlei: Schnellbrief an das Reichssicherheitshauptamt, Amt IV
- Ref. II D -

B e r l i n .

Betrifft: Schutzhaft gegen Karl Stern, geb.
28.10.1881 in Maroldsweisach, z. Zt.
Gerichtsgefängnis Würzburg.

Bezug: FS.-Erlaß Nr. 153 685 vom 19.7.39 II D - Haft - Nr.
St. 1551.

Anlagen: Ohne.

Die Entlassung des Obengenannten aus der Schutzhaft kann ich noch nicht befürworten, da zu befürchten ~~steht~~, daß er bei vorzeitiger Entlassung erneut Rassenschande treibt. Seine Auswanderung war bis jetzt nicht möglich. Da aber einerseits das Gerichtsgefängnis Würzburg überfüllt ist und andererseits auf Grund der gegenwärtigen Kriegslage mit der Möglichkeit einer Auswanderung in absehbarer Zeit auch nicht gerechnet werden kann, bitte ich um Einweisung des Stern in ein Konzentrationslager bis zu seiner Auswanderung.

2. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern" bei II D.

J. H.

Ba.
14.10.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 358

164

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Würzburg

Gernschreibstelle

Aufgenommen				Gestapostelle Würzburg				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Raum für Eingangsstempel				Tag	Monat	Jahr	Zeit
28.	OKT.	1939		Eing. 28. OKT. 1939							
von WO =				Nr. 9550				an 20.6.ED			
durch				Beil.				durch			
				Telegramm · Fundspruch · Fernschreiben				Verzögerungsbemerk.			
				Fernspruch							

Nr. 10734

a+ BERLIN NUE 203 795 28/10 39 1452 :

AN STAPO W U E R Z B U R G =

BETR.: SCHUTZHAFTJUDEN KARL S T E R N, GEB. 28.10.81 -
 - VORGANG: DORT. BERICHT VOM 14.10.39 ROEM 2 D - 9550/39
 = ICH ERSUCHE, STERN IN DAS KL SACHSENHAUSEN ZU UEBERFUEHREN
 EINE ABSCHRIFT DIESES ERLASSES, EINES SCHUTZHAFTBEFEHLS,
 BERICHT UND UEBERFUEHRUNGSVORDRUCK SIND MITZUGEBEN. NACH
 DREI MONATEN IST DIE FRAGE DER FORTDAUER DER SCHUTZHAFT ZU
 PRUEFEN UND MIR UEBER DAS ERGEBNIS ZU BERICHTEN. - - ALS
 SCHUTZHAFTPRUEFUNGSTERMIN SETZE ICH DEN 5.2.40 FEST ==

GESTAPA ROEM 2 D HAFT-NR. ST. 1551 +

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 358

168

Stapo.

Würzburg, den 30. April 1940.

II D BNr. 9550/39.

1. Die Schutzhaft gegen den Juden Karl Stern, z.Zt. KL.-Sachsenhausen, wurde mit Verfügung vom 3.2.40 verlängert. Als nächster Haftprüfungstermin wurde der 5.5.40 festgesetzt.
Stern ist erst seit November 39 im KL. verwahrt. Irgendwelche Auswanderungspapiere wurden bis jetzt für ihn nicht vorgelegt. Es besteht daher kein Anlaß, der Entlassung des Stern näher zu treten. Ich verlängere deshalb die Schutzhaft gegen ihn gemäß Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. vom 24.10.39 um weitere 3 Monate und setze als nächsten Haftprüfungstermin den 5.8.40 fest.
2. An II D zur Vormerkung des Termins. *erl. Ker.*
3. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern", bei II D.

W.

Ker.

W.

Stapo.

Würzburg, den 6. August 1940.

II D Nr. 9550.^{39/} 7250/40 ✓

1. Mit Verfügung vom 30.4.40 wurde die Schutzhaft gegen den Juden Karl Stern, z.Zt. KL.-Sachsenhausen, verlängert und als nächster Haftprüfungstermin der 5.8.40 festgesetzt.
Im Hinblick auf die z.Zt. bestehende Entlassungssperre für die im KL. einsitzenden Juden kann eine Entlassung des Stern aus der Schutzhaft nicht erfolgen. Ich verlängere deshalb die Schutzhaft gegen ihn gemäß Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. vom 24.10.39 um weitere 3 Monate und setze als nächsten Haftprüfungstermin den 5.11.40 fest.
2. An II D zur Vormerkung des Termins. *erl. Ker.*
3. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern", bei II D.

W.

Ker.

W.

100

Stapo.

Würzburg, den 3. Februar 1940.

II D Nr. 9550/39.

1. Mit FS.-Erlaß des Gestapa v. 28.10.39 wurde die Überführung des Juden Karl Stern in das KL.-Sachsenhausen angeordnet und als nächster Schutzhaftprüfungstermin der 5.2.1940 festgesetzt.

Am 9.11.39 wurde Stern nach dem KL.-Sachsenhausen verschubt und am 14.12.39 dort übernommen. Da für Stern z.Zt. keine Möglichkeit zur Auswanderung besteht und auch sonst kein Anlaß gegeben ist, beim Gestapa Antrag auf Schutzhaftentlassung zu stellen, verlängere ich gemäß Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 24.10.39 die Schutzhaft gegen ihn um weitere 3 Monate und setze als nächsten Haftprüfungstermin den 5.5.1940 fest.

2. An II D zur Vormerkung des Termins.
3. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern" bei II D.

Ba. f.

Stapo

Würzburg, den 31. Oktober 1940.

II D Nr. 7750.

1. Die Schutzhaft gegen den Juden Karl Stern, z.Zt. KL.-Dachau, wurde mit Verfügung vom 6.8.40 verlängert und als nächster Haftprüfungstermin der 5.11.40 festgesetzt.

Für die im KL. verwahrten jüdischen Schutzhäftlinge ist auf die Dauer des Krieges allgemeine Entlassungssperre angeordnet. Eine Entlassung des Stern aus der Schutzhaft kann deshalb gegenwärtig nicht erfolgen. Ich verlängere daher die Schutzhaft gegen Stern gemäß Erlaß des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. vom 24.10.39 um weitere 3 Monate und setze als nächsten Haftprüfungstermin den 5.2.41 fest.

2. An II D zur Vormerkung des Termins.
3. Weglegen zum Schutzhaftakt: "Karl Stern", bei II D.

20

1

Konzentrationslager Sachsenhausen
-Kommandantur-

Oranienburg, den 12.9.40.

Az.: 14 b 1/ 15493 /Cl.

An die

Staatspolizei - leit - stelle

in Würzburg. 4750/40

Der am 14.12.39 in das hiesige K.L. eingelieferte

jüd. Sch.H. Stern, Karl geb.am 28.10.81

wurde auf Anordnung des Inspektors der Konzentrations-
lager am 5.9.40 nach dem K.L. Dachau überstellt.

Der Lagerkommandant:
I.A.

Schwarz

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

Bestand: Gestapo-Akten

Bund: 358

17

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 16. 1. 1941 durch <i>Qui</i>	Raum für Eingangsstempel Staatspol. Stelle Würzburg Eing. 16. JAN. 1941 Abt. 4450/40 <i>Boyer</i>	Befördert Tag Monat Jahr Zeit 16. 1. 1941 durch <i>Qui</i>	Verzögerungsvermerk
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch			
Nr. 225 + KL DACHAU 572 16.1.41 2205 = KNT=			

AN DIE STAPOSTELLE W U E R Z B U R G . =

BETREFF: TOD DES SCHUTZH.- JUDEN S T E R N KARL,
 ISR. GEB. 28.10.81 ZU MAROLDSWEISACH, GEFG. NR. 18 735.-
 SCH. JUDE S T E R N KARL, AM 16.1.41 GEGEN 0030 UHR
 IM GEFG. REVIER AN VERSAGEN VON HERZ UND KREISLAUF BEI
 LUNGENENTZUENDUNG GESTORBEN. ANSCHRIFT DER ANGEHOERIGEN
 HIER NICHT BEKANNT. BITTE DIE ANGEHOERIGEN VOM ABLEBEN
VERSTAENDIGEN UND BEFRAGEN, OB LEICHENBESICHTIGUNG
ERWUENSCHT, WENN JA, INNERHALB 24 STUNDEN HIERHER
MITTEILEN. LEICHE WIRD IM KREAMTORIUM MUENCHEN
FEUERBESTATTET. WEGEN UEBERFUEHRUNG DER URNE WOLLEN SICH
 DIE ANGEHOERIGEN AN DAS STAEDT. BESTATTUNGSAMT MUENCHEN
 WENDEN. STERBEURKUNDE STANDESAMT DACHAU ANFORDERN. =

DER LAGERKOMMANDANT: KLD. I.V. GEZ. ZILL SS- H' STUF.+

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

12

1

Stapo
II D Nr. 7750/40. ✓

Würzburg, den 17. Jan. 1941.

1. Der Jude Iwan Israel Schwab, Hindenburgstraße 16, wurde beauftragt, die Schwester des im KL.-Dachau verst. jüd. Schutzhäftlings Karl Israel Stern, von dem Ableben ihres Bruders entsprechend in Kenntnis zu setzen und die Wünsche umgehend hierher mitzuteilen.

Um 12.15 Uhr teilte Schwab fernm. mit, daß die Schwester des Genannten, Selma Sara Stern, Eichhornstraße 6, entsprechend verständigt worden sei und keine Wünsche geäußert wurden.

2. Fernschreiben: an das KL.-Dachau.

am 17. 1. 1941

Betrifft: Tod des jüd. Schutzhäftlings Karl Israel Stern,
geb. 28.10.81 in Maroldsweisach, -Gef.Nr. 18735-.

Vorgang: Dort.FS. Nr. 572 vom 16.1.41.

Unter Bezugnahme auf obiges Fernschreiben teile ich mit, daß die Schwester des Obengenannten, Selma Sara Stern, wohnhaft in Würzburg, Eichhornstraße 6, von dem Ableben ihres Bruders entsprechend in Kenntnis gesetzt wurde. Eine Besichtigung der Leiche sowie Überführung der Urne wird von den Angehörigen nicht gewünscht. Die Sterbeurkunde wird von der Stern beim Standesamt Dachau angefordert werden.

3. Schutzhaftkartei ergänzt und für Statistik vorgemerkt.
4. Zum Tagesbericht zur Verwertung. *fol. 24. 1. Bd.*
5. An II B zur Kenntnis. *28. 1. 41*
6. Kartei zur Auswertung: "Stern ist am 16.1.41 im KL.-Dachau verst."
7. Zum Schutzhaft im PersAkt: "Stern Karl Israel, geb. 28.10.81 Maroldsweisach."

I. A.

[Handwritten Signature]

Ker *[Handwritten Signature]*

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: **358**

3

7

1

Weiß, Sally

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Würzburg

Betreff:

Weiß Billy,
Kfm. Angestellter,

geb.

11. 4. 1908,

in

Langenlonsheim.

Fingerabdrücke am

V. Blatt in

L.-Bild in

am

Einzelfingerabdr. "

" " " " " "

Handballenabdr. "

" " " " " "

Handschriftenprobe "

" " " " " "

Lichtbild

" " " " " "

Nr. am

" " " " " "

Nr. "

Nr. "

Nr. "

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 451

533

KLs 38/37.
2 JS 245/37.
TGB.72/37.

Abchrift

„Rechtskräftig“

Im Namen des Deutschen Volkes!
In dem Strafverfahren

gegen **W e i ß Sally**, led.Kaufmann in Kitzingen, z.Zt. in Straf-
haft im Landgerichtsgefängnis Würzburg,

wegen Rassenschande

hat die Grosse Strafkammer des Landgerichts Würzburg auf Grund
der öffentlichen Sitzung vom 25. August 1937, an welcher teil-
genommen haben:

die Richter: als Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Fürtsch,

als Beisitzer: Oberlandesgerichtsrat Obenhuber,
Landgerichtsrat Dr. Schnitt,

die Schöffen: Köhler Ernst, Bürgermeister in Schwarzenau,
Rückel Nikolaus, Bauer u. Kreisleiter in Markt-
bibart,

als Vertreter der Staatsanwaltschaft:
I. Staatsanwalt Kuffer,

als st. Urkundsbeamt: Referendar Motzel,

nach mündlicher Verhandlung für Recht erkannt:

Zi I. **W e i ß Sally**, geb. 11. April 1908 zu Langenlonsheim,
lediger kaufm. Angestellter, zur Zeit in Strafhafte,
wird wegen eines fortgesetzten Verbrechens nach
§§ 2, 3 Abs. II des Ges. zum Schutze des deutschen
Blutes und der deutschen Ehre unter Hinzurechnung
der mit Urteil des Amtsgerichts Kitzingen vom 1.
Juli 1937 erkannten Gefängnisstrafe von sieben
Monaten zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren drei
Monaten Zuchthaus und zu den Kosten verurteilt.

II. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte
auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

III. Auf die Strafe wird die bisher verbüßte Strafzeit
angerechnet. Bei der im Urteil des Amtsgerichts
Kitzingen vom 1. Juli 1937 ausgesprochenen ~~Abrechnung~~
der Untersuchungshaft hat es sein Bewenden.

IV. Haftfortdauer wird angeordnet.

G r ü n d e :

Der jüdische Angeklagte hatte von Anfang August 1936 bis zu
seiner polizeilichen Festnahme am 22. Mai 1937 ein Liebesverhältnis
mit der ledigen Arbeiterin Maria Bockreis von Mainsontheim. Er
hat die Bockreis anfangs August 1936 in Kitzingen gelegentlich

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg

Eingel.: - 6 SEP. 1937 A

No. 4572

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 457

336

auf der Strasse kennen gelernt. Der Angeklagte war damals bei dem jüdischen Viehhändler Julius Roßmann in Kitzingen bedienstet. Kurze Zeit nach dem Bekanntwerden fand bereits der erste Geschlechtsverkehr zwischen dem Angeklagten und der Bockreiss statt. In der Folgezeit hat der Geschlechtsverkehr zwischen den beiden wiederholt stattgefunden, meistens in der elterlichen Wohnung der Bockreiss zu Mainsondheim in deren Schlafzimmer. Einmal war der Geschlechtsverkehr kurz nach Pfingsten 1937 im Spessart im Freien, als die beiden auf der Rückkehr von einem Besuch bei den Eltern des Angeklagten in Langenlonsheim waren. Der letzte Geschlechtsverkehr war am 18. Mai 1937. Seiner Geliebten und deren Angehörigen hat er sich nicht als Jude zu erkennen gegeben. Er hat sich dem Mädchen und ihren Angehörigen als „Emil Wasser“ vorgestellt, hat erklärt, er sei evangelisch, ist mit der Bockreiss zweimal in Würzburg in eine katholische Kirche, hat das Lied „Grosser Gott wir loben Dich...“ mitgesungen und das Kreuzzeichen gemacht. Er sagte zu der Bockreiss, das Lied werde auch bei den Protestanten gesungen. Er las das Katholische Sonntagsblatt, das bei der Bockreiss zu Hause auflag. Er las mitunter den „Stürmer“, schimpfte hierbei über die Juden, die im „Stürmer“ erwähnt waren; er schimpfte auch über seinen Arbeitgeber in Kitzingen, den er in Gegenwart der Bockreiss wiederholt als „Dreckjud“ und „Saujud“ bezeichnete. Er hat der Maria Bockreiss gleich bei der ersten Bekanntschaft die Ehe versprochen und ihr später erklärt, er werde sich katholisch trauen lassen. Dieser Sachverhalt steht auf Grund des glaubwürdigen Geständnisses des Angeklagten fest. Mit diesem Geständnis stimmen auch die Bekundungen der als Zeugin vernommenen Maria Bockreiss überein. Lediglich in einigen unwesentlichen Punkten besteht ein Widerspruch zwischen den Angaben der Zeugin und den Angaben des Angeklagten.

Der Angeklagte brachte vor, er habe auch in Langenlonsheim gelegentlich des Besuches bei seinen Eltern Geschlechtsverkehr mit der Bockreiss gepflogen, was diese jedoch in Abrede stellt. Der Angeklagte behauptet, er habe mit der Bockreiss insgesamt 12 - 15 mal geschlechtlich verkehrt, während diese meint, es sei mindestens 20 mal der Fall gewesen.

Der Angeklagte ist Jude im Sinne des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15.9.1935 und des § 5 der I.DVO.s. Reichsbürgerges. v. 14.11.1935. Laut der vorliegenden

7

33

3

und verlesenen Urkunde_u des Standesbeamten in Langenlonsheim vom 9. Juli 1937 sind die Eltern des Angeklagten; August und Bella Weiss, geb. Furchheimer, seine Grosseltern; Nathan und Johanna Weiss, geb. Michel, sowie Vater und Mutter des Nathan Weiss Volljuden. Der Angeklagte gehört nach seinem Vorbringen der jüdischen Religionsgemeinschaft an.

Die Maria Bockreis s ist deutschen Bluts. Dies steht fest auf Grund der nachbezeichneten Urkunden, die vorliegen und verlesen worden sind. Geburtsurkunde_u des Standesbeamten in Mainsondheim vom 17.4.1910, 18.9.1881 und des Standesbeamten in Hörblach vom 29.12.1880, Heiratsurkunde_u des Standesbeamten in Mainsondheim vom 22.6.1909 und vom 29.4.1897; Taufscheine und Geburts- und Taufzeugnisse des kath. Pfarramts Mainsondheim vom 17.7., 21. und 23.6.1937. Dass die Maria Bockreis deutsche Staatsangehörige ^{ist}, ist aus den verlesenen, für die Bockreis massgebenden Heiratsurkunden zu folgern.

Der Angeklagte hat, wie er zugibt, gewusst, dass die Maria Bockreis keine Jüdin ist, und ^{schon} seit dem Blutschutzgesetz vom 15.9.1935 ein aussererhelicher Geschlechtsverkehr zwischen einem Juden und einer Staatsangehörigen deutschen Blutes verboten ist.

Der Angeklagte hat somit gegen § 2 des Ges. zum Schutze d. deutsch. Bl. u. d. Deutsch. Ehre v. 15.9.1935 gehandelt und sich nach § 5 Abs. II des bez. Gesetzes strafbar gemacht. Er hat wiederholt auf Grund eines einheitlichen, von vorneherein auf Wiederholung gerichteten Voratzes, also fortgesetzt gehandelt.

Es liegt demnach ein fortgesetztes Verbrechen nach §§ 2, 5 Abs. II d. Ges. v. 15.9.1935 vor. Bei der Festsetzung des Strafausmasses wirkten besonders straferschwerend die starkwiderliche, gemeine und abstossende Art und Weise, wie der Angeklagte sich in das Vertrauen der Maria Bockreis einschlich und sein einziges Ziel, den aussererhelichen Geschlechtsverkehr, zu erreichen verstand. Er hat sich unter einem falschen Namen vorgestellt, der von vorneherein einen Juden nicht erkennen liess; er hat sich als evangelisch ausgegeben, hat mit der Bockreis katholische Kirchen besucht und sich hierbei nicht geschämt, das Kreuzzeichen zu machen; er hat die Ehe versprochen, obwohl ihm zugegebenermassen bekannt war, dass eine solche Ehe unzulässig ist; er hat dem Mädchen vor-

8

3

3

gemacht, sich katholisch trauen zu lassen. Er war so charakterlos seine eigenen Rassegenossen zu beschimpfen. Durch diese schwindelhafte und raffinierte Art hat er, wie die Maria Bockreiss als Zeugin versichert, diese sowie ihre Angehörigen in den festen Glauben versetzt, es handle sich bei ihm um einen Christen und keinen Juden. Die Bockreiss wollte nach ihrer Angabe heiraten weil sie bereits ein uneheliches Kind hat, das aber nicht von dem Angeklagten stammt. Straferschwerend war auch das lange Zeit fortgesetzte Treiben des Angeklagten und die hierdurch bewiesene Hartnäckigkeit. Widerlich ist auch das unglaubliche Vorbringen des Angeklagten, er habe sich mit der Bockreiss eingelassen, weil er mit ihr wegen ihrer schlechten wirtschaftlichen Lebensverhältnissen Mitleid hatte. Strafmildernd war, dass der Angeklagte geständig war und die Maria Bockreiss es dem Angeklagten leicht gemacht hat, mit ihr den ausserrechtlichen Geschlechtsverkehr ^{zu erreichen und} fortzusetzen.

Unter diesen Umständen erschien eine Zuchthausstrafe und zwar eine solche von vier Jahren angemessen.

^{ist}
Der Angeklagte mit rechtskräftigen Urteil des Amtsgerichts Kitzingen vom 1.7.37 zu sieben Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt. Diese Strafe verbleibt der Angeklagte nach seinem Vorbringen zur Zeit. Gemäss § 74 StGB. war mit dieser Strafe und der Zuchthausstrafe von vier Jahren eine Gesamtstrafe zu bilden.

Zu diesem Zwecke wurde gem. § 21 StGB. zunächst die Gefängnisstrafe von 7 Monaten in eine Zuchthausstrafe von 4 Monaten 20 Tagen umgewandelt; dann wurde aus den beiden Strafen von vier Jahren und 4 Monaten 20 Tagen Zuchthaus eine Gesamtstrafe von vier Jahren drei Monaten Zuchthaus gebildet. § 74 StGB. Die bisher verbliebene Strafzeit war anzurechnen.

~~Wegen der grossen Gemeinheit des ganzen Vorgehens des Angeklagten gegenüber der Maria Bockreiss, das eine grosse Ehrlosigkeit zeigte, waren gem. § 32 StGB. dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren abzuerkennen.~~

Bei der Art u. Höhe der erkannten Strafe besteht Fluchtverdacht; es war deshalb Haftfortdauer anzuordnen.

Der Kostenentscheid beruht auf § 465 RStPO.

ing. Fritsch.

Oberhülser.

Schmitt.



Den Gleichlaut mit der Urschrift bescheinigt:

Würzburg, den 3. September 1937.

Geschäftsstelle des Landgerichts:

Hildbrandt J. F. K.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 451

339

Staatliche Kriminalpolizei
Kriminalpolizeistelle Würzburg

K - Tgb. Nr. 5549 ✓

Würzburg, den 13. August 1941.

An

die Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth-
- Außendienststelle -

Gen. Staatspolizei
Stabschefsstelle Würzburg
Empf. 14. AUG. 1941
Nr. 7842
Beil.

IB gn

Karteikarte: vorhanden
nicht vorhanden
PA

Würzburg.

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden
H. II 13. Ko.

Betrifft: Weiß Sally -vorbeugende Maßnahmen-.

Der ledige Viehtreiber Sally Weiß, geb. am 11.4.1908 zu Langenlonsheim, Bez. Bad Kreuznach, wurde am 25.8.1937 von der Strafkammer Würzburg -Akt. Z. 2.K Ls 38/37- wegen eines fortgesetzten Verbr. des Gesetzes zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre vom 15.9.1935 zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Weiß ist Jude. Er verbüßt die Strafe im Zuchthaus Zweibrücken und wird am 2.10.1941 entlassen.

Weiß hatte sich in Mainsondheim bei einer Familie eingenistet, sich als Protestant ausgegeben und unter dem Namen "Emil Wasser" mit der Tochter ein Liebesverhältnis angeknüpft. Durch das schamlose Treiben des Juden wurde der Vater des Mädchens schließlich wegen Kuppelei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Ich bitte gegen Weiß vorbeugende Maßnahmen einzuleiten.

I.V.

[Handwritten signature]

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 451

H. 138.41

340

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg/Fürth
-Aussendienststelle Würzburg.-
B.Nr.7842/41 - II B - Gu. ✓

Würzburg, den 8.September 41.

- 1.) Von der Mitteilung der Kripostelle Würzburg und der Strafanstalt Zweibrücken wurde Kenntnis genommen.
- 2.) Von dem gegen W e i ß ergangenen Urteil wurden Abschriften gefertigt, von denen 2 der Staatspolizeistelle Nürnberg/Fürth zuzuleiten sind.
- 3.) An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg/Fürth

Kraft?

N ü r n b e r g.

Betrifft: W e i ß, Vorn. Sally, Jude, z. Zt. in der Strafanstalt Zweibrücken in Strafhaft.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 2 Urteilsabschriften.

Kanzlei	erhalten am: - 8. Sep. 1941
	gefertigt: <i>L. P. Müller</i>
	gelesen: - 9. Sep. 1941
	abgesandt: - 9. Sep. 1941

Der ledige Viehtrèiber

W e i ß, Vorname Sally,

geb. 11.4.1908 zu Langenlonsheim, Krs. Bad Kreuznach, wurde am 25.8.1937 von der Strafkammer Würzburg -Aktz. 2 K Ls 38/37- wegen eines fortgesetzten Verbr. gegen das Gesetz zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre v. 15.9.1935 zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Weiß ist Jude. Er verbüßt die Strafe im Zuchthaus Zweibrücken und kommt, nach einer Mitteilung dieser Strafanstalt, am 2.10.1941, um 10 Uhr 10 Min. zur Entlassung.

Weiß hatte sich in Mainsondheim, Ld. Kitzingen, bei einer Familie eingenistet, sich als Protestant ausgegeben und unter dem Namen "Emil Wasser" mit der Tochter des Wohnungsgebers ein Liebesverhältnis angeknüpft. Durch das schamlose Treiben des Juden wurde der Vater des Mädchens schliesslich wegen Kuppelei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Jch gebe hiervon Kenntnis und bitte, gegen den Juden

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 451

341

Weiß gegebenenfalls Schutzhaftantrag zu stellen.

Ausser dem Urteil sind über Weiß weitere Vorgänge hier nicht vorhanden. Von dem dort Veranlassten bitte ich, mir Mitteilung zu geben.

4.) Zur Pers.Akte:

.... Weiß, Vorn. Sally, geb. 11.4.1908 in Langenlonsheim.

Wiedervorlage:

.... 15.11.1941.

12. Sep. 1941

I.A.

[Signature]

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 451

342

Abschrift von Abschrift.

Berlin Nr. 161 995. 13.10.1941.

An die Staatspolizeistelle in N ü r n b e r g .

Betrifft: Schutzhaft gegen Sally W e i s s, geb. 11.4.1908
in Langenlonsheim.

Vorgang: Dort. Bericht vom 20.9.1941.

Für den Obengenannten ordne ich hiermit Schutzhaft bis
auf weiteres an.

Haftprüfungstermin: 20.1.1942.

Schutzhaftbefehl ist wie folgt auszustellen:

"..indem er dadurch, dass er Rassenschande getrieben
hat, erwarten lässt, er werde bei vorzeitiger Freilas-
sung nach Strafverbüßung und weiterhin gegen die zur
Wahrung der Rassenreinheit erlassenen Gesetze verstos-
sen."

W. ist in das Konzentrationslager Flossenbürg zu überführen.
Überführungsvordruck und kurzer Bericht zur Unterrichtung des
Lagerkommandanten sind dem Transport mitzugeben.

Reichssicherheitshauptamt IV C 2 H.Nr. W. 16715.

gez. Heydrich.

LS.

F.d.R.

gez. Flechsel

Zeitangestellte.

343

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle ~~Würzburg~~ Nürnberg-Fürth
- Außendienststelle Würzburg -

Würzburg, den 20. November 1941.
Ludwigstraße 2
Fernsprecher: 2928/2920

B.Nr. - II B 4 - 7842/41

Bei Rückfragen unbedingt angeben.

Gu./We.

An

die Geheime Staatspolizei,
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth

in Nürnberg.

M. 4.08
Betrifft: W e i ß Vorname Sally, Jude, zuletzt in der
Strafanstalt Zweibrücken in Strafhaft.

Vorgang: Mein Schreiben vom 8.9.1941, BNr. II B - 7842.

Anlagen: Ohne.

Zur Vervollständigung meiner Akte bitte ich um Mit-
teilung, was dort in der Angelegenheit veranlaßt wurde.

Im Auftrage:
gez. Keil.



F.d.R.

Kanzleiangestellte.

Geheime Staatspolizei			
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth			
Datum: 24. NOV. 1941		Betreff:	
II B 4		Vorgang	
Referat:	II B 4	Vorgang:	Stell.

nnv

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 451

344

Urschriftlich an die

Personalakt: beigelegt
nicht vorhanden

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth
Aussendienststelle

Stapostelle
Bldg 13.BFZ 1541

7842/41

W u r z b u r g

mit 1 Auszug aus dem Schutzhaftbefehl vom 13.10.1941 übersandt.

Nürnberg, den 4. Dez. 1941.
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth.

I. A.

Stapo Würzburg.

BNr.II B 4 - 7842/41 - ✓

Würzburg, den 21. Januar 1942.

- 1.) Kenntnis genommen. Weiteres ist nicht veranlasst.
- 2.) Kartei zur Auswertung: ... W.wurde am 25.8.37 von der Strafkammer des Landgerichts Würzburg, wegen eines fortges.Verbr.gg.das Gesetz zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre, zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus u. 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er verbüßte die Strafe bis zum 2.10.41 im Zuchthaus Zweibrücken. Auf Antrag der Stapo Nürnberg/Fürth hat das RSHA. am 13.10.41 gegen W. Schutzhaft und seine Einweisung in das KL.Flossenbürg angeordnet.
- 3.) Zur Pers.Akte: ... Weiß, Vorn.Sally, geb.11.4.1905 in Langenlonsheim.

nr. 30.1.42 rg.

I. A.

Gu.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 451

345

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

der Krönung

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit		Eingangsstempel Staatspol. Stelle Würzburg Eing. 21. APR. 1942 Abt. II 3762		Bejodert Tag Monat Jahr Zeit	
21. IV. 1942 durch <i>Ru.</i>				an <i>Kangli</i> durch <i>Ra</i>	
		Telegramm Fernspruch Fernschreiben Fernspruch		Verzögerungsvermerk	

Nr. *989* + NUERNBERG NR. 1860 21.4.42 1720 ==HU==

AN DIE AUSSENDIENSTSTELLE WUERZBURG IN W U E R Z B U R G .

==== BETRIFFT: SCHUTZHAFT W E I S S SALLY ISRAEL,

GEB. 11.4.08 IN LANGENLONSHEIM==

= VORGANG: DORT. SCHREIBEN VOM 8.9.41 II B - 7842/41.=

= DIE KOMMANDANTUR DES KL. FLOSSENBUERG HAT MIT

FERNSCHREIBEN FOLGENDES MITGETEILT:

AM 18.4.42 VERSTARB DER FUER DIE DORTIGE DIENSTSTELLE
HIER EINSITZENDE CSH.H. W E I S S SALLY-ISRAEL, GEB.
1.4.08 ZU LANGENLOHNSHEIM AN SEPSIS.==

= VATER, AUGUST W., LANGENLOHNSHEIM SCHULSTRASSE 12,
IST ZU VERSTAENDIGEN.==

LEICHE KANN WEGEN INFEKTIONSGEFAHR NICHT BESICHTIGT WERDEN.
WIRD EINGEAESCHERT.==

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: *451*

346

ICH BITTE, DAS WEITERE ZU VERANLASSEN. ==

== STAPO NBG.-FUERTH, REF. II D, I.A. GEZ. CHRISTGAU. +

Stapo-Aussendienststelle.

Würzburg, den ^{4. Melvin} 30 April 1942.

BFr.3762/42 II B.

1. An die Stapo-Stelle

K o b l e n z.

Betrifft: Ableben des jüd. Schutzhäftlings Sally Israel
W e i ß, geb. 11.4.1908 in Langenlonsheim, im
KL.-Flossenbürg.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Der Obengenannte wurde durch Urteil der Grossen Strafkammer des Landgerichts Würzburg vom 25.8.1937 wegen eines fortgesetzten Verbrechens nach §§ 2, 5 Abs.11 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre unter Einrechnung einer ihm durch Urteil des Amtsgerichts Kitzingen vom 1.7.1937 zuerkannten Gefängnisstrafe von 7 Monaten wegen Diebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Strafe verbüßte er im Zuchthaus Zweibrücken bis 2.10.1941. Mit Erlass des RSHA. in Berlin vom 13.10.41 wurde gegen ihn im Anschluss an die Strafverbüßung Schutzhaft ange-

Kanzlei	
erhalten am	1. Mai 1942
gefertigt	4.5.42 We
	5. Mai 1942
abgesandt	5. Mai 1942

ordnet und seine Einweisung in das KL.-Flossenbürg verfügt. Dort ist er am 18.4.42 an Sepsis verstorben.

Ich bitte, den Vater des Genannten, August Israel Weiß, wohnhaft in Langenlonsheim, Schulstrasse 12, Krs.Bad Kreuznach, von dem Ableben seines Sohnes mündlich in Kenntnis zu setzen und ihm mitzuteilen, dass die Leiche eingäschert wurde.

Von der erfolgten Verständigung bitte ich mir kurz Mitteilung zu geben.

2. An II B (Gundelach) zur Kenntnis. *Kartei. zur. für*

3. Kartei zur Auswertung: "Der Jude Weiß ist am 18.4.42 im KL.-Flossenbürg verstorben". *19.5.42.*

4. Wiedervorlage an II D.

I.A.

G. M. M. M. M.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 451

22.4./Ba.

M. H.

342

Wolff, Richard

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg

über

Hoff August Ernst
(Familien- und Vornamen)

7. 9. 1888
(Geburtsdatum)

Stadtoldendorf
(Geburtsort)

Akz.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: **468**

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Sofort!

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit		Raum für Eingangsstempel		Beideert Tag Monat Jahr Zeit	
5. Feb. 1940 durch <i>Wü.</i>		Eing. - 5. FEB. 1950 Nr. 1582		an durch	
Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch				Verzögerungsmerkmal	

Nr. *1362* + BRAUNSCHWEIG NR. 488 5.2.40 1025==FR==

AN DIE STAPO IN WÜRZBURG.====

D R I N G E N D.=====

BETRIFFT: TOD EINES JÜDISCHEN SCHUTZHAFTLINGS----

VORGANG: OHNE.-----

IM NACHSTEHENDEN GEBE ICH ABSCHRIFT EINES VOM KL.

SACHSENHAUSEN HIER EINGEGANGENEN FS:

''AN STAPO BRAUNSCHWEIG.

DER VON DER DORTIGEN DIENSTSTELLE SEIT DEM 12.9.39 HIER
EINSITZENDE RICHARD ISRAEL W O L F F, GEB. AM 7.9.88
IN STADTOLDENDORF, IST AM 3.2.40 UM 9.50 UHR AN
LUNGENENTZÜNDUNG IM HAEFTLINGSKRANKENBAU DES KL. SHS.
VERSTORBEN.-

BEFEHLSGEMÄESS WIRD ERSUCHT, DEN ANGEHÖRIGEN HIERVON
MITTEILUNG ZU MACHEN UND IHNEN BEKANNTZUGEBEN, DASS DIE
LEICHE VON DEN ANGEHÖRIGEN BIS ZUM 6.2.40 HIER IM KL. SHS.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: *468*

75683

BESICHTIGT WERDEN KANN UND DIESE AUF STAATSKOSTEN
EINGEAESCHERT WIRD. DIE URNE KANN VON DEN ANGEHOERIGEN
IN DEM KREMATORIUM IN BERLIN, BAUMSCHULENWEG, ZUR
UEBERFUEHRUNG NACH DEM VON IHNEN BESTIMMTEN FRIEDHOF
SCHRIFTLICH ANGEFORDERT WERDEN. IN DIESEM FALLE IST
DIE UEBERFUEHRUNGSGEBUEHR VON RM 3.-- UND EINE
BESCHEINIGUNG DER IN FRAGE KOMMENDEN FRIEDHOFVERWALTUNG
DARUEBER, DASS EINE STELLE FUEER DIE URNENBEISETZUNG
VORHANDEN IST, DEM KREMATORIUM IN BERLIN- BAUMSCHULENWEG,
KIEFHOLZSTR.221 ZU UEBERSENDEN. GESCHIEHT DAS NICHT,
WIRD DIE URNE VON AMTS WEGEN IM URNENHEIM DES KREMATORIUMS
KOSTENLOS / BEIGESETZT. ==

DER LAGERKOMMANDANT, GEZ. L O R I T Z , SS-OBERF+.' ' ---
ICH BITTE, DER MUTTER DES VERSTORBENEN, GERTRUD SARA
W O L F F , GEB. OSTWALT, GEB. 24.5.1862 IN
WUESTEGIERSDORF (SCHLES.) WOHNHAFT IN WUERZBURG,
KESBURGER STR.23 KENNTNIS ZU GEBEN.

DIE BENACHRICHTIGUNG DER EHEFRAU DES VERSTORBENEN,
WALLY W O L F F , GEB. LIPPMANN, GEB. 7.3.1897 IN BASEL,
ANGEBL. WOHNHAFT IN BASEL, BURGUNDERST.32 IST NOCH NICHT

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 468

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

ERFOLGT, DA HIER NICHT BEKANNT IST, OB DIE ANGEGEBENE ¹ Jahr Zeit
ADRESSE NOCH STIMMT. FALLS DIE MUTTER DES VERSTORBENEN
DIE BENACHRICHTIGUNG DER EHEFRAU DURCH FERNSPRECHER ODER
TELEGRAPH VORZUNEHMEN BEABSICHTIGT, BITTE ICH. GEMAEISS ^{erl}
KUERZLICH ERGANGENEN ERLASSES DES RSHA, BETR. TELEGRAMME
UND FERNGESPRACHE VON JUDEN IN DAS AUSLAND, DAS
ERFORDERLICHE VON DORT ZU VERANLASSEN UND MIR UMGEHEND
DAVON KENNTNIS ZU GEBEN.=====

STAPO BRAUNSCHWEIG, ROEM.2 B 1. (SB. MACKE)+

Stapo.

Würzburg, den 6. Februar 1940.

II. D. Nr. 1582/40. ✓

1. Die Verständigung der Mutter des Verstorbenen, Gertrud Sara Wolff, Keesburgstraße 23 hier wohnhaft, konnte vor dem Ableben ihres Sohnes nicht verständigt werden, da sie sich z.Zt. in Berlin, Pension Meran, Inn. Frau Stein, Meranerstraße 6, aufhält. Es wurde deshalb die Schwester des Wolff, die Universitätsprofessorwitwe Alice Marianne Sara Hilb, geb. 25.9.1883 in Stadtoldendorf, Bez. Holzminden, ebenfalls Keesburgstraße 23 hier wohnhaft, auf hies. Dienststelle vorgeladen. Als diese von dem Ableben ihres Bruders in Kenntnis gesetzt wurde, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch und wurde deshalb mit einem Krankenwagen der Rettungswache in das jüd. Krankenhaus

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 468

eingeliefert. Der jüd.Arzt Dr.Sally Mayer wurde beauftragt, eine Untersuchung der Jüdin vorzunehmen und ein ärztl.Gutachten hierüber der Stapostelle Würzburg vorzulegen. Eine weitere Verständigung hinsichtlich der Einäscherung der Leiche, Überführung der Urne usw.konnte aus diesem Grunde nicht mehr erfolgen. Hiermit wurde, nachdem sich die Jüdin Hilb wieder etwas erholt hatte, der Jude Oppenheimer beauftragt. Gegen 18 Uhr teilte dieser mit, daß die Verständigung durch den mit der Hilb persönlich bekannten Landgerichtsrat a.D.Dr.Weinberger erfolgt sei. Eine Besichtigung der Leiche werde nicht gewünscht, da die hierfür noch zur Verfügung stehende Zeit zu kurz sei. Die Jüdin Hilb habe dagegen die Bitte gestellt, die Urne mit der Asche des Verstorbenen möge vorläufig im Krematorium Berlin - Baumschulenweg aufbewahrt werden, da sie beabsichtige, diese später in einen noch zu bestimmenden Friedhof übersenden und beisetzen zu lassen. Ein diesbezügl.Antrag werde zu gegebener Zeit an das Krematorium gestellt und die erforderlichen Unterlagen eingesandt werden. Die Jüdin Hilb äußerte außerdem den Wunsch, ihre Mutter von dem Ableben des Schutzhäftlings zunächst nicht in Kenntnis zu setzen, da sie diese in den nächsten Tagen in Berlin abholen und dann selbst entsprechend verständigen werde. Die Jüdin Hilb erklärte, daß die im FS.angegebene Adresse der Ehefrau des Verstorbenen noch richtig sei. Die Jüdin Hilb hat die Ehefrau bereits mit Luftpostbrief von dem Ableben ihres Mannes in Kenntnis gesetzt.

2. Fernschreiben: an die Geheime Staatspolizei
- Staatspolizeistelle -

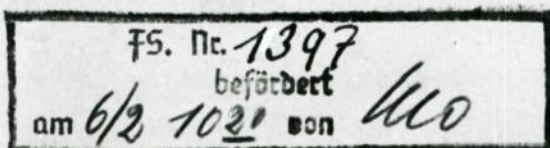
Dringend! Sofort vorlegen!

B r a u n s c h w e i g.

Betrifft: Ableben des jüd.Schutzhäftlings
Richard Israel Wolff, geb.7.9.1888
in Stadtoldendorf.

Vorgang: Dort.FS.Nr.488 v.5.2.46 BNr.II B 1 (SB.Macke).

Die Mutter des Obengenannten, Gertraud Sara Wolff, Kees-



Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 468

burgstraße 23 hier wohnhaft, hält sich z.Zt.in Berlin, Merane= straße 6, Pension Meran, auf. In deren Abwesenheit wurde die Schwester des Verstorbenen, die Jüdin Alice Marianne Sara Wolff, ebenfalls Keesburgstraße 23 hier wohnh., von dem Ableben ihres Bruders entsprechend in Kenntnis gesetzt. Sie äußerte den Wunsch, daß ihre Mutter zunächst nicht verständigt werden möge, sie werde dies selbst vornehmen. Eine Besichtigung der Leiche wünsche sie nicht. Sie beabsichtige jedoch, die Urne in einen noch zu bestimmenden Friedhof übersenden zu lassen und werde in nächster Zeit einen entsprechenden Antrag mit den erforderlichen Unterlagen an das Krematorium in Berlin - Baum= schulenweg stellen. Bis dahin wolle die Urne aufbewahrt werden.

Die Ehefrau des Verstorbenen, Wally Wolff, die noch in Basel, Burgunderstraße 32 wohnt, wurde von der Jüdin Hilb mit Luftpostbrief von dem Ableben ihres Mannes in Kenntnis gesetzt.

Das KL.-Sachsenhausen habe ~~wie~~ ich mit FS. bereits ent= sprechend verständigt.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 468

3. Fernschreiben: an den Herrn Kommandanten des Konzentrationsla=

gers

Dringend! Sofort vorlegen!

S a c h s e n h a u s e n.

Betrifft: Wie vor.

Vorgang: Dort.FS. an Stapo Braunschweig.

IS.	1398
am 6/2	1038
1038	440

Die Angehörigen des Obengenannten wurden von dessen Ableben entsprechend in Kenntnis gesetzt. Eine Besichtigung der Leiche wird nicht gewünscht. Es ist jedoch beabsichtigt, die Urne in einen noch zu bestimmenden Friedhof übersenden zu lassen. Ein diesbezügl. Antrag wird in nächster Zeit an das Krematorium in Berlin - Baumschulenweg unter Beigabe der erforderlichen Unterlagen gestellt. Bis dahin wolle die Urne dort aufbewahrt werden.

W. Für die Kartei ausgewertet. *Ma.*

5. Weglegen als Pers.Akt: Richard Israel Wolff, geb. 7.9.1888 in Stadtoldendorf".

I.A.

[Signature]

Ba. *[Signature]*

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 468

Wortsmann

Akten
der
Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeistelle
Würzburg

über

Wortmann Josef Franz
(Familien- und Vornamen)

22. 7. 1880
(Geburtsdatum)

Würzburg
(Geburtsort)

Akz.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 470

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg

TD

Würzburg, den 13. Januar 1940.
Ludwigstraße 2
Fernsprecher: 2928/2920

A b d r u c k.

B.Nr. II B - 13687/39 -.

Bei Rückfragen unbedingt angeben.

See/Grü.

S c h n e l l b r i e f !

An

das Reichssicherheitshauptamt,
Amt IV, Ref. II D,

B e r l i n.

Betrifft: Schutzhaftantrag für den Juden Josef
Israel W o r t s m a n n, geb. 22.7.
1880 zu Würzburg.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: Ohne.

Nach einem Erlaß des Inspektors der Sicherheitspolizei und des SD. vom 11.11.39 waren sämtliche Juden, die bisher wegen provozierenden Verhaltens in den letzten Monaten im hiesigen Dienstbezirk unliebsam aufgefallen sind, oder den Anlaß zu Ausschreitungen von Bevölkerungsteilen gegeben haben, listenmäßig zu erfassen. Auf Grund dieses Erlasses wurde der obengenannte Jude dem Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD. gemeldet.

Mit Erlaß vom 21.12.1939 teilte der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD. mit, daß der Höhere $\frac{1}{4}$ - und Polizeiführer in den Wehrkreisen VII und XIII angeordnet habe, den angeführten Juden in Schutzhaft zu nehmen, sofern ihm ein provozierendes Verhalten nachgewiesen werden könne.

Ich bitte daher um Erlaß eines Schutzhaftbefehls für den Juden Josef Israel Wortsman, wohnhaft in Würzburg, Kampuzinerstraße Nr. 21, aus folgenden Gründen:

Wortsman wurde im September 1939 von seinem arischen Hausbesitzer aufgefordert, einen gemieteten Keller zu räumen. Als er einige Tage darauf den fraglichen Keller, der für Luftschutzzwecke benötigt wurde, räumte, äußerte er sich etwa wie folgt: "Wenn Sie auch denken, Sie bringen uns (Juden) klein, aber das wird Ihnen nicht gelingen, denn die Juden sind ein zähes Volk." Bei den Ermittlungen haben sich die Angaben der Zeugen so widersprochen, daß der genaue Wort-

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 470

73

laut

laut nicht einwandfrei festgestellt werden konnte.
Wortsmann wurde deshalb wegen seiner Äußerungen ledig-
lich schärfstens verwarnt. Zu weiteren Beanstandungen
hat Wortsmann keinen Anlaß gegeben.

In Vertretung:

gez.: Baumann.

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 470

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Würzburg
Fernschreibstelle

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 27. Feb. 1940		Raum für Eingangsstempel Gen. Staatspolizei Staatspol. St. Würzburg Eing: 27. FEB. 1940 13687		Befördert Tag Monat Jahr Zeit an 30. 6. 40 durch EB	
von durch Wm		Telegramm · Funkpruch · Fernschreiben Fernspruch		Verzögerungsvermerk	
Nr. 2176		BERLIN NUE 33 014 27.2.40 1358 =KG=			

AN STAPO WUERZBURG ==

BETR.: JUDEN JOSEF ISRAEL WORTSMANN, GEB. 22.7.89 WUERZBURG

-- BEZUG: BERICHT V. 13.1.40 ROEM 2 B 13687/39 7-

DIE VON DORT ERTEILTE ERNSTLICHE VERWARNUNG DES W. WIRD ZU
 NAECHST FUER AUSREICHEND ANGESEHEN. VON EINER
 INSCHUTZHAFTNAHME DES Q. QIRD DAHER ABGESEHEN. ICH ERSUCHE
 JEDOCH, DEM JUDEN AUFZUGEBEN, DASS ER SICH ERNSTLICH UM
 SEINE APSBALDIGE AUSWANDERUNG BEMUEHT. FERNER IST IHM ZU
 EROEFFNEN, DASS ER BEI DEM GERINGSTEN ANLASS MIT SCHUTZHAFT
 MASSNAHMEN ZU RECHNEN HAT. ICH BITTE, DEM INSPEKTEUR DER
 SICHERHEITSPOLIZEI UND DES SD VON MEINER ENTSCHEIDUNG KENNT
 NIS ZU GEBEN. SOFERN NOCH WEITERE, DEN W. BELASTENDE MOMENTE
 VORGEBRACHT WERDEN SOLLTEN, BITTE ICH UM ENTSPRECHENE

74

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Bund: 470

UEBERPREUFUNG UND ERNEUTEN BERICHT. --

GESTAPA ROEM 4 C 2 H. NR. W. 7080.++

Bayer. Staatsarchiv Würzburg
Bestand: Gestapo-Akten
Band: 470